

**Zeitschrift:** Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 94 (2021)

**Artikel:** Horace Edouard Davinet 1839-1922 : Hotelarchitekt und Städteplaner  
**Autor:** Ecclesia, Alexandra  
**Kapitel:** Anhang  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1071033>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Anhang



1 (A) Gasthof zu Pfistern 1849	17 (B) Villa Choisy 1867	32 (B) Hotel des Alpes (Erweiterungsbau) 1872/73	47 (B) Hotel Victoria (Erweiterungsbau) 1879/1882	61 (A) Maison et Atelier Fischer 1886	77 (B) Hotel Jungfrau (Ausbau) 1911
2 (A) Bundesrathaus 1852–1857	18 (B) Hotel Oberländer- hof 1867–1869	33 (B) Pension Schlössli 1872/73	48 (A) Mehrfamilienhaus 1879	62 (A) Maison Wächli 1886	78 (A) Pavillon und Wandelhalle mit Spielgeräten 1914
3 (A) Hotel Bernerhof 1856–1858	19 Hotel Baumgarten (Projekt Erweite- rungsbau) 1868	34 Grand Hotel Spiezerhof 1873	49 (C) Grand Hotel in Ajaccio (Projekt) 1880	63 (A) Villa Prof. Michaud 1888/89	79 (A) Mehrfamilienhaus mit Bäckerei 1914
4 Hotel Giessbach 1857	20 Brauerei Steingrübli 1868	35 Kursaal Heiden 1873	50 (C) Hotel Römerbad 1880/81	64 (A) Zwei Villen 1889	80 Villa in Muri 1914/15
5 (A) Bahnhof Bern 1857/58	21 Hotel Blümlisalp 1868	36 (B) Grand Hotel Ritschard (Erweiterungsbau) 1874	51 (A) Vorstädte-, Brü- cken- und Tramway- Projekte für das Kirchenfeldquartier 1881	65 (A) Villa Lüscher 1889	81 (A) Ehemaliges Haupt- gebäude der Eidgenössischen Bank (Umbau) 1918
6 (B) Hotel Jungfraublick (Projekt) 1859	22 (B) Grand Hotel du Globe (Projekt) 1868	37 (B) Hotel Wyder (Erweiterungsbau) 1873/74	52 (A) Mietshaus (Erweiterungsbau) 1881	66 (A) Villa Fazy 1890	82 (A) Villa Schänzli- strasse (Ausbau) 1920
7 (A) Überbauungsplan Kirchenfeld (Projekt) 1859	23 Schlössli Schmid 1869	38 Grandhotel Giessbach 1874/75	53 3x3 billige Familien- wohnhäuser (Projekt) 1883	67 (A) Villa 1890/91	83 Warenhaus in Genf (Umbau) 1920
8 (A) Quartier Sommerleist 1859	24 Café National und Bazar Neuhaus 1870	39 Grand Hotel Sonnenberg 1874/75	54 Hotel Giessbach 1883/84	68 (B) Hotel Bellevue (Umbau) 1891	84 (A) Wohnkolonie der Baugenossenschaft Eigenheim 1920
9 (A) Villa Wildhain 1861	25 (A) Fabrik Mattenhof 1870	40 Grand Hotel Schreiber 1874/75	55 (B) Hotel Jungfrau (Erweiterungsbau) 1884	69 (A) Hausreihe Archiv- strasse 1891	85 (A) Mehrfamilienhaus 1920
10 (A) Wohn- und Geschäftshaus 1862	26 Hôtel & Pension de l'Aigle d'Or (Erweiterungsbau) 1870	41 (A) Villa Straub (Erweiterungsbau) 1875/1883	56 (A) Café-Restaurant du Pont 1884	70 (B) Hotel Jungfrau (Erweiterungsbau) 1894/95	
11 (C) Damaszenerhalle und Haus der Gäste, Wilhelma 1862–1864	27 Hotel Bär (Erweiterungsbau) 1870	42 (A) Reihen-Miethaus in der Lorraine 1876	57 (A) Maison et Atelier A. Perello 1885	71 (B) Hotel Victoria (Anbau) 1899	
12 (B) Hotel Victoria 1864	28 (C) Grandhotel Schwei- zerhof (Projekt) 1870	43 Hotel Bielerhof (Vorprojekt) 1876	58 (A) Villa 1885	72 Kinderpavillon 1902	
13 (B) Hotel Jungfrau (Bauführung) 1864	29 (B) Hôtel du Pont (Erweiterungsbau) 1870	44 (A) Landhaus des Herrn M. Probst- Schaerer 1876/77	59 (A) Maison d'habitation de Gaggione 1885–1887	73 (A) Sanatorium Viktoria 1904	
14 (B) Hotel Belvédère (Erweiterung) 1865/66	30 (B) Hotel Beau-Rivage 1872/73	45 (A) Werkstattgebäude 1876/77	60 (A) Maison d'habitation de Jenzer-Röthlis- berger 1886	74 Stadterweiterungs- plan von Lausanne 1904/05	
15 (A) Gasthof zum Falken (Umbau) 1866	31 Bad Weissenburg (Umbau) 1872/73	46 (C) Projekt für die Welt- ausstellung in Paris 1878		75 (B) Hotel Victoria (Wiederaufbau) 1906	
16 Bazar Helvetia 1867				76 Kollegium Maria Hilf 1910	



## Werkkatalog

In den vorliegenden, chronologisch nach Baujahr aufgebauten Katalog sind alle nachgewiesenen Arbeiten von Horace Edouard Davinet systematisch aufgenommen, sofern ich durch Literatur, Hinweise und Nachforschungen auf sie aufmerksam geworden bin. Als Ausgangspunkt dienten seine Memoiren BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), handgeschriebene Notizen, die sich in der Bürgerbibliothek befinden (BBB, ES 306 (12)), sein Präsentationsblatt (BBB, ES 306 (14)), der Nachruf im *Oberländischen Volksblatt* (OVV) und die Werkliste, die mir Dr. Roland Flückiger-Seiler zur Verfügung stellte. Nicht ausgeführte Projekte, Umbauten, Erweiterungen und Zuschreibungen sind als solche bezeichnet. Unsicherheiten sind mit einem Fragezeichen vermerkt. Nicht lokalisierbare oder datierbare Arbeiten sind am Schluss des Katalogs aufgeführt. Jedes Objekt ist mit einem Quellen- beziehungsweise Literaturnachweis versehen. Abgekürzte Buch- und Zeitschriftentitel sind im Literaturverzeichnis aufgelöst.

1  
GASTHOF ZU PFISTERN  
Zytgloggenlaube 2–6, 3011 Bern

Baujahr: 1849 (Abbruch 1925)  
Architekt: Friedrich Studer für  
Gesellschaft zu Pfistern  
Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.130 (7);  
BBB, ES 306 (14),  
Präsentationsblatt;  
BBB, ZA Pfistern 1071 (16);  
OVB.  
Literatur: INSA 1986, S. 534.

Der Gasthof zu Pfistern ist als «ausgeführtes Bauwerk» auf Davinets Präsentationsblatt aufgeführt, er selbst ist am Bau jedoch nicht beteiligt. Die Zunftgesellschaft beauftragt Friedrich Studer 1848 mit dem Neubau des Gasthauses beim Zeitglockenturm. Der Neubau hat den Abbruch dreier älterer, ab 1690 von der Gesellschaft erworbener Gebäude zur Folge. Wie einer Schrift von 1849 zu entnehmen ist, sollte im Erdgeschoss ein grosser Speisesaal mit zwei Nebenzimmern, eine Trinkstube und das Gesellschaftsarchiv untergebracht werden, im ersten Stockwerk ein Gesellschaftssaal, ein Tanzsaal und ein Umkleidezimmer.

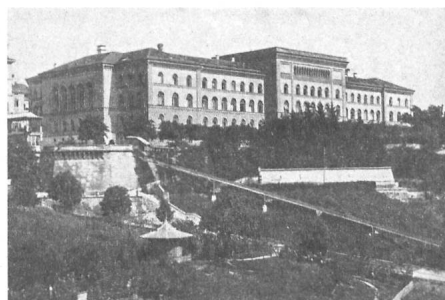
1921 erwirbt die Gesellschaft das Gebäude an der Kramgasse 9. Anstelle des 1849 erbauten Hotel Pfistern steht seit 1925 das neubarocke Ensemble mit Lauben von Albert Gers-ter, Widmer und Daxelhofer.



2  
BUNDESRATHAUS  
(heute Bundeshaus West)  
Bundesgasse 1A, 1B, 3011 Bern

Baujahr: 1852–1857  
Architekt: Friedrich Studer für  
Einwohnergemeinde Bern  
(Davinet als Lehrling)  
Quellen: BBB, ES 306 (14),  
Präsentationsblatt;  
BBB, Mss.h.h.LII.130 (7);  
OVB.  
Literatur: Labhart 2002;  
Bilfinger 2009.

Als Davinet 1856 seine Ausbildung bei Studer antritt, ist dieser mit der Fertigstellung des sogenannten Bundesrathauses beschäftigt. Es handelt sich dabei um das erste der drei Bundeshäuser (Westflügel, Ostflügel und zentrales Parlament), das zwischen dem alten Casino und der Kleinen Schanze entsteht. Das Gebäude besteht aus drei Flügeln, die sich um einen Vorhof legen. Für die Fasadengestaltung orientiert sich Studer am in München dominierenden Florentiner Rundbogenstil.



3  
HOTEL BERNERHOF  
(als Hôtel de la Couronne erbaut)  
Bundesgasse 3, 3011 Bern

Baujahr: 1856–1858  
Architekten: Friedrich Studer, Johann  
Carl Dähler für Jean  
Kraft, Hotelier (Davinet  
als Lehrling)  
Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.130 (7);  
BBB, Mss.h.h.LII.136 (277);  
BBB, ES 306 (14),  
Präsentationsblatt;  
Guyer 1885, S. 139;  
SBZ 50 (1907), S. 233;  
55 (1910), S. 338–341;  
82 (1923), S. 132;  
Livre d'or du Grand-Hôtel  
et Bernerhof, Bern 1913.  
Literatur: Biland 1985, S. 82–84;  
INSA 1986, S. 388;  
Bilfinger 2005.

Das westlich ans Bundesrathaus anschlies- sende Hotel Bernerhof entsteht nach Plänen Studers und Johann Carl Dählers im Auftrag des Hoteliers Jean Kraft-Rüfenacht (1809–1868). Zwischen 1856 und 1858 erbaut, handelt es sich dabei um das erste Nobelhotel Berns. Zur Zeit seiner Entstehung ist Davinet als Lehrling bei Studer angestellt, ab April 1858 bei Dähler. Das Hotel zeichnet sich durch einen dreiteiligen Grundriss aus, der stark an die Vorbilder der Genferseeregion erinnert. Ganz nach dem Vorbild des Hôtel Trois Couronnes in Vevey (1842), an dessen Erstellung Studer während seiner Weiterbildung zum Architekten bei Philippe Fanel beteiligt war, erhält es einen zentralen inneren Lichthof in der Eingangshalle. In der Fasadengestaltung zeigt es sich als klassizistischer, flachgedeckter Kubus mit seitlichen Annexen. Die Erstellung des «Bernerhofs» gibt Davinet erste Einblicke in die Ausführung eines Hotelbaus. Das Hotel wird 1907/08 von den Architekten Charles Bardy und G. Conod umgebaut und ausgestockt und dient seit 1923 als eidgenössisches Verwaltungsgebäude.



4  
HOTEL GIESSBACH  
Giessbach, 3855 Brienz

Baujahr: 1857  
Architekt: Friedrich Studer für  
Conrad und Hermann  
von Rappard (Davinet  
als Lehrling)  
Quelle: BBB, Mss.h.h.LII.130 (7).  
Literatur: Schweizer 2004.

Die Gebrüder Rappard, politische Emigranten aus Preussen, lassen auf ihrer neuen Besitzung Giessbach ein erstes Hotel errichten, das am 1. Juli 1857 eröffnet wird. Das Hotel ist ein verputzter Massivbau mit drei Stockwerken unter Walmdach, der Elemente des international beliebten Schweizer Holzstils aufweist. Davinet nennt in seinen Memoiren das Büro Studers als Projektverfasser und sich selbst als Mitbeteiligten.

5  
BAHNHOF BERN  
Bahnareal

Baujahr: 1857/58  
Architekt: Ludwig Maring für die  
Schweizerische Centralbahngesellschaft (Davinet als Lehrling)  
Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.129 (1);  
BBB, Mss.h.h.LII.130 (7);  
OVB;  
von Mandach 1922.  
Literatur: Stutz, Werner: Bahnhöfe der  
Schweiz. Von den Anfängen  
bis zum Ersten Weltkrieg.  
Zürich 1983;  
INSA 1986, S. 456f.

Davinet ist während seiner Lehrzeit von Ostern 1857 bis Ostern 1858 bei Werkmeister Friedrich Tschiffeli angestellt. Während dieser Zeit fällt bei Tschiffeli der Bau des neuen, tonnenförmigen Bärengrabens am Ostufer der Aare und die Erstellung des (damals) neuen Personenbahnhofs der Centralbahn unter der Leitung des Architekten Ludwig Maring an. Der Kunsthistoriker Conrad von Mandach schreibt, dass Davinet bei der Errichtung des Berner Bahnhofs als Bauführer der Unternehmung Tschiffeli beschäftigt war.

6  
HOTEL JUNGFRAUBLICK (Projekt)  
Hubelweg 2, 3800 Matten b. Interlaken

Jahr: 1859  
Architekt: Friedrich Studer für Conrad  
von Rappard (Davinet als  
Lehrling)  
Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.130 (5)  
und (7);  
BBB, ES 306 (14),  
Präsentationsblatt;  
OVB.  
Literatur: Gallati 1986, S. 28;  
Krebser 1990, S. 211–213;  
Flückiger-Seiler 2001, S. 124f.

Friedrich Studer liefert ein erstes Projekt für die Gebrüder Rappard, das wegen zu hoher Kosten unausgeführt bleibt – sein Projekt wird 1864 als Hotel Victoria am Höhweg ausgeführt; das Kurhaus Jungfraublick samt Ökonomie und Trinkhalle verwirklicht 1863 der Burgdorfer Architekt Robert Roller II.



7  
**ÜBERBAUUNGSPLAN KIRCHENFELD**  
 (Projekt)  
 Kirchenfeldquartier Bern

Jahr: 1859  
 Architekt: Studer & Davinet für Bürger-  
 gemeinde Bern  
 Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.130 (4)  
 und (7);  
 BBB, Gr.C.389.  
 Literatur: INSA 1986, S.383, 396, 432;  
 Schweizer 1991.

Studer und Davinet legen im Dezember 1859 einen ersten Überbauungsplan für das neu zu erstellende Quartier im Kirchenfeld vor. Studer ist, nach Davinets Angaben, mit dem Direktor der London Union Assekuranz Gesellschaft befreundet. Dieser gibt dem weit gereisten John Vinet den Auftrag, «ein grösseres verfügbares Kapital dieser Gesellschaft in der Schweiz anzulegen und dafür die Idee einer Kirchenfeldbrücke nebst Quartieren zu verwirklichen». Als Studer zu diesem Auftrag kommt, ist Davinet noch als Lehrling bei ihm angestellt und mit den Bauten des Bundesrathauses und des «Bernerhofs» beschäftigt. Seine Mitarbeit bei der Konkretisierung dieses ersten Überbauungskonzepts ist mit seiner Signatur auf dem erstellten Plan bestätigt.

8  
**QUARTIER SOMMERLEIST**  
 Bern

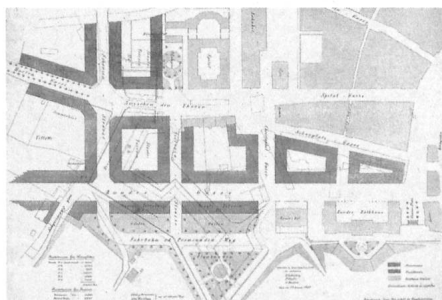
Jahr: 1859  
 Architekten: Friedrich Studer, Johann  
 Carl Dähler, Friedrich  
 Salvisberg (Davinet im Büro  
 Studers)  
 Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.130 (7);  
 BBB, ES 306 (14),  
 Präsentationsblatt;  
 SLB, 3 Pl Bern 1859.  
 Literatur: INSA 1986, S.386–389.

Beim Quartier Sommerleist, das Davinet in seinen Lebenserinnerungen erwähnt, handelt es sich vermutlich um den «Plan zum neuen Quartier beim Bundesrathause & dem obern Thore», den Studer zusammen mit den Architekten Johann Carl Dähler und Friedrich Salvisberg 1859 veröffentlicht. Nach Beendigung des Bundesrathauses und des Hotels Bernerhof 1858 konstituiert sich eine Baugesellschaft unter der Direktion Gottlieb Heblers mit dem Ziel, im Bereich zwischen Bundesgasse und Schauplatzgasse ein neues Quartier zu erstellen. Der Name «Sommerleist» geht auf einen exklusiven bürgerlichen Verein zurück, der an der heutigen Laupenstrasse 5 ein Sommerhaus erbauen liess, das Carl Durheim 1863 erwirbt.

9  
**VILLA WILDHAIN**  
 Wildhainweg 16, 3012 Bern

Baujahr: 1861  
 Architekt: Friedrich Studer (?) für  
 Scharfschützenkommandant  
 Zaugg (Davinet im Büro  
 Studers)  
 Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.130 (7);  
 BBB, ES 306 (14),  
 Präsentationsblatt.  
 Literatur: INSA 1986, S.532;  
 Bauinventar 2017, Denkmal-  
 pflege der Stadt Bern.

Die Villa Wildhain steht auf dem in den Fünfzigerjahren des 19. Jahrhunderts parzellierten Landgut der Familie Manuel. Sie ist im Präsentationsblatt Davinets als «ausgeführtes Bauwerk» des Büros Fr. Studer & E. Davinet erwähnt, im Bauinventar jedoch als Werk des Architekten Karl Ludwig von Lerber aufgeführt. Die Villa weist einen T-förmigen Grundriss auf. Über einem Kalksteinsockel erhebt sich ein zweigeschossiger Sandsteinbau. Das dritte Geschoss ist in dekorativem Sichtfachwerk ausgeführt. Die Fenster sind mit reich profilierten und mit Rollwerk verzierten Einfassungen dekoriert, das Giebelfeld weist reiches Sägebrettdekor auf, teilweise mit Rankenwerk. Renaissanceformen verschmelzen mit Elementen des Schweizer Holzstils – ein Zusammenspiel, das Davinet bei späteren Bauten wieder aufgreift, so 1884 beim Wiederaufbau des Hotels Giessbach.



10  
WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS  
Laupenstrasse 5, 3008 Bern

Baujahr: 1862  
Architekt: Friedrich Studer für Carl Durheim (Davinets im Büro Studers)  
Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.130 (7); BBB, ES 306 (14), Präsentationsblatt.  
Literatur: Bauinventar 2017, Denkmalpflege der Stadt Bern.

1862 erstellt Studer an der Laupenstrasse 5 ein Mietshaus für Carl Durheim, ursprünglich als Einzelbau. Davinets Mitarbeit ist zwar nicht nachgewiesen, er erhält aber 1881 den Auftrag zu dessen Erweiterung.

11  
DAMASZENERHALLE UND HAUS  
DER GÄSTE, WILHELMA  
Cannstatt, Stuttgart (D)

Baujahr: 1862–1864  
Architekt: Horace Edouard Davinet (Büro Wilhelm Bäumer) für König Wilhelm I. von Württemberg  
Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.129 (1); BBB, Mss.h.h.LII.130 (7); BBB, Gr.B.801; BBB ES 306 (14), Präsentationsblatt.  
Literatur: Von Schulz 1976.

Während Davinets Weiterbildung in Stuttgart fällt in Bäumers Büro die Fertigstellung der «Wilhelma» an, mit welcher Bäumer nach dem Tode des Architekten Ludwig von Zanth 1857 vom württembergischen König Wilhelm I. beauftragt wurde. Die «Wilhelma» ist Teil einer grösseren Palast- und Gartenanlage im maurischen Stil im Park des 1829 fertiggestellten Schlosses Rosenstein in Cannstatt, in der Nähe von Stuttgart. Unter der Leitung Bäumers realisiert Davinet zwischen September 1862 und seiner Rückkehr in die Schweiz 1864 die «Detailzeichnung für zwei zu der Wilhelma Seiner Majestät der König von Württemberg gehörigen Bauten, das sogenannte Küchengebäude mit orientalischen Sammlungen und die Damaszener-Halle». Zudem überwacht er die Ausführung der Dekorationsarbeiten.

12  
HOTEL VICTORIA  
Höheweg 41, 3800 Interlaken

Baujahr: 1864  
Architekten: Friedrich Studer (Pläne) und Horace Edouard Davinet (Ausführung) für Eduard Ruchti  
Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.130 (7); BBB, ES 306 (14), Präsentationsblatt; OVB; StAB AA499.  
Literatur: Gallati 1986, S. 88; Krebs 1990, S. 52f.; Flückiger-Seiler 2001, S. 124f; Bauinventar 2000, Kanton Bern, Gemeinde Interlaken.

Das 1865 eröffnete Hotel Victoria entsteht nach Plänen Friedrich Studers und unter der Bauleitung Davinets. Die Pläne sind ursprünglich für das Hotel Jungfraublick gedacht, werden dort jedoch aus Kostengründen nicht verwirklicht.

Das Hotel Victoria ist eine der ersten in der Schweiz ausgeführten fünfteiligen Hotelbauten. Durch den fünfteiligen Grundriss und die damit verbundene Ausweitung des Mitteltrakts um zwei Seitenrisalite erreicht Studer eine starke Massengliederung. Das Fassadenbild weist klassizistische Grundzüge auf – klar gegliederte Fassaden, sparsame Anwendung von Schmuckformen und rasterartig eingefügte Fensteröffnungen. Das Erdgeschoss zeichnet sich, wie beim Hotel Bernerhof, durch Rundbogenöffnungen aus, mit drei Vorhallen auf Pfeilern und Säulen, welche im ersten Stockwerk als Terrasse der Gästezimmer dienen. Mittel- und Seitenrisalite sind gegenüber dem Hauptbau leicht erhöht und mit einer klassizistischen Balustrade mit Aussichtsterrasse abgeschlossen. Die Fassadengestaltung des Hotels Victoria kann auf das 1861 eröffnete Hotel Beau-Rivage in Lausanne-Ouchy (VD) zurückgeführt werden.

1882 kommt auf der Nordwestseite ein neuer Speise- und Festsaal dazu. 1899 erweitert Davinet das Hotel um den markanten Turm, den eine Kuppel überdeckt (nach dem Brand von 1906 wiederaufgebaut). Der Bau wird in den 1950er-Jahren stark «purifiziert» und das Hotel durch einen Verbindungstrakt mit dem benachbarten Hotel Jungfrau verbunden.



13  
HOTEL JUNGFRAU (Bauführung)  
Höheweg 41, 3800 Interlaken

Baujahr: 1864  
Architekt: Robert Roller II. für Friedrich Seiler-Schneider, Bauführung durch Davinet

Quellen: StAB Bez Interlaken B1643, 19.6.1863, S. 37f.; BBB, Mss.h.h.LII.136 (286); BBB, ES 306 (14), Präsentationsblatt; OVB.

Literatur: Gallati 1986, S. 71; Krebser 1990, S. 65, 75–77, 117; Flückiger-Seiler 2001, S. 124f.

1807 wird eine Pension von Johann Seiler-Brunner als erstes Fremdenhaus am Höheweg erstellt, 1820 folgt der Bau des Chalet de la Jungfrau als Dependence. Der neue Besitzer, Nationalrat Friedrich Seiler-Schneider, lässt schliesslich 1863 ein neues Hotel erbauen. Das Hotel Jungfrau entsteht nach Plänen des Burgdorfer Architekten Robert Roller II.; mit der Bauführung wird Davinet betraut.

14  
HOTEL BELVÉDÈRE (Erweiterung)  
Höheweg, 3800 Interlaken

Baujahr: 1865/66 (Abbruch 1983)  
Architekten: Fr. Studer & E. Davinet für Margharitha Müller geb. Stähli

Quellen: StAB Bez Interlaken B 1643, 24.11./12.1865, S. 80; BBB 306 (14); OVB.

Literatur: Sigrist 1989, S. 147; Krebser 1990, S. 62; Flückiger-Seiler 2001, S. 120; Flückiger-Seiler 2004, S. 8.

Das Hotel Belvédère ist auf Davinets Präsentationsblatt als Projekt vermerkt. Die ehemalige Pension von Johann Stähli wird 1839 eröffnet. 1865/66 erweitern Studer und Davinet das Haus um zwei dreiecksige Seitenflügel und einen Speisesaal. Die Baubewilligung, um den «genannten Gasthof auf der Ost- und West-Seite durch entsprechende Neubauten zu erweitern und [...] zu erhöhen», wird von Margharitha Müller, geb. Stähli, Eigentümerin des Hotels, eingereicht.

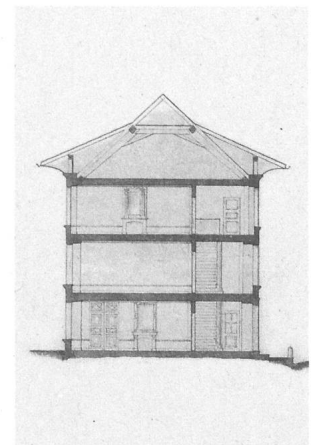
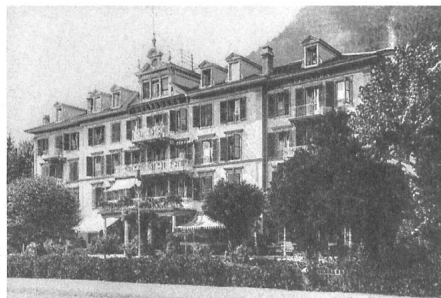
15  
GASTHOF ZUM FALKEN (Umbau)  
Marktgasse 11 / Amthausgasse 6, 3011 Bern

Baujahr: 1866  
Architekten: Fr. Studer & E. Davinet für Bogli

Quellen: BBB, ES 306 (12) und (14); SBZ 1906, 48, S. 308.

Literatur: INSA 1986, S. 503.

Der «Falke» ist seit dem 18. Jahrhundert an der heutigen Marktgasse als Gasthof und Zunfthaus der Mittellöwen belegt. Sowohl von Studer, welcher der Gesellschaft zu Mittellöwen angehörte, als von Davinet sind Pläne zu seinem Umbau erhalten, die jedoch nicht datiert sind. Die handgeschriebene Werkliste im Nachlass Davinet datiert ihn um 1866. Das Gasthaus wird 1905 unter der Führung der bauleitenden Architekten von Lindt & Hofmann zum grössten Teil neu erbaut und als Geschäftshaus und Zunfthaus zu Mittellöwen wiedereröffnet.





16  
BAZAR HELVETIA  
Kienholzmätteli zu Brienz

Baujahr: 1867 (Abbruch)  
Architekten: Fr. Studer & E. Davinet für  
Johannes Müller, Schnitzler  
in Brienz  
Quellen: StAB Bez Interlaken B 1643,  
B 5.3.1867, S. 99;  
BBB, Gr.C.807;  
BBB, ES 306 (14),  
Präsentationsblatt.  
Literatur: Flückiger-Seiler 2004, S. 8.

Die Aquarellzeichnung des Bazar Helvetia, datiert Interlaken, 30. Januar 1867, trägt die Signatur «Fr. Studer & E. Davinet». Sie zeigt eine Holzkonstruktion mit Satteldach, dessen Zentralachse durch einen Quergiebel betont wird. Das Sockelgeschoss weist eine achtsichtige Schaufensterreihe mit Hufeisenbogenabschlüssen auf, die im Obergeschoss der Zentralachse in Form von Drillingsfenstern wiederholt ist. Feine Schlangensäulen, Pfeiler und Ecklisenen trennen die Fenster; die Gesimse sind holzgeschnitzt, und die Dachabschlüsse weisen vortretende Pfetten auf. Mehrere Schriftzüge zieren den Bau: «Boiserie – Prix Fixe – Librairie» zwischen Sockel- und Obergeschoss, «Müller Fils» im Obergeschoss und «Bazar Helvetia» in der Zentralachse.

Studer und Davinet greifen den weiten Dachüberstand und die Pfetten der traditionellen Architektur der Alpenregion auf, gebrauchen aber gleichzeitig auch maurische Elemente – so die Hufeisenbogenformen – und antikiisierende Motive wie das Firstakroterion über dem Quergiebel und kleine Pfeiler. Mit diesen Elementen schaffen sie eine zeittypische, moderne Architektur, die sich aus der ländlichen, orientalischen und antiken Bauweise heraus entwickelt.

17  
VILLA CHOISY  
Alpenstrasse 6, 3800 Interlaken

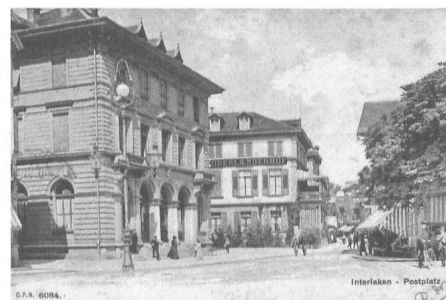
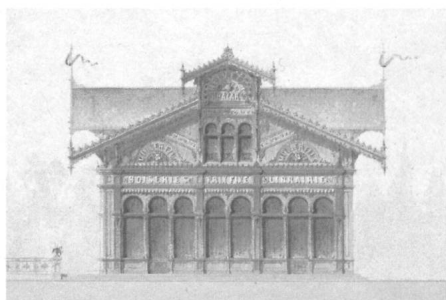
Baujahr: 1867  
Architekten: Fr. Studer & E. Davinet für  
Johannes Hegel  
Quellen: StAB Bez Interlaken  
B 1643, B 6.9.1867, S. 109;  
BBB, ES 306 (14),  
Präsentationsblatt;  
Mss.h.h.LII.136 (282).  
Literatur: Krebs 1990, S. 208;  
Flückiger-Seiler 2004, S. 8;  
Bauinventar 2000, Kanton  
Bern, Gemeinde Interlaken.

Die Villa Choisy in Interlaken führt das Büro Fr. Studer & E. Davinet 1867 im Schweizerstil aus. Der Bauherr Johannes Hegel ist der Inhaber eines Möblierungs- und Einrichtungsgeschäfts für grosse Hotels am Bärenplatz in Bern. Der zweigeschossige Bau besitzt ein mehrteiliges, flaches Satteldach und zahlreiche schmückende Details wie laubsägeartige Schnitzarbeiten für die Balkonbrüstungen und den grossen Dachüberstand. Die Villa wird durch leicht vorspringende Risalite und Veranden volumetrisch lebhaft gegliedert. Die Aneinanderreihung immer gleicher Laubsägemotive weist «auf eine moderne Auffassung des Holzbaus hin, bei der die benötigten Hölzer fast industriell in beliebiger Anzahl vorgefertigt werden konnten». Davinet dürfte für die Fassade der Villa Choisy auf Laubsägewerke einer Interlaken Werkstatt zurückgegriffen haben.

18  
HOTEL OBERLÄNDERHOF  
Höheweg 7/Postgasse 1, 3800 Interlaken

Baujahr: 1867–1869 (Abbruch vermutlich 1910)  
Architekten: Fr. Studer & E. Davinet  
für Ludwig Gottlieb Schärer,  
Cigarrenhändler in Bern  
Quellen: StAB Bez Interlaken  
B 1643, 16.10.1867, S. 110;  
BBB ES 306 (5);  
ES 306 (14),  
Präsentationsblatt;  
BBB, Mss.h.h.LII.130 (5) und  
(7); OVB.  
Literatur: Gallati 1986, S. 25;  
Krebs 1990, S. 108f.;  
Flückiger-Seiler 2004, S. 8.

Das Hotel wird in zwei Anekdoten erwähnt, einmal in «Davinets Erinnerungen an Nationalrat Fritz Seiler» («[...] indem er seinen Freund, L. Schärer, Cigarrenhändler in Bern, für die Erstellung des «Oberländerhofs» gewann [...]» (S. 20b) und einmal in seinen «Souvenirs» («je m'installais au Hirschen-graben à Berne, engageant Mme Weck, gouvernante de l'Oberländerhof, pour faire notre ménage, ce qui dura jusqu'en 1878», (S. 10). Westlich des Hotels erbaute Hans Wilhelm Auer 1886–1888 das ehemalige Postgebäude. Das Hotel wird vermutlich um 1910 abgebrochen.



19  
HOTEL BAUMGARTEN  
(Projekt Erweiterungsbau)  
Im Baumgarten 10, 3600 Thun

Baujahr: 1868  
Architekten: Fr. Studer & E. Davinet  
für Alexander Rüfenacht,  
Pensionshalter  
Quelle: ES 306 (14),  
Präsentationsblatt.  
Literatur: INSA 2003, S.381;  
Schletti, Isabelle;  
Keller, Jon: Gastort Thun:  
historisch – touristisch –  
nostalgisch. Oberhofen 2012,  
S.80;  
Bauinventar 2018, Kanton  
Bern, Gemeinde Thun.

Das Hotel Baumgarten ist auf Davinets Präsentationsblatt als (unausgeführtes?) Projekt vermerkt. Um 1835 lässt Alexander Rüfenacht auf einem Landsitz des späten 17. Jahrhunderts eine Pension erbauen, die um 1868 um ein komfortables Hotel – einen spätklassizistischen Bau mit Satteldach – und einen grosszügigen englischen Park erweitert wird.

20  
BRAUEREI STEINGRÜBLI  
Hohle Gasse 4, 3097 Liebefeld

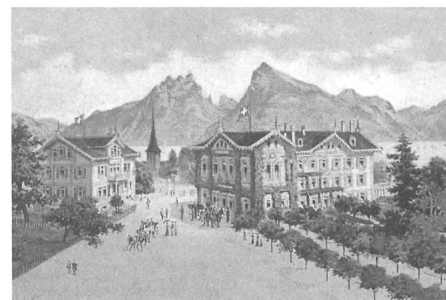
Baujahr: 1868  
Architekten: Fr. Studer & E. Davinet (?)  
für Hess  
Quelle: BBB, ES 306 (14),  
Präsentationsblatt.  
Literatur: Bauinventar 2014, Kanton  
Bern, Gemeinde Köniz.

Die Brauerei Steingrübli ist auf Davinets Präsentationsblatt als ausgeführtes Bauwerk vermerkt. Es könnte sich dabei um die ehemalige Brauerei Hess Steinhölzli von 1868 handeln, die im Liebefeld erbaut wurde.

21  
HOTEL BLÜMLISALP  
Dorfstrasse, 3703 Aeschi bei Spiez

Baujahr: 1868 (Abbruch)  
Architekten: Fr. Studer & E. Davinet  
Quellen: StAB AA 433 (18.03.1868);  
BBB, ES 306 (14),  
Präsentationsblatt;  
OVb.  
Literatur: Flückiger-Seiler 2004, S.8.

1868 erstellen Studer und Davinet das Hotel Blümlisalp in Aeschi bei Spiez. Im Hotel Blümlisalp finden Elemente der alpinen Holzarchitektur und Formen der Neurenaissance in Verbindung mit neuzeitlichen Gusseisengeländern zu einem Bau zusammen, der die Vorbilder der Vergangenheit überwindet und einen neuen Stil hervorbringt. Im Gegensatz zum später erbauten Hotel Giessbach orientieren sich Studer und Davinet beim Hotel Blümlisalp noch stark am Schweizer Blockhaus: Der Bau hat zweieinhalb Geschosse und ein Giebeldach. Die Sichtfassade ist symmetrisch gestaltet und mit zwei Freitreppen und einem Satteldach mit einem weiten Überstand und Pfetten versehen.





22  
GRAND HOTEL DU GLOBE (Projekt)  
Unterseen bei Interlaken

Baujahr: 1868  
Architekt: Horace Edouard Davinet  
für Friedrich Seiler-Schneider  
Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.130 (5);  
ES 306 (14), Werbeschrift.  
Literatur: Flückiger-Seiler 2004, S. 8;  
Flückiger-Seiler 2016, S. 36.

Bereits vier Jahre nach seiner Ankunft in Interlaken entwirft Davinet 1868 eigenständig ein Grand Hotel in Unterseen für den Hotelier Friedrich Seiler-Schneider, den er beim Bau des Hotels Victoria kennengelernt hat. Es handelt sich dabei um den einzigen Bau, zu welchem er in einer Werbeschrift ausführlich Stellung nimmt. Davinet übernimmt den fünfteiligen Grundriss, den er beim Hotel Victoria in Interlaken kennengelernt hat, versieht ihn aber nicht mit einem zentralen Innenhof, sondern mit zwei mit Glas überdeckten Sälen – einem Speisesaal und als zusätzliches Angebot einer *Grande salle de réunion*. Mit diesem zusätzlichen Angebot eines eigenständigen Festsaals betritt Davinet in der Schweiz Neuland.

23  
SCHLÖSSLI SCHMID  
Kirchbergstrasse 15, 3400 Burgdorf

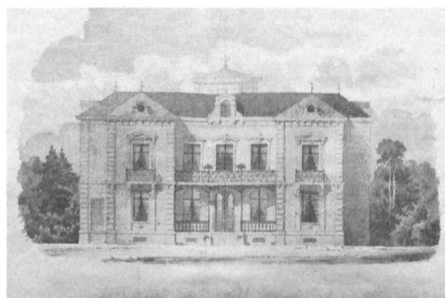
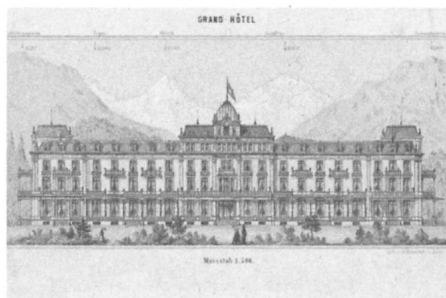
Baujahr: 1869  
Architekten: Horace Edouard Davinet  
(Pläne Grundriss), Alfred  
Schaffner (Aufriss, Ausführung)  
für Rudolf Schmid,  
Fabrikant in Eriswil, dann  
Burgdorf  
Quellen: BBB, ES 306 (14),  
Präsentationsblatt;  
Baudirektion Archiv Burg-  
dorf 442 und 514.  
Literatur: Schweizer 1985, S. 457–461;  
Flückiger-Seiler 2004, S. 8;  
Bauinventar 2004, Kanton  
Bern, Gemeinde Burgdorf.

1868 wird Davinet mit der Planung einer Villa für den Leinwandunternehmer Johann Rudolf I. Schmid in Burgdorf beauftragt, die an einem vielversprechenden Standort – zwischen Bahn und Strasse – erstellt werden soll. Die Vorschläge Davinets zum Grundriss überarbeitet der Architekt Alfred Schaffner von Basel, der bis 1868 die Stelle des Stadtbaumeisters in Burgdorf bekleidet, zur Projekt-reife. Der Grundriss der Fabrikantenvilla zeichnet sich im Erdgeschoss durch einen Kernraum aus – zusammengesetzt aus quadratischem Vestibül und Polygonaltreppenhäus –, um welchen sich fünf Rechteckräume gruppieren. Aus dem Grundriss lässt sich schliessen, dass Davinet die Gesetze der Symmetrie und der Axialität beachtete und dabei sowohl auf die praktischen als auch die repräsentativen Anliegen des Bauherrn einging: Der Haupteingang auf der Nordfassade führt ins Vestibül, von wo aus der Kernraum erreicht wird. Auf der Südseite liegen der quer-axiale Mittelsalon mit Zugang zur Gartenfreitreppe, der von zwei längsaxialen Ecksalons flankiert wird; gegen Norden schliessen sich die Küche und ein Comptoir an das Vestibül an. Die Räume sind sowohl untereinander verbunden als auch jeweils direkt zugänglich. Das Obergeschoss wiederholt die Disposition des Erdgeschosses, wobei die Halle wiederum als zentraler Verkehrsraum dient und durch die Korridorarme verlängert wird. Das Schlössli Schmid in Burgdorf zeichnet sich aus durch die «Durchdringung von Baukörpern», indem die Haupträume in der volumetrischen Gliederung des Baukörpers in Erscheinung treten.

24  
CAFÉ NATIONAL UND BAZAR  
NEUHAUS  
Allmendstrasse 36, 3600 Thun

Baujahr: 1870 (Abbruch 1989)  
Architekten: Fr. Studer & E. Davinet für  
Alfred Berthoud  
Quellen: Stadtarchiv Thun, 17.2.1870;  
BBB, ES 306 (14),  
Präsentationsblatt;  
Thuner Chronik 16.6.1866,  
12.9.1868, 1.1.1870;  
OVB.  
Literatur: INSA 2003, S. 364.

Die Pläne für das Café National und den Bazar Neuhaus in Thun entstehen 1870 in Interlaken. Studer und Davinet errichten den Bau vis-à-vis der neuen Eidgenössischen Kaserne. Er zeichnet sich durch einen dreigeschossigen Mitteltrakt mit betonter Zentralachse und zweigeschossigen Seitenflügeln mit Risaliten aus. Die Mittel- und die Seitenrisalite werden zusätzlich durch Turmaufsätze betont. Der Grundriss weist im Erdgeschoss zehn Läden auf, in den Obergeschossen befinden sich die Gesellschaftsräume, die wie im Hotel Victoria oder im Hotel Giessbach untereinander erschliessbar sind. Rückseitig schliesst eine Trinkhalle an.



25  
FABRIK MATTENHOF  
Schwarztorstrasse 33, 3007 Bern

Baujahr: 1870 (Abbruch 1980)  
Architekt: Ed. Davinet für Perrenoud-Wurflein et Cie.  
Quellen: SAB BB 5392, 8.3.1870; BBB, ES 306 (14), Präsentationsblatt.  
Literatur: Furrer, Bernhard (Hg.): Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, 55, 2 (1993), S. 110; Flückiger-Seiler 2004, S. 8.

Davinet erstellt um 1870 an der Schwarztorstrasse 33 im Mattenhofquartier in Bern das Fabrikgebäude des Uhrenzeiger-Fabrikanten Perrenoud der Firma Perrenoud-Wurflein et Cie. de La Chaux-de-Fonds, Canton de Neuchâtel. Die Pläne entstehen am 3. März 1870 in Interlaken. Das Gebäude ist aus Stein gebaut und mit einem Dampfmaschinenbetrieb ausgestattet. Aus den Baugesuchsakten vom 8. März 1870 geht hervor, dass es sich um ein Fabrikgebäude mit Quer- und Längstrakt handelt. Der Bau wird 1980 abgebrochen.

26  
HÔTEL & PENSION DE L'AIGLE D'OR  
(Erweiterungsbau)  
Axenstrasse 1, 6440 Brunnen

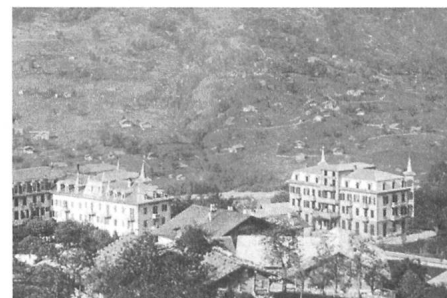
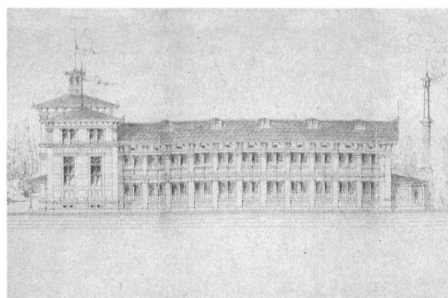
Baujahr: 1870  
Architekten: Fr. Studer & E. Davinet (zugeschrieben) für Xaver Aufdermauer  
Quellen: BBB, Gr.B.800; OVB.  
Literatur: Vohmann-Falk, Georges: Brunnen-Ingenbohl: Üses Dorf, üsi Gmeind, üsi Lüüt. Brunnen 1991, S. 91–95; Flückiger-Seiler 2004, S. 8.

Vom Hôtel & Pension de l'Aigle d'Or befindet sich lediglich eine Lithografie im Nachlass Davinets. Das Hotel, am See gelegen, ist ganz auf den Touristenquai ausgerichtet. Davinet könnte an der Erweiterung von 1870 beteiligt gewesen sein. Ab ungefähr 1965 als Hotel Elite bekannt, hat es seit seiner Erstellung mehrere Um- und Neubauten erfahren.

27  
HOTEL BÄR (Erweiterungsbau)  
Dorfstrasse 110, 3818 Grindelwald

Baujahr: 1870 (Brand 1892)  
Architekt: Horace Edouard Davinet für Johannes Boss  
Quellen: BBB, ES 306 (10); OVB.  
Literatur: Flückiger-Seiler 2001, S. 128–131; Flückiger-Seiler 2004, S. 8.

Die Geschichte des Hotels Bär in Grindelwald beginnt im 18. Jahrhundert als Dorfwirtschaft. Nach einem Neubau des Gebäudes um 1820 entwickelt es sich im späten 19. Jahrhundert zum dominierenden Betrieb in Grindelwald. In mehreren Etappen entsteht nach dem Kauf der Hotelliegenschaft 1867 durch Johannes Boss ein mehrteiliger stattlicher Hotelkomplex. Davinet erweitert um 1870 den Neubau um einen Quertrakt mit dem für seine Bauten charakteristischen oktogonalen Türmchen. Das Hotel brennt 1892 nieder.



28  
**GRANDHOTEL SCHWEIZERHOF**  
 (Projekt)  
 Boulevard des Italiens, Paris

Jahr: um 1870  
 Architekt: Horace Edouard Davinet für die Eidgenössische Bank  
 Quellen: BBB, ES 306 (14), Präsentationsblatt; BBB, Mss.h.h.LII.130 (5), Erinnerungen an Nationalrat Fritz Seiler (1808–1883) in Interlaken. Konzept, s. d. [sine dato], S. 44f.; BBB, Mss.h.h.LII.130 (7).

Das Grandhotel Schweizerhof in Paris sollte auf der Besitzung Delessert erbaut werden. Laut Davinet hatte sich die Eidgenössische Bank mit der Liquidation der im Zentrum von Paris befindlichen Besitzung beschäftigt und ein Hotel zu erstellen gedacht. Davinets Projekt blieb unausgeführt.

29  
**HOTEL DU PONT (Erweiterungsbau)**  
 Spielmatte 18 / Aarestrasse 7 und 9, 3800 Unterseen

Baujahr: um 1870  
 Architekten: Fr. Studer & E. Davinet (zugeschrieben) für Brunner-Tschanz (?)  
 Quellen: BBB, ES 306 (14), Präsentationsblatt; OVB.  
 Literatur: Gallati 1986, S. 45; Krebsler 1990, S. 36; Bauinventar 2002, Kanton Bern, Gemeinde Unterseen.

Das Hotel du Pont ist auf Davinets Präsentationsblatt als Projekt verzeichnet. Das dreiteilige Hotel, vorerst Hotel de la Poste genannt, hat mehrere Umbauten erfahren: Im heutigen Ostflügel ist ab 1832 die erste Poststelle des Bodelis untergebracht; der Westflügel dient als Pension. 1865 erwirbt Abraham Brunner die beiden Häuser, baut sie aus und verbindet sie zu einem einzigen Hotel. Die Fassade des südlichen Teils wird um 1870, vermutlich von Studer und Davinet, zu einer dekorativen Schaufront im Schweizer Holzstil umgestaltet. Die eine Ecke weist das für die Bauten Davinets charakteristische oktagonale Türmchen unter einem Helm auf. Der nordöstliche Teil wird zeitgleich zu einem komplexen Gebäude unter verschiedenen Satteldächern erweitert.

30  
**HOTEL BEAU-RIVAGE**  
 Höhweg 211, 3800 Interlaken

Baujahr: 1872/73 (Brand 1899)  
 Architekt: Horace Edouard Davinet für Wilhelm Knechtenhofer  
 Quellen: BBB, Gr.B.800; OVB.  
 Literatur: Gallati 1986, S. 99; Krebsler 1990, S. 58, 151; Flückiger-Seiler 2001, S. 85, 117–128; Flückiger-Seiler 2004, S. 8; Bauinventar 2000, Kanton Bern, Gemeinde Interlaken.

Das Hotel Beau-Rivage wird 1873 am Ende des Höhwegs, in der Nähe der Schlosskirche und des Flussübergangs, eröffnet. Mit diesem Gebäude tritt zum ersten Mal in Davinets Hotelbauten ein polygonaler Eckturm in den ausgewinkelten Ecken auf. Das nach Vorbild der französischen Renaissance erbaute Hotel fällt 1899 einem Grossbrand zum Opfer und wird kurz darauf wieder aufgebaut, aber weitgehend neu gestaltet.



31  
BAD WEISSENBURG (Umbau)  
3763 Därstetten

Baujahr: 1872/73 (Abbruch 1898?, 1925)  
Architekt: Horace Edouard Davinet (zugeschrieben)  
Quelle: OVB.  
Literatur: Flückiger-Seiler 2004, S. 8.

Oberhalb von Weissenburg im Simmental entspringt eine Thermalquelle, die bereits im 17. Jahrhundert Besucherinnen und Besucher anzieht. Um 1700 entwickelt sich das regional bedeutende Kurbad zu einer der bekanntesten Einrichtungen ihrer Art in der Schweiz. Das Grand Hotel Weissenburgbad wird 1849 eröffnet. Der Hotelkomplex besteht aus zwei eigenständigen Gebäuden, dem Badhaus und dem Gasthaus. Davinet ist vermutlich an der Modernisierung des hinteren, älteren Baus beschäftigt, der 1925 abgebrochen wird.

32  
HOTEL DES ALPES (Erweiterungsbau)  
Höheweg 115, 3800 Interlaken

Baujahr: 1872/73 (Abbruch 1919)  
Architekt: Horace Edouard Davinet für Jakob Friedrich Knechtstrofer  
Quellen: BBB, Gr.B.800 (1); OVB.  
Literatur: Gallati 1986, S. 89; Krebsler 1990, S. 54, 56, 62; Flückiger-Seiler 2001, S. 50f., 120; Flückiger-Seiler 2004, S. 8.

Das Hotel des Alpes geht im Kern auf zwei ältere Pensionen zurück, die um 1830 von Christian Hofstetter und Johannes Müller erstellt werden. 1864 fügt Robert Roller die beiden Pensionen Müller (westlicher Trakt) und Hofstetter (östlicher Trakt) durch einen neuen Mitteltrakt zum Hotel des Alpes zusammen, das 1872/73 von Davinet erweitert wird.

33  
PENSION SCHLÖSSLI  
Züglimatte, Seestrasse 34,  
3806 Bönigen bei Interlaken

Baujahr: 1872/73 (Abbruch)  
Architekt: Horace Edouard Davinet (zugeschrieben) für Peter Paul Ober  
Quelle: StAB Bez Interlaken B 1643, 24.12.1872, S. 169.  
Literatur: Krebsler 1990, S. 89; Flückiger-Seiler 2004, S. 8.

Die Pension Schlössli auf der Züglimatte wird 1872/73 von Peter Paul Ober, dem Sohn des Tourismuspioniers Peter Ober, als Wohnhaus im charakteristischen Schweizer Holzstil erbaut. Die Villa ist mit der Villa Choisy verwandt und trägt mit dem seitlichen polygonalen Eckturm Davinets Handschrift.



34  
GRAND HOTEL SPIEZERHOF  
Spiez

Baujahr: 1873 (Abbruch 1975/76)  
Architekt: Horace Edouard Davinet für Sophie von Erlach, Schlossbesitzerin in Spiez (urspr. Gesuchstellerin) und Fred. von Erlach (Sohn, Eigentümer)  
Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.129 (1); BBB, ES 306 (10); OVB.  
Literatur: Ammann 1976; Flückiger-Seiler 2004, S. 8; Flückiger-Seiler 2019, S. 147–152.

Um den Anschluss an die Touristenströme zu gewähren, lässt die Dampfschiffgesellschaft um 1870 eine neue Schiffsstation am Fusse des Schlosses Spiez erstellen. Darauf entscheidet sich die Schlossbesitzerin Sophie von Erlach zum Bau eines Restaurantgebäudes bei der neuen Schiffplänle. Ab August 1872 entsteht ein regelrechter Hotelpalast nach Plänen von Davinet. Bei der Eröffnung 1873 ist der Sohn der ursprünglichen Gesuchstellerin, Fred. von Erlach, als Eigentümer vermerkt. Der Bau zeichnet sich durch einen polygonalen Turm mit Spitzhelm in der Nordostecke aus – ein charakteristisches Element für Davinets Bauten.

35  
KURSAAL HEIDEN  
Seeallee 3, 9410 Heiden

Baujahr: 1873 (Abbruch 1956)  
Architekt: Horace Edouard Davinet für Kurgesellschaft Heiden  
Quellen: BBB, Gr.B.796; BBB, Gr.B.797; Gr.C.809 (1870 und 1873); BBB, Mss.h.h.LII.129.1; OVB.  
Literatur: Flückiger-Seiler 2004, S. 8; Lindt/Oehler 2011.

In Heiden (AR), einem damals bedeutenden Höhenkurort über dem Bodensee, konstituiert sich in den späten 1860er-Jahren eine Kurgesellschaft in Form einer Aktiengesellschaft, die Davinet den Auftrag zum Bau des Kursaals erteilt. Davinet legt den Initianten zwischen 1870 und 1873 drei Entwürfe vor, wobei der Entwurf von 1873 als Grundlage für den ausgeführten Bau dient. Er verbindet dabei Formen des Schweizer Holzstils mit maurischen Elementen. 1956/57 entsteht der Neubau des Zürcher Architekten Otto Glaus.

36  
GRAND HOTEL RITSCHARD  
(Erweiterungsbau)  
Höheweg 37, 3800 Interlaken

Baujahr: 1874 (Abbruch 1969/1971)  
Architekt: Horace Edouard Davinet für Eduard Ritschard, Hotelier  
Quellen: BBB, Gr.A.604; BBB, Gr.B.799; BBB, Gr.B.863; BBB, Mss.h.h.LII.129.1; Berlepsch 1874; OVB.  
Literatur: Gallati 1986, S. 60; Krebser 1990, S. 52, 113f.; Flückiger-Seiler 2001, S. 117–128; Flückiger-Seiler 2004, S. 8.

Das Hotel Ritschard, später Hotel Metropole genannt, wird 1854 durch den Kantonsbaumeister Friedrich Salvisberg am Höheweg errichtet. 1874 erweitert Davinet das Gebäude zum L-förmigen Grand Hotel, indem er einen neuen, mächtigen Flügel mit Turm anbaut. Das Hotel wird 1971 abgebrochen. Als Ersatz entsteht ein markantes Turmhotel.





37  
HOTEL WYDER (Erweiterungsbau)  
Jungfraustrasse 46, 3800 Interlaken

Baujahr: 1873/74  
Architekt: Horace Edouard Davinet für Heinrich Wyder  
Quellen: StAB Bez Interlaken B 1643 B 5.8.1867, S. 168; OVB.  
Literatur: Gallati 1986, S. 49; Krebsler 1990, S. 27, 29, 74, 148; Flückiger-Seiler 2001, S. 122; Flückiger-Seiler 2004, S. 8; Bauinventar 2000, Kanton Bern, Gemeinde Interlaken.

Die ehemalige Pension Wyder steht in der Südwestecke der Höhematte, am Eingang zu Alt-Aarmühle. Gemäss Krebsler ist die Pension eines der ältesten und renommiertesten Etablissements Interlakens und wurde 1831 von Christian Wyder erbaut. Sein Sohn Heinrich lässt die Pension um 1873/74 vergrössern. Vermutlich fungiert Davinet als Architekt. Seit 1883 heisst die Pension Hotel National.

38  
GRANDHOTEL GIESSBACH  
Giessbach, 3855 Brienz

Baujahr: 1874/75 (1883 Neubau nach Grossbrand)  
Architekt: Horace Edouard Davinet für Karl Hauser-Blattmann  
Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.130 (7); OVB.  
Literatur: Krebsler 1990, S. 129–133; Schweizer 2004.

Das erste eigentliche Hotel wird 1857 von den Brüdern Conrad und Hermann von Rappard errichtet. Davinet nennt in seinen Lebenserinnerungen das Büro Studers als Projektverfasser und sich selbst als Mitbeteiligten. 1870 kauft der Hotelier Karl Hauser-Blattmann die Giessbachbesitzung und beauftragt 1872 Davinet mit der Projektierung eines Neubaus. Das Projekt, das sich durch französische Barockformen auszeichnet, liegt 1874 vor und wird mit einigen Vereinfachungen ausgeführt. Für das im Juli 1875 eröffnete Hotel wählt Davinet einen neuen Standort am Fuss des Felsens. Um die Lage zu ermöglichen, sind Rodungen, Felsprengungen und Terrassenaufschüttungen nötig. Um sich dem Gelände anzupassen, errichtet Davinet eine dreiflügelige Anlage, deren Haupttrakt nach Südwesten gerichtet ist und den Blick über den Brienzersee ermöglicht. An diesen schliesst im Osten ein Seitenflügel an, der Aussicht auf den Wasserfall bietet.

Mit dem neu projektierten Bau des Hotels Giessbach führt Davinet 1875 erstmals die Kuppel in die Hotelarchitektur der Schweiz ein. Es handelt sich um eine voluminöse zentrale Viereckkuppel mit einem vorgesetzten, gesprengten Dreiecksgiebel über dem Mitteltrakt. Dazu schliessen drei polygonale Ecktürmchen mit geschweiften Spitzkuppeln mit Laternen an, die Akzente in der Dachzone setzen.

39  
GRAND HOTEL SONNENBERG  
Dorfstrasse 65, 6377 Seelisberg (Uri)

Baujahr: 1874/75  
Architekten: Horace Edouard Davinet (Pläne) und Baumeister Hürlimann (Ausführung) für Michael Truttmann  
Quelle: StA Uri, P-221/346-317, P-65/113-144, R-400-13/Denkmalpflege/320-567.  
Literatur: Kessler, Emil: Hotel Sonnenberg. Seelisberg [S. I.], [s. n.] 1928; Flückiger-Seiler 2004, S. 8.

Die Hotelanlage Sonnenberg geht auf ein erstes Wirtshaus zurück, das im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts im Bereich des heutigen Grand Hotels erbaut und gegen 1850 erweitert wird. 1852 erwirbt Michael Truttmann das Gasthaus, erstellt in den Folgejahren mehrere neue Gebäude, wobei die bedeutendste Erweiterung ein imposanter Holzbau mit drei Quergiebeln und 17 Fensterachsen ist, der am 22. Juli 1860 eingeweiht wird und vom Architekturprofessor Ferdinand Stadler aus Zürich stammt. 1874/75 lässt Truttmann an der Stelle des ersten Gasthauses ein neues Grand Hotel erbauen. Davinet entwirft die Pläne für das neue Grand Hotel Sonnenberg, die von Baumeister Hürlimann aus Brunnen ausgeführt werden. Eine mächtige zentrale Polygonalkuppel mit Laterne überkrönt den vorspringenden Mitteltrakt. 1901/02 erweitert Architekt August Hardegger den Steinbau von 1864 um zwei symmetrische Flügel.



40  
GRAND HOTEL SCHREIBER  
Rigi Kulm, 6415 Arth, Schwyz

Baujahr: 1874/75 (1952/1954  
Abbruch)  
Architekt: Horace Edouard Davinet  
für Gebrüder Schreiber  
Quellen: Vormann, W.H.: Aus den  
Fremdenbüchern von  
Rigi-Kulm. Bern 1883;  
BBB, Mss.h.h.LII.136 (280)  
und (281);  
BBB, Mss.h.h.LII.129.1;  
OVb.  
Literatur: Rucki 1989, S. 52–60;  
Flückiger-Seiler 2004, S. 8.

Das erste Hotel auf Rigi Kulm liess das Ehepaar Elise und Caspar Bürgi-Ritschard zwischen 1847 und 1848 anstelle der Berghütte errichten. Das Hotel stand am Rand einer natürlichen Terrasse unterhalb des Gipfels und war nach Westen orientiert. 1857 entstand ein zweites Hotel im rechten Winkel zum älteren Haus. Die beiden Häuser wurden 1873 an die Aktiengesellschaft Regina Montium verkauft, die bald darauf in Konkurs ging. Grund für den wirtschaftlichen Misserfolg der beiden Häuser ist die Eröffnung des neuen Grand Hotels Schreiber, das 1874/75 westlich der bestehenden Kulmhäuser durch Davinet errichtet wird. Dessen Initianten sind die Gebrüder Schreiber aus Arth.

Das Grand Hotel ist nach Süden gerichtet und mit einem doppelt abgewinkelten, dem Terrain angepassten Grundriss versehen.



41  
VILLA STRAUB (Erweiterungsbau)  
Altenbergstrasse 120, 3013 Bern

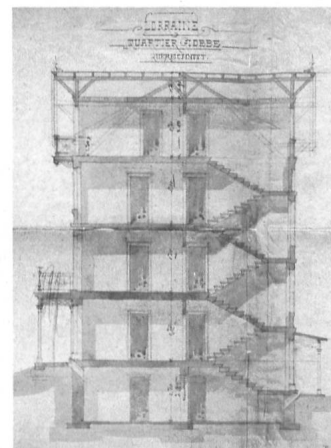
Baujahr: 1875/1883  
Architekten: Bureau Ed. Davinet (Entwurf, zugeschrieben), Stefan Straub (Baumeister) für Stefan Straub  
Quelle: Bauinspektorat Bern, Planarchiv.  
Literatur: INSA 1986, S. 454;  
*Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde*, 55 (1993), S. 129f.;  
Flückiger-Seiler 2004, S. 8;  
Bauinventar 2017, Denkmalpflege der Stadt Bern.

Bei der Villa Straub handelt es sich um ein Dreifamilienhaus, das 1875 an der Rabbenaltreppe erbaut wird und in seinen Formen dem Neubarock französischer Prägung verpflichtet ist. Als Architekt und Bauherr zeichnet der Baumeister Stefan Straub; die Vermutung liegt jedoch nahe, dass das Bureau Ed. Davinet an der Planung 1875 und dem westseitigen Anbau von 1883 beteiligt ist.

42  
REIHEN-MIETHAUS IN DER  
LORRAINE  
Turnweg 29–33A, 3013 Bern

Baujahr: 1876  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für August Giobbe, Gipsermeister  
Quelle: SAB BB 6025.  
Literatur: INSA 1986, S. 529;  
Flückiger-Seiler 2004, S. 8.

Nach seiner Rückkehr nach Bern baut Davinet um 1876 drei aneinandergereihte Wohnhäuser am Turnweg 29–33 in der Lorraine, die je einen Keller, ein Erdgeschoss, zwei Etagen und ein Dachgeschoss umfassen. Das westseitig angebaute Magazin, das auf den Baubewilligungsplänen eingezeichnet ist, wird 1949 abgebrochen. Die Eckhäuser haben einen eigenen, seitlich angelegten Eingang und weisen eine Wohnung pro Geschoss auf. Das Mittelhaus verfügt über einen in der Zentralachse liegenden Eingang, von dem aus gleich zwei Wohnungen erreicht werden. In allen drei Häusern sind die Wohnungen identisch angelegt. Sie weisen je einen einfachen Drei-Zimmer-Grundriss mit Küche und abgetrennter Toilette auf, wobei vom Korridor aus alle Räume erreichbar sind. Die Zimmer des Mittelhauses weisen abgeschrägte Ecken auf, wie sie Davinet ein Jahr zuvor im Grand Hotel Schreiber verwendet hat. Dadurch kann mehr Raum für den Korridor gewonnen werden, ohne die Grundfläche der Zimmer wesentlich zu vermindern. Davinet greift 1891 bei der Erstellung der Hausreihe an der Archivstrasse 12–20 im Kirchenfeld auf den am Turnweg ausgearbeiteten Grundriss zurück. Die Fassadengestaltung fällt bescheiden aus: Es handelt sich um schlichte viergeschossige, verputzte Bauten mit einem durchgehenden Satteldach. Die Nordfassade besteht aus vier regelmässig angeordneten Fensterachsen pro Haus, wobei die Fenster der Toilette am kleinsten ausfallen. Dekorative Elemente fehlen fast vollständig, die Fassade wird hauptsächlich durch Fenster verschiedener Grössen belebt.



43  
HOTEL BIELERHOF (Vorprojekt)  
Bahnhofstrasse 15, 2502 Biel

Jahr: 1876  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für  
Chr. Riesen-Ritter  
Literatur: INSA 1982, S. 43 und 66;  
Flückiger-Seiler 2004, S. 8.

Davinet lieferte ein Vorprojekt für das Hotel Bielerhof, das schliesslich in zwei Etappen zwischen 1876 und 1879 von den Architekten Frey & Haag erbaut wird.

44  
LANDHAUS DES HERRN  
M. PROBST-SCHAERER  
Pavillonweg 14, 3012 Bern

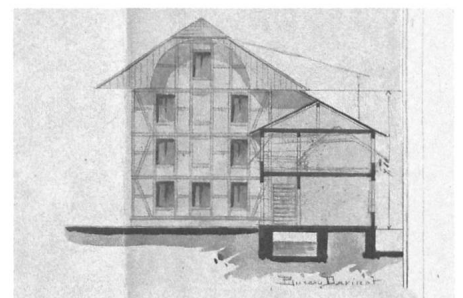
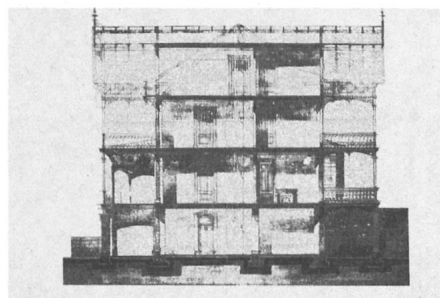
Baujahr: 1876/77  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für  
Moritz Probst, Ingenieur  
Quelle: Bauinspektorat Bern,  
Planarchiv.  
Literatur: INSA 1986, S. 514;  
Bauinventar 2017, Denkmal-  
pflege der Stadt Bern.

Nach seiner Rückkehr von Interlaken nach Bern erbaut Davinet 1876 das Landhaus des Herrn M. Probst-Schaerer an bester Aussichtslage am Stadtbach. Das neue Gebäude steht quer zur Falllinie des Hangs. Davinet konzipiert den Rechteckbau mit Keller, zwei Geschossen und asymmetrischem Grundriss. Für die Fassade verbindet er antikisierende und ländliche Elemente. Besonders reich gestaltet ist die nach Süden ausgerichtete Fassade: Ecklisenen aus Sandstein und verkröpfte Stockwerkgesimse unterteilen den verputzten Oberbau horizontal und vertikal; die Mittelachse wird im Dachgeschoss durch einen Holzbalkon betont, dessen Brüstung mit vier dekorativen Holzpfeuern ausgestattet ist. Zu bemerken ist auch die Bemühung um Materialgerechtigkeit durch die gleichzeitige Anwendung von Eisen für die Verandaterrassen und Holz für den oberen Balkon.

45  
WERKSTATTGEBÄUDE  
Brunnhofweg 47a, 3007 Bern

Baujahr: 1876/77 (Abbruch 1985)  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für  
Siegerist-Ziegler, Spengler-  
meister von Schaffhausen  
Quelle: SAB BB 8897.  
Literatur: INSA 1986, S. 463.

Das Bureau Ed. Davinet führt zwischen 1873 und 1904 hauptsächlich Hotelneu- und -anbauten im In- und Ausland sowie Villen und Wohnhäuser aus. Es übernimmt aber auch kleinere Arbeiten, wie beispielsweise 1877 die Erstellung eines neuen Werkstattgebäudes am Brunnenhofweg 47a, wohl für die ehemalige Blechdosenfabrik Karl Sigrist am Sulgenbach, im Mattenhofquartier.





46  
PROJEKT FÜR DIE WELT-  
AUSSTELLUNG IN PARIS

Jahr: 1878  
Architekt: Horace Edouard Davinet  
Quelle: Catalogue officiel (Exposition  
Universelle Internationale  
de 1878, à Paris): Groupe 1,  
oeuvres d'art, classes 1 à 5,  
Band 1 (1878) S. 257.

Davinet ist nach eigenen Angaben mit Bauten für Lanjaron bei Granada an der Weltausstellung von 1868 in Paris beteiligt. Sein Name taucht jedoch erst im Katalog der Weltausstellung von 1878 auf, an der er in der Sektion Architekturzeichnungen und -modelle vertreten ist. Im Katalog ist er mit folgenden Bauten aufgeführt: «Projet de bains de Lanjaron, en Espagne. Hôtels de la Suisse, à Berne, à Interlaken, à Giesbach, au Righi, etc. Projet d'un quartier pour les étrangers, à Thoune. Collection de maisons suisses exécutées.»

47  
HOTEL VICTORIA (Erweiterungsbau)  
Höheweg 41, 3800 Interlaken

Baujahr: 1879/1882  
Architekt: Horace Edouard Davinet für  
Eduard Ruchti  
Quelle: StAB N von Rütte 4/27.  
Literatur: Flückiger-Seiler 2001,  
S. 117–128.

Davinet plant 1879, einen zusätzlichen Festsaal als Anbau für das Hotel Victoria in Interlaken anzulegen, der in Längsrichtung an das Hauptgebäude angedockt ist. Dieser neue *Salle à manger*, an welchen ein Restaurant angefügt ist, macht beinahe die Fläche der gesamten Hotelanlage aus und stellt demnach den Höhepunkt des Hotellebens dar. Der neue Speisesaal wird 1882 eröffnet, mit der ersten elektrischen Hotelbeleuchtung im Berner Oberland.

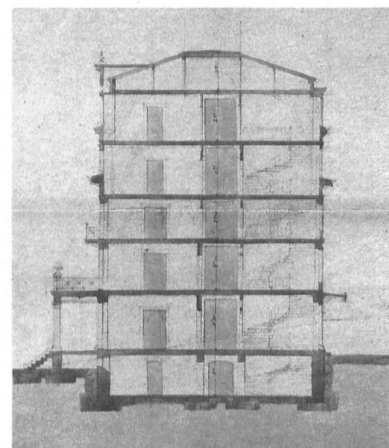


48  
MEHRFAMILIENHAUS  
Kanonenweg 12–18, 3012 Bern

Baujahr: 1879  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für  
Ludwig Anton Desgouttes,  
Kavallerieoberst und  
Direktor der Oberlandbahnen  
Quelle: SAB BB 1658.  
Literatur: INSA 1986, S. 494;  
Bauinventar 2017, Denkmal-  
pflege der Stadt Bern.

Die Mehrfamilienhauszeile am Kanonenweg 12–18 steht am oberen Rand des Abhangs zum Stadtbach und ist noch heute von weit her sichtbar. Sie umfasst vier aneinandergebaute, drei-beziehungsweise vierstöckige Häuser. Drei Eingänge befinden sich auf der Nordseite. Aufgrund des Zuschnitts des Terrains befindet sich der vierte Eingang seitlich in der Eckschräge. Vom Vestibül führt eine halbkreisförmige Treppenanlage in die oberen Stockwerke – eine Form, die bereits für das Hotel Bernerhof und das Hotel Victoria gewählt wurde. Der Grundriss weist ungleich proportionierte Wohnungen auf: Bis auf die östlichste Wohnung, die nur drei Zimmer aufweist und wahrscheinlich für bescheidenere Verhältnisse gedacht ist, umfassen die anderen je fünf Zimmer und einen zentralen Korridor, der sie erschliesst. In jeder Wohnung befinden sich zudem eine Küche und eine Toilette. Die zwei Eckwohnungen haben den Vorteil eines gefensterten Vorsprungs.

Die Hausreihe am Kanonenweg erhebt sich über einem Kalksteinsockel und wird von einem Mansarddach überdeckt. Die Südseite zeichnet sich durch zwei kräftige, vorspringende Ecktürme aus, die den restlichen Bau überragen. Breite Lisenen gliedern den Bau und lassen die Hausgrenzen erkennen. Die Südfassade zeigt drei verschiedene Ebenen. Über dem zweiten Obergeschoss verläuft ein reich verziertes Gesims, das von dekorativen Konsolen getragen wird, darüber ein Eisengitter. Die Balkone mit bauchigen Gittern aus Schmiedeeisen setzen Akzente und betonen die Mitte der Teilfassaden. Auf der Nordseite sind die Fassaden der einzelnen Hauseinheiten individuell gestaltet.



49  
GRAND HOTEL IN AJACCIO (Projekt)  
Ajaccio (Korsika), Besetzung Casone

Jahr: 1880  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für  
Société Liane et Cie  
Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.130 (7);  
BBB, ES 306 (8).  
Literatur: Binet, Clarysse: La Corse  
et le tourisme 1755–1960.  
Ajaccio, Albiana 2006, S.156.

Davinet ist um 1880 in Ajaccio, Korsika, mit einem Hotelgrossprojekt für die Société Liane et Cie beschäftigt, das auf der Besetzung Casone erstellt werden soll. Das Projekt wird zwar vom Stadtrat angenommen, bleibt jedoch unausgeführt: «L'architecte [Ed. Davinet, originaire de Berne], apparemment très réputé, venu en Ajaccio pour donner son opinion sur l'emplacement idéal du futur hôtel, voudra reprendre l'affaire aux mêmes conditions que ses prédécesseurs, ce qui fut accepté par délibération du conseil municipal le 3 octobre 1880, mais ne fut suivi d'aucune concrétisation.» Davinet schreibt am 2. Oktober 1880: «Le terrain servira à la construction d'un grand hôtel d'étrangers avec toutes les dépendances nécessaires pour un établissement de ce genre. L'entreprise s'exécutera successivement de façon que, le 1<sup>er</sup> Nov. 1881 la 1<sup>re</sup> partie de l'hôtel formant un ensemble, sera remise en exploitation; la dépense s'élèvera à fr. 200,000 au minimum.» Von Davinet erscheint lediglich 1883 eine Illustration im Reiseführer «Ajaccio als Winterkurort», der im Orell Füssli Verlag in Zürich publiziert wird.

50  
HOTEL RÖMERBAD  
Badenweiler (D)

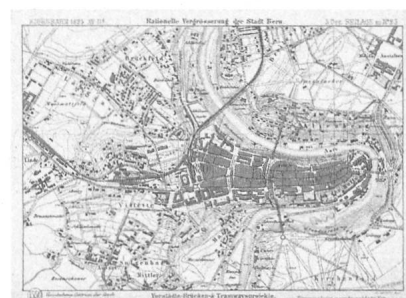
Baujahr: 1880/81  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für  
Ludwig und Bertha Joner  
Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.130 (7);  
Mss.h.h.LII.136 (275);  
OVB.  
Literatur: Flückiger-Seiler 2004, S.8.

Der erste Gasthof, Römerbad genannt, geht auf die Initiative des Badewirts Wilhelm Schnell zurück. Im Winter 1880/81 wird das Römerbad von Davinet umgebaut und vergrössert, wobei der Innenhof überdacht und in einen polygonalen Saal umgestaltet wird.

51  
VORSTÄDTE-, BRÜCKEN- UND  
TRAMWAY-PROJEKTE FÜR  
DAS KIRCHENFELDQUARTIER  
Kirchenfeld, Bern

Jahr: 1881  
Architekt: Horace Edouard Davinet für  
Berne-Land-Company  
Quellen: *Die Eisenbahn*, 14/15, 23  
(1881), S.139;  
Mss.h.h.LII.130 (4) und (7).

Davinet, der 1859 gemeinsam mit Studer einen ersten Quartierplan für das Kirchenfeld entworfen hat, befasst sich ab 1879 immer wieder mit dessen Überbauung und wirkt spätestens ab 1881 als Vermittler zwischen den Berner Behörden und den englischen Kapitalgebern. Wie einem Artikel zu entnehmen ist, der 1881 in der Zeitschrift *Die Eisenbahn* publiziert wird, gedenkt die Berne Land Company ein Tramway-Netz zu errichten zur «Erleichterung des Verkehrs zwischen Stadt und Aussenquartieren und zur Beruhigung einiger aufgeregter Grundbesitzer». Der Plan, der im selben Artikel veröffentlicht wird, trägt die Signatur Davinets.



52  
MIETSHAUS (Erweiterungsbau)  
Laupenstrasse 5, 3008 Bern

Baujahr: 1881  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für  
Carl Durheim  
Quelle: SAB BB 2190.  
Literatur: Bauinventar 2017, Denkmal-  
pflege der Stadt Bern.

Das Bureau Ed. Davinet führt 1881 die Erweiterung der Dachfläche und den Ausbau des Wohnhauses von Carl Durheim an der Laupenstrasse 5 im Mattenhof aus, das 1862 von Friedrich Studer erstellt wurde.

53  
3×3 BILLIGE FAMILIEN-  
WOHNHÄUSER (Projekt)  
Unterer Quai 32–40, 2502 Biel

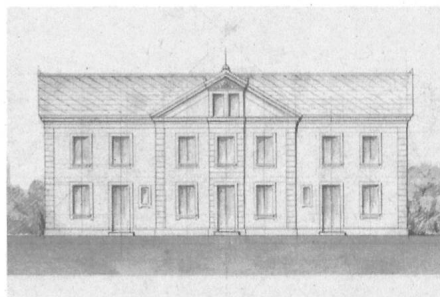
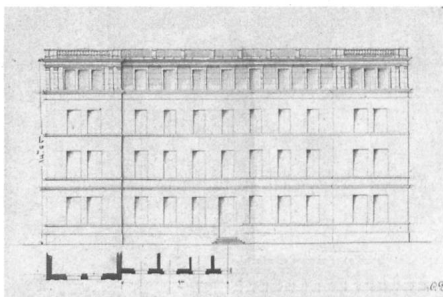
Baujahr: 1883  
Architekt: Horace Edouard Davinet für  
Caliste Gaggione  
Quelle: Stadtplanung Biel, Bau-  
bewilligungen und Kontrolle  
– Archiv 729 A.  
Literatur: INSA 1982, S. 114.

Davinet entwirft 1883 einfache Arbeiterwohn-  
häuser für Caliste Gaggione. Das Projekt  
wird jedoch wegen Nichtberücksichtigung  
des neuen Alignementsplans nicht bewilligt.  
Jedes Haus hätte aus je zwei Wohnungen be-  
standen. Die Treppenanlage und die Küche  
waren auf der Kanalseite vorgesehen, die  
Schlafzimmer Richtung Garten. Vorgesehen  
war auch die Möglichkeit, jedes Haus auf  
Wunsch als einzige Wohnung einzurichten.  
Diese Lösung erinnert durchaus an den Ho-  
telbau, in dem Zimmer nach Belieben zu Su-  
iten zusammengelegt werden konnten. Die  
zweigeschossige, dreigeteilte Hauptfassade  
gegen die Strasse hat auf dem Aufriss sieben  
Fensterachsen, von denen die drei mittleren  
von einem Dreiecksgiebel mit Doppelfens-  
tern gekrönt sind – der einzige wesentliche  
architektonische Schmuck, der aber immer-  
hin, in sehr diskreter Weise, an einen römi-  
schen Tempel oder eine barocke Palastfas-  
sade erinnert.

54  
HOTEL GIESSBACH  
Giessbach 1201, 3855 Brienz

Baujahr: 1883/84  
Architekt: Horace Edouard Davinet für  
Karl Hauser-Blattmann  
Quelle: BBB, Mss.h.h.LII.130 (7).  
Literatur: Schweizer 2004;  
Bauinventar 2008, Kanton  
Bern, Gemeinde Brienz (BE).

Als ein Grossbrand im Oktober 1883 das Ho-  
tel Giessbach weitgehend zerstört, baut Da-  
vinet es im Schweizer Holzstil wieder auf.  
Dabei ersetzt er das ursprüngliche Mansard-  
dach durch ein Satteldach; an die Stelle der  
Dreiecksgiebel treten vorkragende Giebel-  
dächer. Die polygonalen Ecktürme mit ge-  
schweiften Spitzkuppeln werden durch Spitz-  
helme ersetzt, dienen aber weiterhin als Ver-  
knüpfung mit den Seitenflügeln. Die Vorkrag-  
gesimse sind mit Laubsägedekorationen aus-  
geschmückt.



55  
HOTEL JUNGFRAU (Erweiterungsbau)  
Höheweg 41, 3800 Interlaken

Baujahr: 1884  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für  
Friedrich Seiler-Schneider  
Quelle: StAB Bez Interlaken  
B 1643 4.3.1884, S. 281.  
Literatur: Flückiger-Seiler 2001,  
S. 117–128.

Davinet erstellt 1884 den Neubau des West-  
trakts, wodurch das Hotel neu über 180 Zim-  
mer mit 200 Betten verfügt.

56  
CAFE-RESTAURANT DU PONT  
Feldegweg 1, 3005 Bern

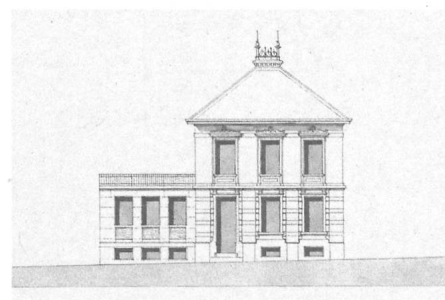
Baujahr: 1884 (Abbruch)  
Architekten: Bureau Ed. Davinet  
Quelle: Ingenieur- & Architekten-  
Verein Bern (Hg.): Berner  
Bauten. Bern 1895.  
Literatur: Biland 1985, S. 34 und 95;  
INSA 1986, S. 478.

Davinet erstellt 1884 das Café-Restaurant du  
Pont am Feldegweg 1, benannt nach der na-  
hen, 1883 eingeweihten Kirchenfeldbrücke,  
von welcher es auch gut ersichtlich ist. Vom  
«Du Pont» sind zwar keine Pläne mehr erhal-  
ten, es wird aber im Album der «Berner Bau-  
ten» vom Bernischen Ingenieur- und Archi-  
tektenverein abgebildet. Das Neurenaissance-  
Café weist zwei oktagonale Türme auf, die  
aus dem Hauptbau seitlich herauswachsen  
und ihn mit einem Spitzhelm und einem  
Ringpultdach mit abschliessender Laterne  
überragen. Im Erdgeschoss ist eine Pilaster-  
vorhalle angelegt, die eine Veranda mit Guss-  
eisengeländer trägt; der Haupteingang ist von  
einem gesprengten Frontispiz gekrönt.

57  
MAISON ET ATELIER A. PERELLO  
Luisenstrasse 7, 3005 Bern

Baujahr: 1885 (Abbruch)  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für  
Antonio Perello, Gipser- und  
Malermeister  
Quelle: BBB, Gr.D.295.

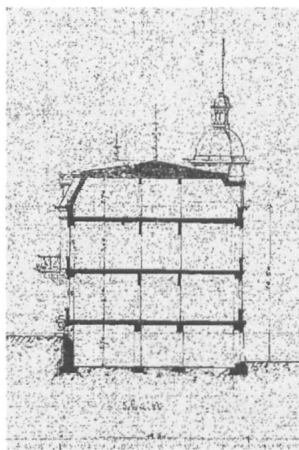
Für den Gipser- und Malermeister Antonio  
Perello erstellt Davinet 1885 ein Wohnhaus  
mit Atelier an der Luisenstrasse 7 und 1890  
ein weiteres an der Luisenstrasse 20.



58  
VILLA  
Feldegweg 7, 3005 Bern

Baujahr: 1885  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für  
E. Streuli-Dürig, Kaufmann  
Quelle: Bauinspektorat Bern,  
Planarchiv.  
Literatur: INSA 1986, S. 478;  
Bauinventar 2017, Denkmal-  
pflege der Stadt Bern.

Davinet erstellt die freistehende Neurenaissancevilla unter Mansarddach als würfelförmigen Baukörper. Sie ist mit frei verteilten Risaliten, vorgelegter Portalhalle und drei Ecktürmchen aufgelockert. Die gegen die Bundesterrasse gerichtete Westfront hat eine besondere Auszeichnung erhalten: ein rechteckiges Kantenturmchen mit zweigeschossiger Lisenengliederung unter Spitzhelm mit Firstgrat und einen dreigeschossigen Oktagonalturm aus Haustein mit Kuppelabschluss. Sie steht zurückversetzt auf dem Grundstück, an der Hangkante, und ist eine der ältesten Villen des Kirchenfelds.

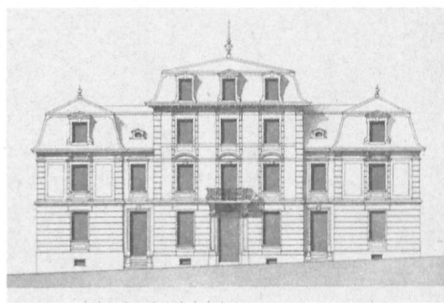


59  
MAISON D'HABITATION  
DE GAGGIONE  
Thunstrasse / Marienstrasse 6, 3005 Bern

Baujahr: 1885–1887  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für  
Caliste Gaggione  
Quellen: BBB, Gr.D.288; Berner  
Schulblatt, 18 (1885), S. 116.  
Literatur: INSA 1986, S. 487;  
Bauinventar 2017, Denkmal-  
pflege der Stadt Bern.

Davinet erstellt um 1885 bis 1887 die Maison d'habitation de Gaggione in der Rundung der um den Helvetiaplatz führenden Ringstrasse. Der Grundriss ist zwei Mal abgewinkelt und öffnet sich gegen den Helvetiaplatz hin. Das Erdgeschoss ist mit einem grossen Saal ausgestattet; in den Obergeschossen befinden sich Einfamilien-Mietwohnungen.

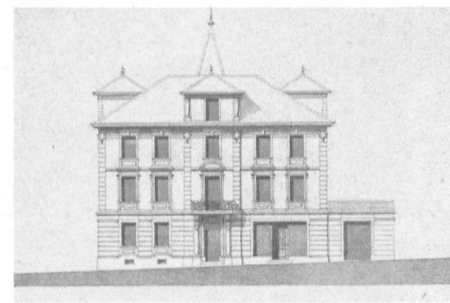
Der dreistöckige Bau mit Mansarddach ist im Erdgeschoss gebändert und in den Obergeschossen verputzt. Im Mitteltrakt sind die Fenster des ersten Stockwerks mit Segmentgiebeln, im zweiten hingegen gerade bedacht. Die Mittelachse wird durch ein Portal mit Scheitelkartusche und einem darüberliegenden Balkon mit bauchigem Eisengeländer betont. Die Fenster sind durch eine gefugte Blende zu senkrechten Bändern verbunden und weisen im Kranzgesims Rosettenreliefs zwischen Triglyphen auf. Das mehrteilige Mansarddach ist ursprünglich mit Akroterien überdeckt. Als Vorbild für die Fassadengestaltung muss ein französisches Barockschloss gedient haben.



60  
MAISON D'HABITATION DE  
JENZER-RÖTHLISBERGER  
Thunstrasse 7, 3005 Bern

Baujahr: 1886  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für  
Jenzer-Röthlisberger,  
Fabrikant  
Quellen: BBB, Gr.D.293 und Gr.D.294;  
Bauinspektorat Bern.  
Literatur: INSA 1986, S. 527;  
Bauinventar 2017, Denkmal-  
pflege der Stadt Bern.

Die Maison d'habitation de Jenzer-Röthlisberger ist ein Wohn- und Geschäftshaus. Der Neubarockbau unter Walmdach weist eine symmetrisch aufgebaute Strassenfassade auf. Es handelt sich um den einzigen Bau, den Davinet im Kirchenfeld mit der Hauptansicht direkt an der Strassenfront erstellt.



61  
MAISON ET ATELIER FISCHER  
Florastrasse 3, 3005 Bern

Baujahr: 1886  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für Ed. Fischer, Schreinermeister  
Quellen: BBB, Gr.D.298 und Gr.D.299; Bauinspektorat Bern.  
Literatur: Bauinventar 2017, Denkmalpflege der Stadt Bern.

Davinet erstellt 1886 für den Schreinermeister Ed. Fischer ein zweieinhalbgeschossiges Wohnhaus mit abgewalmtem Satteldach. Das im Titel erwähnte Atelier ist an den Rand des Grundstücks gedrängt, was den Vorteil hat, dass die restlichen Räume mit Garten umgeben und mit der Natur in Einklang gebracht werden. Der Bau wird 1908 durch einen Turm erweitert.

62  
MAISON WÄCHLI  
Florastrasse 11, 3005 Bern

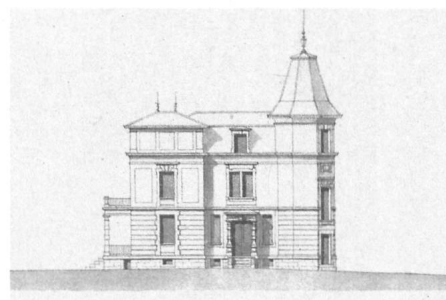
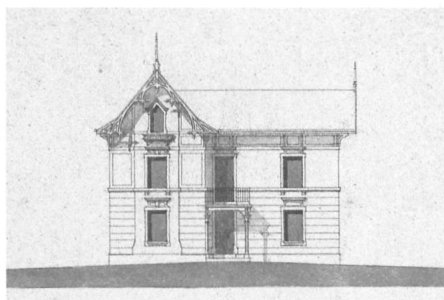
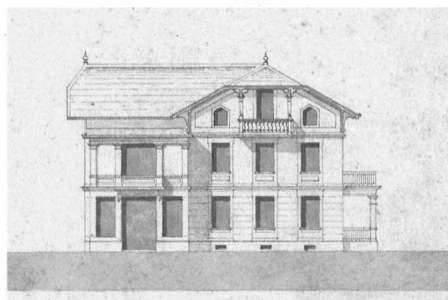
Baujahr: 1886  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für K. Wächli, Steuerverwalter  
Quellen: BBB, Gr.D.291, Gr.D.292; SAB BB 616.  
Literatur: Bauinventar 2017, Denkmalpflege der Stadt Bern.

Die Maison Wächli ist ein zweiteiliger Bau unter Satteldach. Mehrere Villen Davinets weisen in der Dachgestaltung ländlich-heimische Elemente auf, so auch das mit einer steilen Ründi aus Spitzbogen-Stückwerk mit verbindendem Halbkreis ausgestattete Dach der Maison Wächli. Als Vorbilder dienen hier sowohl einheimisch-ländliche Bauelemente als auch die steinerne Bürgerhausarchitektur. Die Umbauten von 1945 haben den Bau weitgehend simplifiziert.

63  
VILLA PROF. MICHAUD  
Erlachstrasse 17, 3012 Bern

Baujahr: 1888/89  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für Prof. Dr. Eugène Michaud  
Quellen: BBB, Gr.D.300; SAB BB 486.  
Literatur: INSA 1986, S. 476; Bauinventar 2017, Denkmalpflege der Stadt Bern.

Die Villa Prof. Michaud, die Davinet 1888 im Quartier Länggasse an der Erlachstrasse 17 erstellt, weist im Grundriss die Merkmale der zeitgleich erstellten Villen im Kirchenfeld auf: die zentrale Halle, von welcher aus die Zimmer erreicht werden können, die Ausrichtung der Zimmer nach dem Sonnenlicht sowie die sorgsame Verbindung mit dem Garten. Der Eingangshalle schenkt Davinet besondere Beachtung: Über einige Stufen gelangt man zu einem vorgelegten Windfang und erreicht einen längs gerichteten, achteckigen Raum, der als Höhepunkt der Gesamtkomposition gesehen werden kann. An ihn schliessen rechts ein markanter polygonaler Treppenturm und links, auf der Nordseite, die Küche an.





64  
ZWEI VILLEN  
Archivstrasse 6 und 8, 3005 Bern

Baujahr: 1889  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für  
Gottlieb Beyeler, James  
Alexander  
Quelle: Bauinspektorat Bern,  
Planarchiv.  
Literatur: INSA 1986, S. 454;  
Bauinventar 2017, Denkmal-  
pflege der Stadt Bern.

Es handelt sich um zwei gleiche, aber vollständig getrennte Häuser, die Davinet um 1889 an der Archivstrasse 6 und 8 erbaut. Sie weisen einheimisch-ländliche Dachkörper auf: Die Halbkreisründi mit Ründilaube über dem Verandavorbau haben die Ründi des Berner Bauernhauses des 18. Jahrhunderts zum Vorbild. Diese Bauelemente, die das zunehmende Interesse vieler Architekten an der lokalen und regionalen Bautradition manifestieren, erfahren erst zehn Jahre später mit dem Heimatstil grosse Verbreitung.

65  
VILLA LÜSCHER  
Weststrasse 6, 3005 Bern

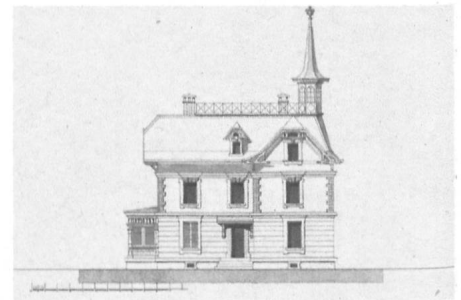
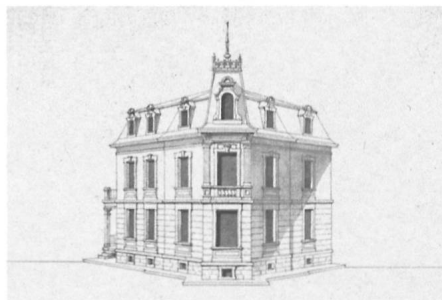
Baujahr: 1889  
Architekt: Horace Edouard Davinet für  
Emil Lüscher-Hofer  
Quelle: BBB, Gr.D.289, Gr.D.290.  
Literatur: Bauinventar 2017, Denkmal-  
pflege der Stadt Bern.

Die Neurenaissancevilla unter Mansarddach zeichnet sich durch einen würfelförmigen Baukörper aus, der durch Veranda und Portaltorbau aufgelockert wird. Der übereck gestellte Eckerker in der Blickachse der Weststrasse weist im Obergeschoss eine Balustrade und ionische Pfeiler auf. Den Abschluss bildet eine Volutenlunette unter trapezförmigem Helm mit Zinkfirstgrat.

66  
VILLA FAZY  
Weststrasse 4 (urspr. Ringstrasse 37),  
3005 Bern

Baujahr: 1890 (Abbruch)  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für  
Kirchenfeld-Baugesellschaft  
Quellen: SAB BB 6528;  
BBB, Gr.D.296 und Gr.D.297.

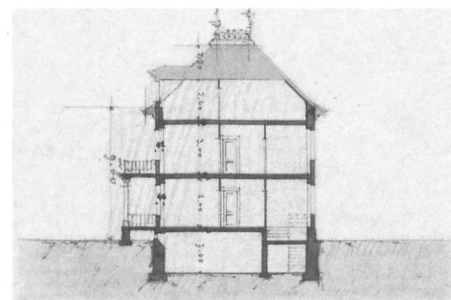
Bei der Villa Fazy handelt es sich um die einzige Villa, die Davinet im Auftrag der Kirchenfeld-Baugesellschaft erstellte. Über wenige Stufen gelangt man in die repräsentative Raumfolge Vestibül und zentrale Eingangshalle, die sehr wohnlich ist und von der alle weiteren Räume erschlossen werden. Der Dachabschluss wird von einem Spitzhelm geprägt.



67  
VILLA  
Luisenstrasse 20, 3005 Bern

Baujahr: 1890/91  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für Antonio Perello, Gipser- und Malergeschäft  
Quelle: SAB BB 2300.  
Literatur: Bauinventar 2017, Denkmalpflege der Stadt Bern.

Der Gipser- und Malermeister Antonio Perello beabsichtigt 1890, auf seinem von der Berne Land Company erworbenen Terrain an der Luisenstrasse ein Wohnhaus zu erstellen. Die Pläne entstehen im Bureau Ed. Davinet. Die Villa ist ein schlichtes, würfelförmiges Wohnhaus unter geneigtem Walmdach, das grob verputzte Fassaden aufweist, die durch Gesimse und glatte Putzbänder horizontal gegliedert und durch Hochrechteckfenster mit Blendbrüstungen axial unterteilt sind. Der Veranda- und Terrassenvor-  
bau in der Südwestecke gewährt die Verbindung mit dem Garten.



68  
HOTEL BELLEVUE (Umbau)  
Marktgasse 59, 3800 Interlaken

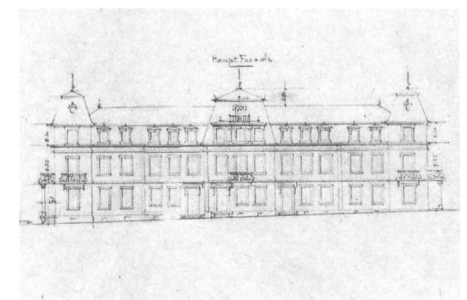
Baujahr: 1891  
Architekten: Bureau Ed. Davinet (zugeschrieben)  
Quelle: OVB.  
Literatur: Krebsler 1990, S. 35 und 231; Bauinventar 2000, Kanton Bern, Gemeinde Interlaken.

Das Hotel Bellevue, direkt am Flussufer gelegen, wird in mehreren Etappen erbaut, wobei der Umbau nach 1891 im Bauinventar Davinet zugeschrieben wird (das OVB datiert Davinets Eingriff um 1865). Der Baumeister Joh. Matdies aus Thun erweitert das Hotel auf der Garten- und Aareseite um 1904.

69  
HAUSREIHE ARCHIVSTRASSE  
Archivstrasse 12–20, 3005 Bern

Baujahr: 1891  
Architekten: Bureau Ed. Davinet für Gebrüder Rimella  
Quelle: SAB BB 18, BB 19.  
Literatur: INSA 1986, S. 454; Bauinventar 2017, Denkmalpflege der Stadt Bern.

Davinet greift bei der Erstellung dieser fünfteiligen, zweigeschossigen Hausreihe unter Mansarddach an der Archivstrasse 12–20 im Kirchenfeld, die fünf ungleich proportionierte Einheiten umfasst, auf den am Turnweg ausgearbeiteten Grundriss zurück. Die Hausreihe behandelt er als ein Ganzes und setzt mit unterschiedlich hohen Dächern verschiedene Akzente. Die zwei Eckbauten sind mit steilen Pyramidendächern versehen, über welchen Vasen angesetzt sind, und der Mittelbau weist ein Walmdach auf. Als Vorbild für die Pyramidendächer dient der französische Schlossbau der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die Fensterachsen sind regelmässig angelegt und die Gesimse aus Sandstein. Im Gegensatz zu der Hausreihe am Kanonenweg lassen sich hier die Hausgrenzen von aussen, wie aus dem Grundriss ersichtlich wird, nicht ablesen: Die gezähnten Lisenen aus Backstein gliedern zwar den Putzbau, entsprechen aber nicht den Brandmauern.





70  
HOTEL JUNGFRAU (Erweiterungsbau)  
Höheweg 41, 3800 Interlaken

Baujahr: 1894/95  
Architekt: Horace Edouard Davinet  
(zugeschrieben) für Eduard Ruchti  
Quelle: StAB Bez Interlaken B 1643,  
28.6.1894, S. 493.  
Literatur: Flückiger-Seiler 2001, S. 124f.;  
Flückiger-Seiler 2016, S. 39.

1894/95 wird das Hotel Jungfrau um einen zweiten Seitenflügel erweitert, diesmal auf der Ostseite. Der Neubau weist einen Festsaal auf, der vom berühmten Dekorationsmaler Otto Haberer ausgeschmückt und 1897 eröffnet wird. Roland Flückiger-Seiler weist diesen Neubau ebenfalls Davinet zu, zeichnet er sich doch durch die für dessen Bauten charakteristischen Eckerker aus.

71  
HOTEL VICTORIA (Anbau)  
Höheweg 41, 3800 Interlaken

Baujahr: 1899  
Architekt: Horace Edouard Davinet für  
Eduard Ruchti  
Quelle: GA Interlaken, Baubewilligungsakten 1899/7.  
Literatur: Krebser 1990, S. 163;  
Flückiger-Seiler 2001, S. 124f.

1899 erstellt Davinet auf der Ostseite des Hotels einen Anbau mit dem noch heute charakteristischen Turm. Der bedeutende Erweiterungsbau zeichnet sich durch einen dreiecksigen Flügel mit einer mächtigen Dachkuppel aus. Die Pläne entstehen im September 1899 in Bern und sind von E. Davinet signiert. Nach einem Grossbrand 1906 im Ostflügel liefert das Büro E. Davinet & F. Studer die Pläne für den Wiederaufbau des Turms.

72  
KINDERPAVILLON  
3625 Heiligenschwendi (BE)

Baujahr: 1902 (Abbruch)  
Architekt: Horace Edouard Davinet für  
Verein der Bernischen  
Heilstätte für Tuberkulose  
Quelle: Zürich, gta, Nachlass  
Davinet.

Davinet wird bei der Gründung des Vereins der Bernischen Heilstätte für Tuberkulose im Mai 1894 als Mitglied der Direktion gewählt und wirkt mehrere Jahre als Vizepräsident. Die Pläne für das Sanatorium, das im selben Jahr erstellt wird, liefert der Architekt Karl Könitzer, wobei Davinet bei der Planung als Ratgeber wirkt. 1902 erhält der Verein einen namhaften Betrag, um einen Kinderpavillon zu erstellen. Davinet liefert die Pläne und die noch fehlende Summe. Der mit 24 Betten ausgestattete Bau kommt auf die östliche Seite des Grundstücks zu stehen und ist mit dem Frauenpavillon durch eine zweistöckige Liegehalle verbunden. Das Untergeschoss ist mit einem grossen Speisesaal und Spielraum ausgestattet.



73  
SANATORIUM VIKTORIA  
Sonnenbergstrasse 14, 3013 Bern

Baujahr: 1904  
Architekten: E. Davinet & F. Studer für  
Institut Ingenbohl  
Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.130 (7);  
BBB, Mss.h.h.LII.135 (6);  
Zürich, gta, Nachlass  
Davinet; Das neue Viktoria-  
spital in Bern. In: SBZ,  
47/48, 23 (1906), S. 281.  
Literatur: Corboz 1963;  
INSA 1986, S. 522;  
Bauinventar 2017, Denkmal-  
pflege der Stadt Bern.

Ursprünglich als Dependance des bereits existierenden Privatspitals an der Schänzli-  
strasse 65 in Bern erbaut, kommt das Gebäu-  
de in die Ecke Sonnenbergstrasse/Kornhaus-  
strasse zu liegen. Es ist durch zwei Passerel-  
len mit dem alten Spital verbunden. Der Ein-  
gang befindet sich bis 1963 auf der Südseite  
des Gebäudes. Die *Schweizerische Bauzei-  
tung* schreibt im Dezember 1906 über das  
neue Viktoriaspital, dass das «72 fast aus-  
schliesslich nach Süden gerichtete Wohnzim-  
mer enthaltende Gebäude [...] mit allen hy-  
gienischen Errungenschaften der Neuzeit  
ausgestattet» ist.

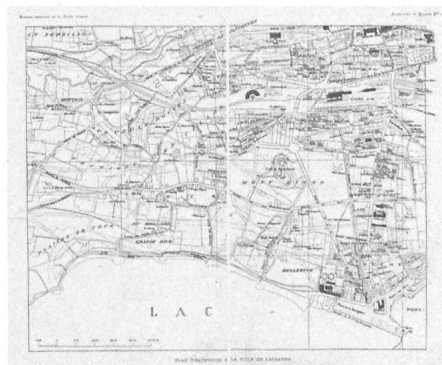
Davinet und sein Grossneffe Frédéric Studer  
behandeln den Baukörper als Einheit. Die  
südlichen und westlichen Fassaden sind im  
Erdgeschoss gebändert, die übrigen Seiten  
verputzt. Die Westfassade ist symmetrisch,  
mit vier regelmässigen Fensterachsen geglie-  
dert, wobei die zwei mittleren zwischen zwei  
Lisenen eingefasst werden, die in ihrer Auf-  
wärtsbewegung in eine geschweiften Ründe  
in der Mansardenzone führen. Am Aussen-  
bau zeigen sich organisch geschwungene For-  
men und akzentuierte Brüstungsgitter in ei-  
ner Synthese von Neubarock und Jugendstil.



74  
STADTERWEITERUNGSPLAN  
VON LAUSANNE

Jahr: 1904/05  
Architekt: Horace Edouard Davinet  
für die Commission d'art  
public  
Quellen: Lausanne, AVL, F5 00620,  
1904;  
Plan d'extension de Lau-  
sanne, Rapport de la Com-  
mission d'art public de  
Lausanne. In: BTSR, 30, 18  
(1904), S. 341–343;  
Plan d'extension de la ville  
de Lausanne. In: BTSR, 31, 1  
(1905), S. 8.  
Literatur: INSA 1990, S. 269–270.

Nach der erfolgreichen Überbauung des Kir-  
chenfeldareals wird Davinet von der Com-  
mission d'art public de Lausanne in Bezug  
auf den bevorstehenden Stadterweiterungs-  
plan von Lausanne zurate gezogen. Der Plan  
soll gemäss der Kommission weniger auf ei-  
nem Rastersystem basieren als vielmehr auf  
die Topografie eingehen und die umgeben-  
de Landschaft miteinbeziehen. Auf Anfrage  
der Kommission liefert Davinet eine Lösung  
für die Stadterweiterung des südwestlichen  
Teils der Stadt. Der neue *plan d'extension*  
wird 1905 zusammen mit einem Bericht von  
Davinet, der im Namen der Kommission si-  
gniert, in der Zeitschrift *Bulletin technique  
de la Suisse Romande* publiziert.



75  
HOTEL VICTORIA (Wiederaufbau)  
Höheweg 41, 3800 Interlaken

Baujahr: 1906  
Architekten: E. Davinet & F. Studer  
Quelle: GA Interlaken, Baubewilli-  
gungsakten 1906.  
Literatur: Flückiger-Seiler 2001, S. 124f.

Nachdem ein Brand 1906 den Ostflügel mit  
dem Turm weitgehend zerstört, wird dieser  
nach Plänen des Büros E. Davinet & F. Stu-  
der wiederaufgebaut.



76  
KOLLEGIUM MARIA HILF  
Kollegiumstrasse 24, 6431 Schwyz

Baujahr: 1910  
Architekten: E. Davinet & F. Studer  
Quellen: BBB, Mss.h.h.LII.130 (7);  
Kollegium Mariahilf in  
Schwyz. In: *Illustrierte  
schweizerische Handwerker-  
Zeitung*, 26, 11 (1910), S.162.  
Literatur: Jesuitenkollegium Maria Hilf  
(Heute Kantonsschule). In:  
Meyer, André, KDM Schwyz.  
Basel 1978, S.182–188.

1910 erhält Davinet den Auftrag für den Wiederaufbau des am 3. April 1910 niedergebrannten Kollegiums Maria Hilf in Schwyz. Wie der *Illustrierten schweizerischen Handwerker-Zeitung* zu entnehmen ist, erfolgt der Wiederaufbau «nach den Plänen von Herrn Architekt Davinet in Bern, [liegt aber] in den Händen der Herren Architekten Studer, Steiner jun. und Müller».<sup>498</sup> Das abgebrannte Kollegium ist 1844 ursprünglich nach Plänen von Caspar Joseph Jeuch und D. Sardi erbaut worden und hat mehrere Um- und Neubauten erfahren, bevor Davinet es auf den Grundmauern und mit Rücksicht auf die noch erhaltenen Teile des Vorgängerbaus wieder aufbaut. Er errichtet einen Neubau auf der Nordseite, den er direkt an die Kollegiumskirche anbaut, was die Anlage rückseitig zu einem Rechteck schliesst.

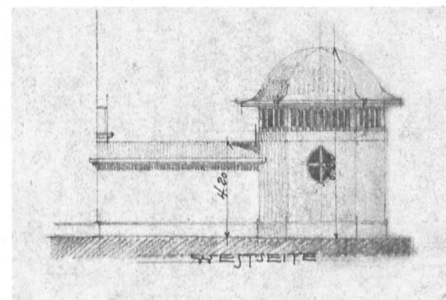
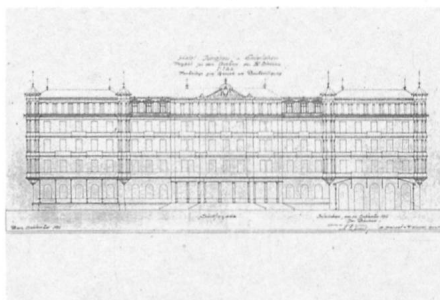
77  
HOTEL JUNGFRAU (Ausbau)  
Höheweg 41, 3800 Interlaken

Baujahr: 1911  
Architekten: E. Davinet & F. Studer für die  
Société de l'Hôtel Victoria  
Quelle: GA Interlaken, Baubewilligungsakten 1911/44.  
Literatur: Flückiger-Seiler 2001, S.124f.  
1911 liefert das Büro E. Davinet & F. Studer das definitive Projekt zum Ausbau des vierten Stockwerks des Hotels Jungfrau.

78  
PAVILLON UND WANDELHALLE  
MIT SPIELGERÄTEN  
Sandrainstrasse 3, 3007 Bern

Baujahr: 1914  
Architekten: E. Davinet & F. Studer für  
Ryff & Cie. AG  
Quellen: SAB BB 4396;  
Bern Volkswirtschaft 1905,  
S. 398.  
Literatur: Biland 1985, S.101 und 144;  
INSA 1986, S.516;  
Bauinventar 2017, Denkmalpflege der Stadt Bern.

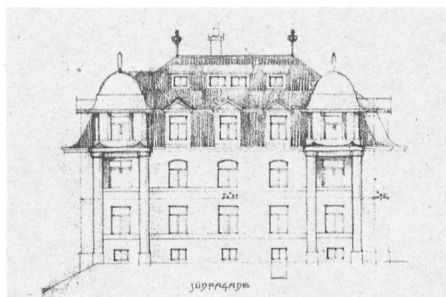
Die mehrteilige Fabrikanlage, ehemals Ryff-Fabrik, entsteht zwischen 1890 und 1914 in drei Bauetappen. Das Büro E. Davinet & F. Studer errichtet 1914 den Pavillon und die Wandelhalle mit Spielgeräten für die Strickwarenfabrik Wiesmann und Ryff.



79  
MEHRFAMILIENHAUS MIT  
BÄCKEREI  
Anshelmstrasse 18, 3005 Bern

Baujahr: 1914  
Architekten: E. Davinet & F. Studer für  
Fritz Rätz, Bäckermeister  
Quelle: Bauinspektorat Bern,  
Planarchiv.  
Literatur: INSA 1986 S. 454;  
Bauinventar 2017, Denkmal-  
pflege der Stadt Bern.

Davinet und Studer erstellen 1914 ein Wohn-  
gebäude mit Bäckerei und einem Verkaufsmagazin an der Anshelmstrasse 18 im Kirchenfeld. Die Nordfassade ist wie der Grundriss symmetrisch gestaltet. Ihre Mitte akzentuiert eine konkave, mit Sandstein ausgekleidete Portalachse, ein darüberliegendes Rechteckfenster und ein Rundfenster. Der obere Teil wird von einem Dachvorschwerm in der Art eines Vorhangbogens gewölbt. Darüber liegt eine Lukarne, welche die gleiche Form annimmt. Beidseits der Portalachse sind jeweils zwei eng anliegende Fensterachsen angelegt, die im Dach von Doppellukarnen mit Glockendach abgeschlossen werden. Die Südfassade oder Gartenfassade weist fünf Fensterachsen auf, die in jedem Geschoss eine andere Form annehmen: rechteckige Fenster im Erdgeschoss, Bogenfenster im ersten Geschoss und rechteckige Fenster mit dreieckigem Giebel im Dachgeschoss. Die Fassade wird seitlich von Verandatürmen eingefasst, auf die Rundpavillons mit je zwei Rundpfeilern aufgesetzt sind und die von Kuppeldächern gekrönt werden. Die Formen sind sowohl dem Heimatstil, so die bewegte Dachlandschaft mit den geschwungenen Formen, als auch dem Neubarock verpflichtet. Dieses Mehrfamilienhaus zeigt eine neue Formensprache, die im Werk Davinets keine Vorläufer hat.



80  
VILLA IN MURI  
Dorfstrasse 44, 3073 Muri bei Bern

Baujahr: 1914/15  
Architekten: E. Davinet & F. Studer für  
Niklaus Bill, Lehrer  
Literatur: Bauinventar 2008,  
Kanton Bern, Gemeinde  
Muri bei Bern.

Davinet und Studer erstellen um 1914 eine Villa in Muri, die sich durch ein zwiebelförmiges Vollwalmdach und einen runden Treppenhausturm mit Eingang auszeichnet. Gemäss Bauinventar lassen die schmalen Fenster und mehrere Details, so die Schmiedeeisenvergitterung, den Jugendstileinfluss erkennen.

81  
EHMALIGES HAUPTGEBÄUDE DER  
EIDGENÖSSISCHEN BANK (Umbau)  
Bubenbergplatz 3 / Christoffelgasse 2,  
3011 Bern

Baujahr: 1918  
Architekten: E. Davinet & F. Studer  
Literatur: INSA 1986, S. 465;  
Bauinventar 2017, Denkmal-  
pflege der Stadt Bern.

Das ehemalige Hauptgebäude der Eidgenössischen Bank wird 1865 durch den Architekten Leopold Stanislaus Blotnitzki erbaut und erfährt mehrere Umbauten im 20. Jahrhundert, so 1912 durch die Architekten Joss & Klauser und 1918 durch das Architekturbüro E. Davinet & F. Studer.



82  
VILLA SCHÄNZLISTRASSE (Ausbau)  
Schänzlistrasse 55, 3013 Bern

Baujahr: 1920 (Abbruch)  
Architekten: E. Davinet & F. Studer  
Quelle: SAB BB 4995.

Die Baubewilligungsunterlagen vom 3. Mai 1920 betreffen Lukarnenaufbauten an der Villa an der Schänzlistrasse 55.

83  
WARENHAUS IN GENÈVE (Umbau)  
Quai Général Guisan 14 /  
Rue du Rhône 25, 1204 Genf

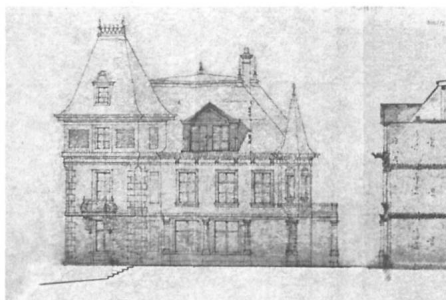
Baujahr: 1920  
Architekten: E. Davinet & F. Studer für  
J. Mori  
Literatur: INSA 1982, S. 348 und 376.

Das Büro E. Davinet & F. Studer ist 1920 mit dem Umbau eines Warenhauses in Genf beschäftigt, welches 1910 von den Architekten Henri Garcin und Charles Bizot erbaut wurde.

84  
WOHNKOLONIE DER BAUGENOSSENSCHAFT EIGENHEIM  
Müslinweg 2–14, 3006 Bern

Baujahr: 1920  
Architekten: E. Davinet & F. Studer  
für Baugenossenschaft  
Eigenheim  
Quelle: SAB BB 3434.

Das Büro E. Davinet & F. Studer erstellt 1920 acht Einfamilienhäuser in der Elfenau am Müslinweg 2–14 für die Baugenossenschaft Eigenheim.



Baujahr: 1920  
Architekten: E. Davinet & F. Studer für  
Paul Stauffer, Kaufmann  
Quelle: SAB BB 5159.  
Literatur: Bauinventar 2017,  
Denkmalpflege der Stadt  
Bern.

Der Grundriss dieses Zweifamilienwohnhauses gehobener Art im Kirchenfeld weist im Wesentlichen die bei den Villen Davinets ausgearbeiteten Merkmale auf, so die zentrale Eingangshalle, von welcher aus die Zimmer erreicht werden können, und die Ausrichtung der Zimmer nach dem Sonnenlicht. Vom Wohnzimmer aus führt eine Veranda zu einer Freitreppe und in den Garten, wodurch das Haus mit der Landschaft in Dialog tritt. Im Süden sind zwei Schlafzimmer, eine Toilette und ein Bad angeschlossen, die über ein Vestibül erreicht werden, das sowohl als Verkehrsbereich als auch als Trennung zwischen Gesellschafts- und Privatbereich fungiert. In der Grundform handelt es sich um eine neubarocke Villa, die in den Einzelementen stark vom Heimatstil und vom Expressionismus beeinflusst ist.



Nicht lokalisierbare oder datierbare Bauten und Entwürfe:  
Bad Lenk (OVB)  
Bern, Châlets Schanzenlust  
Festhütte der Bundesfeier in Schwyz  
Interlaken, Hôtel Mon Repos  
Italien (vermutlich Macugnaga, Piemont), Hôtel Monte Moro  
Luzern, Bazar (Hr. Gast) und Wohngebäude des Herrn Disteli  
Thun, Hôtel des Tuileries  
Zofingen, Villa und Orangerie des Herrn Geiser-Ryser

- A Achse**  
Gestaltungs- und Ordnungsmittel; eine gedachte Gerade, die in horizontaler oder vertikaler Richtung durch einen Baukörper gezogen werden kann.
- Ädikula**  
Kleines, offenes Bauwerk oder Gebäude von geringer Tiefe, bestehend aus einer Umrahmung (Stützen, Bögen, Giebel); mit der Rückseite an eine Wand gebaut.
- Akroterion**  
Bekrönendes Element auf der Spitze und an den Ecken eines Giebeldreiecks.
- Attika**  
Niedriger Aufbau (Brüstung) über dem Hauptgesims eines Bauwerks, mit dem das Dach verdeckt wird.
- Aufriss**  
Grafische Darstellung der Aussenansicht eines Bauwerks.
- B Balustrade**  
Ein aus Stützgliedern gebildetes, durchbrochenes Geländer an Treppen oder Balkonen, auch als Dachabschluss.
- Beletage**  
Hauptgeschoss eines Gebäudes, in dem sich die Repräsentationsräume befinden, meist über dem Erdgeschoss.
- Belvedere**  
Aussichtsterrasse auf dem Dach oder im Dachgeschoss eines Gebäudes.
- Blende**  
Flaches, rechteckiges, rundes oder ovales, der Mauer aufgelegtes architektonisches Motiv zur Gliederung und Dekoration der Mauer.
- D Dachreiter**  
Teil des Dachaufbaus; schlankes Türmchen auf dem Dachfirst zur Aufnahme einer Glocke oder Uhr.
- E Erker**  
Ein- oder mehrgeschossiger, geschlossener und überdachter, polygonaler, halbrunder oder rechteckiger Ausbau an der Fassade oder Ecke eines Gebäudes.
- F Fachwerk**  
Gerüstbau aus senkrechten, waagrecht und schrägen Holzbalken, deren Gefache durch verschiedene Baustoffe (Stein, Ziegel oder Lehm) gefüllt sind.
- Feston**  
Girlande; Dekorationsmotiv in Form eines bogenförmig durchhängenden Gewindes aus Laub, Blumen, Früchten; oft mit flatternden Bändern an beiden Enden.
- First**  
Oberste Pfette eines Giebel- oder eines Walmdachs.
- Flügel**  
Baukörper, der an einen Hauptbau anschliesst.
- Freitreppe**  
Der Fassade vorgelegte, offene Treppenanlage, die zu einem erhöhten Geschoss eines Gebäudes emporführt.
- Fries**  
Horizontaler, schmaler Streifen zur Teilung, Begrenzung oder als Schmuck einer Fläche; mit plastischen oder gemalten Ornamenten und figürlichen Darstellungen.
- Frontispiz**  
Frontgiebel; Giebeldreieck über einem Mittelrisalit, auch über Türen und Fenstern.
- G Galerie**  
Lang gestreckter, gedeckter, einseitig offener Gang.
- Gefach**  
Durch Balken begrenztes Feld eines Fachwerkbaus.
- Gesims**  
Aus der Mauer hervortretender, waagrecht Streifen, der die Aussenwand in einzelne Abschnitte gliedert.
- Giebel**  
Abschlusswand an der Stirnseite eines Satteldachs; auch Bekrönung eines Fensters, einer Ädikula oder eines anderen Bauteils.
- Glockendach**  
Dachform, die oben konvex, unten konkav ausschwingt.
- Grundriss**  
Waagrecht Schnitt durch ein Bauwerk beziehungsweise dessen Geschosse.
- H Helm**  
Spitze Dachform, meist über polygonalem Grundriss.
- Hufeisenbogen**  
Unten verengter, meist anschwellender Rund- oder Spitzbogen.



<p><b>K Kapitell</b> Oberer Säulen- oder Pfeilerabschluss.</p> <p><b>Kartusche</b> Hauptsächlich in der Renaissance und Barockzeit vorkommender Zierrahmen insbesondere für Wappen oder Inschriften.</p> <p><b>Kolonnade</b> Säulenreihe mit waagrechtem Gebälk (Architrav) zur Gliederung von Fassaden.</p> <p><b>Kolossalordnung</b> Säulen- oder Pilasterordnung, die samt ihrem Sockel über mehrere Stockwerke einer Fassade greift.</p> <p><b>Konsole</b> Aus der Mauer vorspringendes Tragelement für Balkone, Figuren, Balken etc.</p> <p><b>Kuppel</b> Gewölbe- und Dachform, deren Mantelfläche in der Regel ein Kugelabschnitt ist.</p>	<p><b>Maureske</b> Streng stilisiertes, lineares Pflanzenornament.</p> <p><b>N Nische</b> Einseitig offene, halbrunde, rechteckige oder polygonale Aussparung in einer Mauer, die durch einen Bogen überdeckt sein kann.</p> <p><b>P Palmette</b> Pflanzenornament; symmetrische Abstraktion eines Palmenwipfels.</p> <p><b>Pfeiler</b> Senkrechte Stütze aus Mauerwerk mit rechteckigem, quadratischem oder polygonalem Querschnitt.</p> <p><b>Pfette</b> Parallel zu First und Traufe eines Dachs verlaufende Hölzer.</p> <p><b>Pilaster</b> Wandpfeiler, der nur wenig aus der Wand hervortritt, mit Basis und Kapitell.</p> <p><b>Podest</b> Treppenabsatz am Beginn oder Ende eines Treppenlaufs.</p> <p><b>Polychromie</b> Vielfarbigkeit.</p> <p><b>Portal</b> Monumentales Tor; künstlerisch gestalteter Eingang.</p> <p><b>Portikus</b> Ein von Säulen, seltener von Pfeilern getragener Vorbau an der Haupteingangsseite eines Gebäudes.</p> <p><b>Pulldach</b> Dachform aus nur einer geneigten Dachfläche, wobei die untere Kante die Dachtraufe, die obere den Dachfirst bildet.</p>	<p><b>Ründe, Ründi</b> Giebelbogen, der im Schweizer Mittelland, vor allem im ehemaligen Berner Einflussgebiet, verbreitet ist; bogenförmige, unten oft ausschwingende Holzverschalung des Vordachs.</p> <p><b>S Satteldach</b> Giebeldach; eine aus zwei gegen einen gemeinsamen First ansteigenden Flächen bestehende Dachform, die an den Schmalseiten von Giebeln umschlossen wird.</p> <p><b>Säule</b> Stützglied mit kreisförmigem Grundriss.</p> <p><b>Schlangensäule</b> Eine aus mehreren miteinander verschlungenen Schäften beziehungsweise Leibern bestehende Säule.</p> <p><b>Sockel</b> Unterbau eines Gebäudes, einer Säule oder einer Statue.</p> <p><b>Spitzbogen</b> Ein Bogen mit spitzer Kontur.</p>
<p><b>L Laterne</b> Licht einlassender Aufsatz über einer Decken- beziehungsweise Gewölbeöffnung.</p> <p><b>Laubsägeornament</b> Durchbrochenes, nicht tragendes, verzierendes Holzelement.</p> <p><b>Lichthof</b> Ein meist von einem Glasdach überdeckter Hof in einem Gebäude.</p> <p><b>Lisene</b> Schwach vortretender, senkrechter, pilasterähnlicher Mauerstreifen, jedoch ohne Basis und Kapitell.</p> <p><b>Loggia</b> Laube beziehungsweise Säulenhalle eines Bauwerks; nicht oder kaum vorspringender, nach der Aussenseite hin offener Raum im Obergeschoss eines Gebäudes.</p> <p><b>Lukarne</b> Geschosshoher, meist verzierter Dacherker in der Hausflucht; Dachfenster.</p>	<p><b>R Ringpulldach</b> Pulldach, das sich ringförmig um einen höheren, zentralen Baukörper schliesst.</p> <p><b>Risalit</b> Aus der Bauflucht des Hauptbaukörpers vorspringender Bauteil, der auch höher sein kann und oft ein eigenes Dach hat.</p> <p><b>Rosette</b> Stilisiertes Blütenornament.</p> <p><b>Rundbogenstil</b> Baustil des deutschen Historismus mit byzantinischen Bauformen und Elementen der italienischen Romanik und Renaissance.</p>	<p><b>T Trakt</b> Teil eines grösseren gegliederten Baukörpers.</p> <p><b>Triglyphe</b> Stirnplatte, die an einer antiken Dachkonstruktion beziehungsweise am Fries der dorischen Ordnung angebracht wird.</p> <p><b>V Veranda</b> Ein gedeckter, manchmal auch verglaster, erdgeschossiger Anbau eines Wohnhauses.</p> <p><b>Vestibül</b> Eingangshalle und Vorraum.</p> <p><b>W Walmdach</b> Dachform; vierseitig abfallendes Satteldach, das anstelle der Giebel zwei Schrägflächen aufweist.</p> <p><b>Windfang</b> Vorraum oder Vorbau an einer Aussentür, der das Hausinnere gegen das Eindringen von Kälte schützt.</p>
<p><b>M Mansarddach</b> Dachform mit im unteren Teil geknickten Flächen, als Giebel- oder Walmdach vorkommend; durch die steilere Neigung entsteht zusätzlicher Wohnraum.</p>		<p><b>Quelle:</b> Koepf, Hans; Binding, Günther: Bilderwörterbuch der Architektur. Stuttgart 2016.</p>

- 1 Der Architekt und Planer Armin Meili leitete ab 1942 im Auftrag des Bundes ein nationales Projekt zur baulichen Sanierung von Hotels und Kurorten, vgl. FLÜCKIGER-SEILER 2005, S. 82.
- 2 Ebd., S. 81.
- 3 Meyer, Peter: Fremde Dienste. In: *Das Werk*, 29, 9 (1942), S. 209–227. Über das von Davinet erbaute Grand Hotel Schreiber auf Rigi Kulm schreibt er auf S. 216: «Völlige Zerrüttung des Landschaftsbildes durch Architektur und unbeherrschte Technik».
- 4 Über Davinets Hotelbauten schreibt er: «Ab 1864 widmet sich Davinet fast ausschliesslich dem Bau einer Anzahl Hotelkassen, die das Ortsbild unserer bekannten Fremdenverkehrsplätze verunstalten.» Das Viktoriaspital hält er für «ein gewiss nicht geniales, aber doch recht anmutiges Werk», vgl. CORBOZ 1963, S. 618 und 620.
- 5 Gantner, Joseph u. Reinle, Adolf: *Die Kunst des 19. Jahrhunderts*. Architektur, Malerei, Plastik. Frauenfeld 1962.
- 6 Interlaken, wo Davinet vorwiegend gebaut hat, wurde jedoch von der Inventarisierung ausgelassen.
- 7 FLÜCKIGER-SEILER 1996, S. 5.
- 8 RUCKI 1989.
- 9 Lüthi, Dave: Eugène Jost (1865–1946), architecte, Lizentiatsarbeit bei Prof. G. Cassina, UNIL, Lausanne, 1999. Zwei Jahre später erschien LÜTHI 2001. Das Werk Josts wurde zudem in einer Ausstellung an der EPFL gewürdigt.
- 10 1987 publizierte Anne-Marie Biland ihre Lizentiatsarbeit über das Reihemietshaus in Bern, in welcher sie Davinet zwar erwähnt, jedoch nicht näher auf ihn eingeht, vgl. BILAND 1987. 1989 erschien ein Artikel von Sandor Kuthy zu Davinets Wirkung als Inspektor des Kunstmuseums, vgl. KUTHY 1989.
- 11 Schweizer, Jürg: Kirchenfeld und Brunnadern in Bern. Bern 1991.
- 12 Vgl. Literaturverzeichnis.
- 13 FLÜCKIGER-SEILER, 2004, S. 13.
- 14 Der Nachlass trägt folgende Signaturen: Mss.h.h.LII.129-138 und ES 306. Davinet schenkte seine Memoiren, seinen Bürgerbrief und weitere Dokumente seiner Grossnichte Rose Vifian-Studer und ihrem Gatten F. Vifian. Diese wurden Davinets Urgrossnichte, Marcelle Geiger-Vifian, vererbt, die sie schliesslich der Bürgerbibliothek vermachte.
- 15 BBB, Mss.h.h.LII.130(7), S. 3.
- 16 BBB, ES 306 (22).
- 17 La Maison Favier wird zwischen 1824 und 1827 von den Brüdern François und André-Michel Favier in Lyon gegründet, siehe [www.silvercollection.it/](http://www.silvercollection.it/)
- ASCASFAVIER.html (26.9.2020).
- 18 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), *Souvenirs de Mons*. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 3.
- 19 BBB, ES 306 (12), Autobiographische Aufzeichnungen, Listen der ausgeführten Bauten, Notizen [s. d.].
- 20 In einem Brief der Französischen Botschaft in Bern wird Davinet bereits am 1.12.1854 bezeichnet als «Mr. Horace Davinet, architecte, à Berne», BBB, Mss.h.h.L.II.129 (1).
- 21 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), *Souvenirs de Mons*. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 4.
- 22 MARTIG 2011, S. 523.
- 23 LÜTHI 2010, S. 30.
- 24 FRÖHLICH 2011, S. 5.
- 25 LÜTHI 2017a, S. 105.
- 26 MARTIG 2011, S. 523. FLÜCKIGER-SEILER 2003, S. 43.
- 27 <https://agorha.inha.fr/inhaprod/ark:/54721/0017> (26.2.2021)
- 28 Crosnier Leconte, Marie-Laure: *Les élèves suisses à l'École des beaux-arts de Paris, 1800–1968*. In: LÜTHI 2017b, S. 15–30.
- 29 FRÖHLICH 2011, S. 4–10.
- 30 Siehe BBB, Mss.h.h.LII.133, Romang, J.J.: Friedrich Studer. In: *Schweizerisches Sonntagsblatt*, 50 (1880), S. 1–7.
- 31 Ebd., S. 2. Romang erwähnt weiter, dass Studer «in seinen Mussestunden Modelle für Dachstühle anfertigte, so dasjenige der Matenschule in Bern».
- 32 Zum neugotischen Château de l'Aile, siehe Bissegger, Paul: *Le Moyen Âge romantique en Pays de Vaud*. Lausanne 1985, S. 49–70.
- 33 *Fremden Anzeige*. In: *Königlich Bayerischer Polizey-Anzeiger von München* 1841, S. 262. Ich danke Dave Lüthi für den Hinweis.
- 34 Merian, Amadeus: *Erinnerungen von Amadeus Merian, Architekt, 1808–1889*. Basel 1902, S. 134f.
- 35 INSA 1986, S. 534.
- 36 Ebd. 1986, S. 408.
- 37 Johann Carl Dähler hatte im Bundeshauswettbewerb von 1850 den dritten Platz erzielt. Erstprämiertes Projekt war das vom Zürcher Ferdinand Stadler eingereichte, vgl. INSA 1986, S. 382–389.
- 38 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1). Davinet schreibt, dass er bei Tschiffeli «la taille de pierres et la maçonnerie» erlernte, siehe auch BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), *Souvenirs de Mons*. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 5.
- 39 INSA 1986, S. 379.
- 40 Stutz, Werner: *Bahnhöfe der Schweiz: von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg*. Zürich 1983, S. 203.
- 41 VON MANDACH 1922, S. 84.
- 42 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1).

- Das Zeugnis wurde am 2.5.1859 in Bern ausgestellt.
- 43 <http://archiv.ub.uni-stuttgart.de/UA/Matrikel/index.php/10-001-0039> (21.9.2020).
- 44 INSA 1986, S. 421.
- 45 Zitiert in BILAND 1987, S. 86f.
- 46 Das ursprüngliche Konzept wurde nur bedingt realisiert, vgl. BILAND 1987, S. 87.
- 47 VON MANDACH 1922, S. 83.
- 48 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 5. Von Friedrich Studer wurde kein Zeugnis erstellt.
- 49 Ebd. Beim Quartier Sommerleist handelt es sich wahrscheinlich um den erwähnten «Plan zum neuen Quartier beim Bundesratshaus & dem obern Thore» und das 1862 von Studer erstellte Mietshaus an der Laupenstrasse 5. Bei der Villa Wildhain handelt es sich möglicherweise um die Villa am Wildhainweg 16. INSA 1986, S. 532f. und Bauinventar der Stadt Bern geben jedoch unterschiedliche Angaben.
- 50 BBB, ES 306 (12).
- 51 Dies bestätigt ein Pass, der ihm am 15.9.1859 für den Grenzübergang ausgestellt wurde, BBB, Mss.h.h.LII.129 (1).
- 52 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 5.
- 53 VON MANDACH 1922, S. 84. Zu Bäumers Biografie siehe Cathiau: Wilhelm Bäumer. In: Badische Biographien. Heidelberg, Badische Historische Kommission, 5. Teil, 1891–1905, S. 37–39. Bäumer publizierte zudem mehrere Schriften: BÄUMER 1869; 1876; 1877.
- 54 Der «Wilhelma» wurde 1976 an der Eberhard Karls Universität eine Dissertation gewidmet, in welcher Davinet jedoch nicht erwähnt wird: VON SCHULZ 1976. Im Zweiten Weltkrieg wurden fast alle Bauten stark beschädigt, später wieder aufgebaut und die Anlage in einen zoologischen Garten umgewandelt.
- 55 KOPPELKAMM 1987, S. 66.
- 56 Hittorff, Jacques Ignace u. van Zanth, Ludwig: Architecture moderne de la Sicile: ou recueil des plus beaux monumens [sic] religieux, et des édifices publics ... Paris 1835. In der Druckschrift zur «Wilhelma» bedankt sich von Zanth für «den Rath und die Förderung meines Freundes, des Herrn Hittorff», siehe VON ZANTH 1855–1856, S. 8.
- 57 Semper, Gottfried: Vorläufige Bemerkungen über bemalte Architectur und Plastik bei den Alten. Altona 1834. Für Semper wurde die Polychromie zum Ausgangspunkt seiner Bekleidungstheorie. BÄUMER 1876.
- 58 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1).
- 59 VON MANDACH 1922, S. 84.
- 60 BBB, ES 306 (7).
- 61 BBB, Mss.h.h.LII.135; DAVINET 1884.
- 62 FLÜCKIGER-SEILER 2003, S. 39.
- 63 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 121.
- 64 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 6.
- 65 Urfer, Hans: Die Höhematte in Interlagen: 100 Jahre Bau- und Zerstückelungsverbot und Baumschutz – 1864/1964. Interlagen 1964, S. 5.
- 66 Vgl. hierzu BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921 und BBB, ES 306 (14).
- 67 Es unterzeichneten u. a.: Peter Ober, Pensionshalter im Schlössli; Ed. Ruchti, Grossrat und Wirt in Interlagen; Johann Strübin, Wirt zum Schweizerhof; Johann Imboden, Wirt zum Casino. Vgl. Urfer, Hans: Die Höhematte in Interlagen: 100 Jahre Bau- und Zerstückelungsverbot und Baumschutz – 1864/1964. Interlagen 1964, S. 10f.
- 68 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 121.
- 69 BADEKER 1867, S. 108.
- 70 Baubewilligung für Ludwig Gottlieb Schärer, «auf seiner von Herrn Seiler-Hopf in Aaremühle erworbenen Besitzung bei der Kreuzgasse im Dorfe Aaremühle [...] ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude erbauen zu können», STAB, Bez Interlagen B 1643, 16.10.1867, S. 110. Es handelt sich möglicherweise um den Schärer, dessen Name 1858 auf einem Aquarell Davinets steht, vgl. BBB, Gr.A.1170.
- 71 Baubewilligung für Margharitha Müller, geb. Stähli, Eigentümerin des Hôtel Belvédère, am 24. Dezember [oder November] 1865, um den «genannten Gasthof auf der Ost- und West-Seite durch entsprechende Neubauten zu erweitern und [...] zu erhöhen», STAB, Bez Interlagen B 1643, S. 80.
- 72 ROLLER 1879, S. 7: «Ich sah auch zu, aber versteckt von meinem im Schweizerhof befindlichen Filialbureau aus.»
- 73 BBB, ES 306 (5), 5.3.1869.
- 74 Vgl. Adressbuch der Stadt Bern, Bern/Hallwag 1866–1879, <https://www.digibern.ch/katalog/adressbuch-der-stadt-bern> (21.11.2020).
- 75 ES 306 (5).
- 76 BBB, ES 306 (7), Brief von Marchand, Bern, 18.5.1868. Herr Marchand wird auch in einem Brief Friedrich Studers vom 19.7.1868 erwähnt, BBB, ES 306 (5).
- 77 BBB, ES 306 (7), Brief von Marchand, Bern, 18.5.1868.
- 78 BBB, ES 306 (12).
- 79 BBB, ES 306 (14). Das Präsentationsblatt ist nicht datiert.
- 80 BBB, Mss.h.h.LII.130 (5), Erinnerungen an Nationalrat Fritz Seiler (1808–1883) in Interlagen. Konzept, s. d. [sine dato], S. 44f.
- 81 Die Notizen zu Mitarbeitern Davinets enthalten den Vermerk «Mitt. des Hrn. Davinet». Auch Mitarbeiter am Kunstmuseum Bern werden genannt, so Frank Feller (S. 154), Carl Adolf Güder (S. 187), Ernesto Bocchetti (S. 481).
- 82 Furrer, Bernhard (Hg.): Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, 55, 2 (1993), S. 131.
- 83 Türlér, H.: Bardy, Joseph Charles. In: BRUN 1905, S. 20. BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 8.
- 84 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 73f.
- 85 Schweizer, Jürg: Die Stadt Burgdorf, KDM, Basel 1985, S. 458.
- 86 FLÜCKIGER-SEILER 2003, S. 160–162 mit Abb. 170.
- 87 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 73–76.
- 88 BBB, Mss.h.h.LII.130 (5), Erinnerungen an Nationalrat Fritz Seiler (1808–1883) in Interlagen. Konzept, s. d., S. 2.
- 89 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 7.
- 90 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 123.
- 91 FLÜCKIGER-SEILER 2003, S. 14.
- 92 BBB, ES 306 (14).
- 93 Im Titel: «Bureau des Herrn Ed. Davinet, Architect, vormals Fr. Studer & E. Davinet, in Bern und Interlagen», BBB, ES 306 (14).
- 94 Adressbuch der Stadt Bern. Bern 1877, S. 150 und 275. Der Architekt Hans Wilhelm Auer, mit welchem Davinet befreundet war, wohnte nicht weit vom Hirschengraben – an der Bundesgasse «im Haus der heutigen städtischen Baudirektion» (Bundesgasse 38), vgl. FRÖHLICH 2011, S. 8.
- 95 Catalogue officiel (Exposition Universelle Internationale de 1878, à Paris): Groupe 1, oeuvres d'art, classes 1 à 5, Band 1 (1878) S. 257.
- 96 Adressbuch der Stadt Bern. Bern 1879 S. 150 und 269.
- 97 SCHWEIZER 1980, S. 9.
- 98 Davinet schreibt am 2.10.1880: «Le terrain servira à la construction d'un grand hôtel d'étrangers avec toutes les dépendances nécessaires pour un établissement de ce genre. L'entreprise s'exécutera successivement de façon que, le 1<sup>er</sup> Nov. 1881 la 1<sup>re</sup> partie de l'hôtel formant un ensemble, sera remise en exploitation; la dépense s'élèvera à fr. 200,000 au minimum», BBB, ES 306 (8). Marchi,

- Valérie: Ajaccio, station d'hiver 1860–1912. In: Binet, Clarysse (Koord.): *La Corse et le tourisme 1755–1960*. Ajaccio, Albiana 2006, S. 156. Ich danke Laetitia Andreani, Direction des Archives départementales de la Corse du Sud, für den Hinweis.
- 99 Der Vertrag zwischen Davinet und Bürgi wurde am 17.3.1883 in Bern unterzeichnet. BBB, Mss.h.h.LII.129 (1).
- 100 Erste Datierung in FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 125.
- 101 Davinet, Eduard, Architekt, Bundesgasse 12. In: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern 7 1884–1885, S. 322, und Adressbuch der Stadt Bern, Bern 1883–1884, S. 89 und 183.
- 102 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 8.
- 103 ALS.
- 104 Zum Hotel Spiezerhof siehe Flückiger-Seiler, Roland: Grand Hotel Spiezerhof. In: Hüssy, Annelies; Reichen Quirinus: *Die grosse Welt kommt in die Berge: die Entstehung des Tourismus im Berner Oberland*. Sonderausgabe der Berner Zeitschrift für Geschichte in Kooperation mit der Stiftung Schloss Spiez. Baden 2019. S. 147–152.
- 105 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1), Interlaken, 18.1.1873.
- 106 Ebd.
- 107 Ebd.
- 108 BBB, Mss.h.h.LII.129 (3), Bern 21.3.1919.
- 109 BBB, Mss.h.h.LII.129 (6), Brief von Ed. Mühlemann an Herrn Studer, Monti della Trinita, 4.7.1922.
- 110 Ebd.
- 111 Um 1900 gelten zehn Angestellte für ein Büro in der Westschweiz als «un luxe», vgl. LÜTHI 2012, S. 105.
- 112 BBB, ES 306 (14).
- 113 LÜTHI 2010, S. 63. BILAND 1987, S. 52f.
- 114 LÜTHI 2010, S. 63.
- 115 BBB, ES 306 (14).
- 116 Vgl. Schnell, Dieter: René von Wurstemberger (1857–1935). In: *Heimat heute* (2009), S. 5.
- 117 Stadtplanung Biel, 729 A, Unterer Quai 36, 38, 40.
- 118 Antonio Perello gab mehrere Wohnhäuser im Breitenrain-Wyler und im Kirchenfeld in Auftrag, auch an Johann Carl Dähler; später erstellte er auch eigene Bauten.
- 119 Schweizerisches Handelsamtsblatt, 30, 18 (1912), S. 115: «Eduard Davinet und Friedrich Studer, beide von und in Bern, haben unter der Firma Davinet & Studer in Bern eine Kollektivgesellschaft eingegangen.»
- 120 Bureau Bern. In: Schweizerisches Handelsamtsblatt, 24, 421 (1906), S. 1681.
- 121 BBB, Mss.h.h.LII.129 (5).
- 122 Ebd., 27.9.1908.
- 123 Ebd., 18.7.1908.
- 124 Ich danke Marie-Laure Crosnier Leconte für den Hinweis. Zum Unterrichtssystem der EBA verweise ich auf: Crosnier Leconte, Marie-Laure: *Les élèves suisses à l'École des beaux-arts de Paris 1800–1968*. In: LÜTHI 2017b.
- 125 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 124f.
- 126 BBB, Mss.h.h.LII.135 (9), Kollegium Maria Hilf Schwyz, S. 52.
- 127 Ebd., S. 53.
- 128 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 11.
- 129 Bureau Bern. In: Schweizerisches Handelsamtsblatt, 40, 290 (1922), S. 2362.
- 130 Es handelt sich um einen 1921 erbauten Reihenblock an der Jubiläumsstrasse 9–21, um ein 1923 erbautes Doppelhaus an der Jubiläumsstrasse 31, 33 sowie um weitere um 1926 erstellte Reihenblöcke an der Jubiläumsstrasse 45–63.
- 131 BBB, ES 306 (14), DAVINET 1868. FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 74f.
- 132 STAB, Bez Interlaken B 1643, 24.9.1879, S. 175 und 2.4.1890, S. 364.
- 133 Brief aus London, 2.2.1893 von Charles Barrett an Davinet. Die Partnerschaft bestätigt sich in einem weiteren Brief von James Alexander an Davinet, datiert vom 26.10.1891. BBB, Mss.h.h.LII.131 (Berne Land Company).
- 134 Schweizerisches Handelsamtsblatt, 2, 61 (1884), S. 544.
- 135 Schweizerisches Handelsamtsblatt, 2, 67 (1884), S. 593.
- 136 Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung, 4, 11 (1888), S. 121.
- 137 Baumaterialfabrikation. In: SBZ, 31/32, 19 (1898), S. 143.
- 138 Bureau Interlaken. In: Schweizerisches Handelsamtsblatt, 30, 112 (1912), S. 786.
- 139 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 11.
- 140 SCHUBIGER 1984, S. 257.
- 141 SBZ, 13, 16 (1889), S. 96.
- 142 Davinet berichtet ausführlich von dieser in BBB, Mss.h.h.LII.130 (5), Erinnerungen an Nationalrat Fritz Seiler (1808–1883) in Interlaken. Konzept, s. d.
- 143 Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung, 17, 1 (1901), S. 12. Im Preisgericht: Architekten Emil Vogt aus Luzern, Mazocchi aus Mailand und Spighi in Florenz.
- 144 Vergrösserung des Kurhauses in Interlaken. In: SBZ, 43/44, 6 (1904), S. 71. Davinet wirkte mit dem Architekten Eugène Jost aus Lausanne und E. Jung aus Winterthur als Preisrichter. Sowohl Davinet als auch Jost, der ein Jahr zuvor den Kursaal von Montreux erbaut hatte, waren mit dieser Bauaufgabe bestens vertraut.
- 145 Die Spar- und Leihkasse in Bern. In: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung, 27, 30 (1911), S. 466. Weiter im Preisgericht: Architekten Stehlin aus Basel und von Wurstemberger aus Bern. Der Bau wurde dem Architekten Eduard Joos (1869–1917) anvertraut.
- 146 Konkurrenzen. In: SBZ, 59/60, 24 (1912), S. 330. Im Preisgericht: die Architekten H. Weideli in Zürich, Geiger, Daxelhofer und Hofmann in Bern sowie der Restaurateur Fr. Lüthi.
- 147 Zu Ami Chessex-Emerly siehe FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 69–71.
- 148 Mise au concours de plans. In: BTSR, 31, 6 (1905), S. 9. A. Jeanloz, Besitzer des «Lac Bleu, près Frutigen»
- 149 Immeubles locatifs de Bon-Port, à Montreux. In: BTSR, 32, 6 (1906), S. 72: «La Société foncière de Bon-Port, à Montreux, avait ouvert, à la fin de novembre 1905, un concours d'idées pour un plan d'ensemble de constructions locatives à élever sur ses terrains. Le concours a été clos le 15 mars. Sept projets ont été présentés au jury, composé de MM. Ami Chessex, à Territet, Ed. Davinet, architecte, à Berne, Francis Isoz, architecte, à Lausanne, et Maillard, architecte, à Vevey.»
- 150 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1), Brief von Otto Froebel an Davinet, Zürich, 24.1.1900.
- 151 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1), Vom Verschönerungsverein initiiert Brief von G. Anselmier an Davinet, Bern, 6.7.1903.
- 152 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1), Brief von Prof. Dr. Girard, Genf, 28.11.1909.
- 153 Mss.h.h.LII.129 (1), 4.7.1912.
- 154 INSA 1982, S. 214.
- 155 Mss.h.h.LI.11, Mss.h.h.LII.130 (1), Mss.h.h.LII.138a.
- 156 Nerdinger, Winfried (Hg.): *Die Architekturzeichnung*. München 1987, S. 8.
- 157 Jacques, Annie: *Les dessins d'architecture du XIXe siècle*. Paris 1992, S. 7.
- 158 LÜTHI 2012, S. 72.
- 159 Davon zeugen zwei Zeugnisse: Im Zeugnis, das Dähler Davinet ausstellte, steht, dass er von April 1858 bis April 1859 bei ihm als Zeichner angestellt war, und im Zeugnis Bäumers, dass er seit September 1862 mit Detailzeichnungen beauftragt war.



- 160 BBB, Mss.h.h.LII.130 (6), S. 23.
- 161 Dies gilt namentlich für Hotelbauten, vgl. FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 36.
- 162 SCHWEIZER 2004, S. 32.
- 163 Kunstmuseum Bern, B-062-007, Legat Eduard Davinet (1922).
- 164 Zur Architekturphotografie in der Forschungsweise ich auf folgende zwei Werke hin: Elwall, Robert: *Building with light: the international history of architectural photography*. London, Merrell 2004 und Fanelli, Giovanni: *Histoire de la photographie d'architecture*. Lausanne 2016.
- 165 Die stereoskopischen Fotografien werden in neun Schachteln in der BBB unter der Signatur Mss.h.h.LII.136 aufbewahrt. Die zehnte Schachtel enthält die Geräte zur Betrachtung.
- 166 BBB, Mss.h.h.LII.130 (6), DAVINET 1884, S. 19. Vgl. CRETZ-STÜRZEL 2005, S. 61.
- 167 Nerdinger, Winfried (Hg.): *Die Architekturzeichnung*. München 1987, S. 142.
- 168 Ingenieur- & Architekten-Verein Bern (Hg.): *Berner Bauten*. Bern 1895. Das Album beinhaltet 56 Bildtafeln.
- 169 Für weiterführende Informationen zum Thema verweise ich auf: Nydegger, Gaëlle: *S'affirmer par l'image: René Chapallaz et la photographie architecturale*. Neuchâtel 2020.
- 170 Mss.h.h.LII.129 (1). Der Brief ist vom 12.6.1875 datiert.
- 171 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 24.; Fröhlich, Martin: *Typologie der Hotelarchitektur*. In: FLÜCKIGER-SEILER (Hg.), 1996, S. 33.
- 172 RUCKI 1989, S. 14.
- 173 LÜTHI 2001, S. 46.
- 174 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 24.
- 175 Ebd., S. 110.
- 176 SIGRIST 1989, S. 144.
- 177 BAEDEKER 1868, S. 108.
- 178 BBB, Mss.h.h.LII.130 (5), Erinnerungen an Nationalrat Fritz Seiler (1808–1883) in Interlaken. Konzept, s. d., S. 16.
- 179 Mss.h.h.LII.129 (6), siehe Fussnote 109.
- 180 Mss.h.h.LII.129 (1). Der Brief ist vom 12.6.1875 datiert.
- 181 Ich danke Roland Flückiger-Seiler für den Hinweis.
- 182 SIGRIST 1989, S. 144.
- 183 Zu den Hotelpionieren siehe das Kapitel dazu in FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 66–87.
- 184 ROLLER 1879, S. 7.
- 185 RUCKI 1989, S. 161.
- 186 Fröhlich, Martin: *Typologie der Hotelarchitektur*. In: FLÜCKIGER-SEILER (Hg.) 1996, S. 33.
- 187 RUCKI 1989, S. 39.
- 188 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 50. Fachbücher zum Hotelbau, die nach Guyers Publikation erschienen sind, basieren massgeblich auf seinen Erkenntnissen, so KLASSEN 1884; von der Hude, Hermann: *Hotels*. In: Durm, Josef; Ende, Hermann; Schmitt, Eduard; Wagner, Heinrich (Hg.): *Handbuch der Architektur*. Darmstadt 1885, S. 174–239.
- 189 GUYER 1874, S. X.
- 190 ROLLER 1879, S. 1.
- 191 Ebd., S. 5.
- 192 Ebd.
- 193 Ebd., S. 14.
- 194 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), *Souvenirs de Mons*. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 7.
- 195 ROLLER 1879, S. 5.
- 196 BBB, ES 306 (14), DAVINET 1868, S. 16.
- 197 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), *Souvenirs de Mons*. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 5f.
- 198 GUYER 1874, S. 48.
- 199 Zur Baubewilligung des Hotels Victoria: Bewilligung für Eduard Ruchti am 8.10.1864 «zwischen dem Hotel und dem Chalet [...] ein neues Wirtschaftsgebäude aufzuführen», STAB, Bez Interlaken B 1643, S. 62f.
- 200 Die Pläne waren ursprünglich für das Hotel Jungfrau erbaut worden, von den Gebrüdern Rappard aber als zu teuer erachtet worden. Siehe FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 121.
- 201 FLÜCKIGER-SEILER 2003, S. 62.
- 202 BBB, ES 306 (14), DAVINET 1868 und FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 60 und 74.
- 203 Das Wohngebäude der «Wilhelma» war mit einem zweigeschossigen Innenhof versehen, der durch ein Glasdach beleuchtet wurde, vgl. KOPPELKAMM 1987, S. 70.
- 204 BBB, Mss.h.h.LII.130 (5), *Erinnerungen an Nationalrat Fritz Seiler (1808–1883) in Interlaken*. Konzept, s. d., S. 45f.
- 205 WENZEL 1991, S. 74.
- 206 Zum Westflügel: Baubewilligung für Friedrich Seiler-Schneider am 4.3.1884, «eine Scheune mit Remise und Keller aufzubauen», STAB, Bez Interlaken B 1643, S. 281; Zum Ostflügel: Baubewilligung für Eduard Ruchti am 28.6.1894, «auf seiner Besitzung und östlich seines Hotelgebäudes, am Höhenweg zu Interlaken, die daselbst befindlichen Bude-Gebäulichkeit durch An- und Höhenbau, nach den aufgestellten Profilen, zu vergrössern», STAB, Bez Interlaken B 1643, S. 493.
- 207 BERLEPSCH 1874, S. 4.
- 208 FLÜCKIGER-SEILER 2003, S. 82–84.
- 209 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 53.
- 210 Ebd., S. 53f.
- 211 Fröhlich, Martin: *Typologie der Hotelarchitektur*. In: FLÜCKIGER-SEILER (Hg.) 1996, S. 37.
- 212 BBB, Mss.h.h.LII.130 (5), *Erinnerungen an Nationalrat Fritz Seiler (1808–1883) in Interlaken*. Konzept, s. d., S. 46.
- 213 BERLEPSCH 1874, S. 5.
- 214 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 54.
- 215 Ebd.
- 216 FLÜCKIGER-SEILER 2016, S. 36.
- 217 BBB, ES 306 (14), DAVINET 1868, S. 9. Vgl. ROLLER 1879, S. 5. In der Sammlung stereoskopischer Fotografien befinden sich zwölf Fotografien von Bauten in Archon, einer Gemeinde in der Region Nouvelle-Aquitaine im Südwesten Frankreichs, die sich im 19. Jahrhundert zum Luxusbadeort entwickelte.
- 218 GUYER 1874, S. 237; ROLLER 1879, S. 5. Roller erwähnt das Grand Hôtel und das Hôtel Metropole in Wien, den Kaiserhof in Berlin, das Neue Hôtel an der Kaiserstrasse in Frankfurt sowie das Hôtel du Louvre und das Grand Hôtel in Paris.
- 219 Vgl. KOPPELKAMM 1987, S. 70.
- 220 WENZEL 1991, S. 343f.
- 221 Staatsarchiv Uri, P-221, 346-317, S. 60f.
- 222 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 56.
- 223 BERLEPSCH 1874, S. 4.
- 224 ROLLER 1879, S. 5.
- 225 BBB, ES 306 (14), DAVINET 1868, S. 10.
- 226 Ebd., S. 11.
- 227 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 44.
- 228 INSA 1986, S. 466.
- 229 ROLLER 1879, S. 10.
- 230 GUYER 1874, S. 60.
- 231 ROLLER 1879, S. 6 und 9.
- 232 WENZEL 1991, S. 269.
- 233 Ebd.
- 234 FLÜCKIGER-SEILER 2003, S. 14.
- 235 Döhmer, Klaus: *In welchem Style sollen wir bauen?*, Architekturtheorie zwischen Klassizismus und Jugendstil. München 1976, S. 36.
- 236 Die öffentliche Diskussion eröffnete 1828 der Weinbrenner Schüler und Architekt Heinrich Hübsch mit seiner programmatischen Schrift «In welchem Style sollen wir bauen?», Karlsruhe 1828.
- 237 Dazu GUBLER 1975, S. 28.
- 238 RUCKI 1989, S. 39.
- 239 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), *Souvenirs de Mons*. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 7.
- 240 Bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts verwenden Architekten Gusseisen für Häuserfassaden, Geländer, Konsolen, Säulen, vgl. das Kapitel «Eisen» in BIRKNER 1975, S. 17–20.
- 241 LÜTHI 2001, S. 52.
- 242 Bereits beim nicht ausgeführten Projekt für den Flügelanbau des Hotels Ritschard 1871 verwendet, siehe BBB, Gr.B.836.
- 243 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 130.

- 244 BBB, ES306 (14).
- 245 WENZEL 1991, S. 153.
- 246 BERLEPSCH 1874, S. 5.
- 247 WENZEL 1991, S. 265.
- 248 Zum Hotel Neroberg schreibt WENZEL 1991, S. 327: «L-förmige Anlage zum Tal geöffnet; vor 1899: zweigeschossiger Hauptbau mit Mittelgiebel u. Walmdach, Verandaverbindung zum dreigeschossigen Turm mit geradem Abschluss».
- 249 Für das Grandhotel in Unterseen sah Davinet zwar bereits 1868 eine kleine Mittelkuppel vor, das Projekt wurde jedoch nicht realisiert. Eine Projektzeichnung des Hotels Ritschard sah 1871 auf den Ecktürmchen des neuen Seitenflügels ebenfalls Kuppeln vor, diese wurden jedoch nicht ausgeführt. BBB, Gr.B.836.
- 250 Zur Viereckkuppel und deren Verbreitung in Frankreich verweise ich auf Gady, Alexandre: *Le dôme carré, un couvrement à la française?* In: Chatenet, Monique; Gady, Alexandre (Hg.): *Toits d'Europe*. Paris 2016, S. 229–241.
- 251 Tribune de Genève, 4.7.1922.
- 252 RUCKI 1989, S. 208.
- 253 IMHOF 1996, S. 215.
- 254 Ebd., S. 515.
- 255 FLÜCKIGER-SEILER 2003, S. 22.
- 256 Ebd.
- 257 Vgl. IMHOF 1996.
- 258 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 121.
- 259 Beide Baugattungen wurden bisher von der Forschung weitgehend vernachlässigt. 1989 erschien eine Umrisskizze des Kursaals in der Schweiz von Fröhlich, Martin: *Kursäle – in Interlaken und anderswo*. In: *Unsere Kunstdenkmäler*, 40 (1989), S. 154.
- 260 Ebd., S. 155.
- 261 Ebd., S. 154.
- 262 Ebd., S. 155.
- 263 In seinem Präsentationsblatt erwähnt Davinet einen Bazar für Herrn Gast in Luzern, der nicht identifiziert werden konnte.
- 264 Baubewilligung für Johannes Müller, Schnitzler in Kienholz zu Brienz, für eine Behausung, 5.3.1967, STAB, Bez Interlaken B 1643, S. 99. Davinet erwähnt den Bau auch in seinem Präsentationsblatt, vgl. BBB, ES 306 (14).
- 265 VON ZANTH 1855.
- 266 Gemäss Koppelkamm wurde die Bezeichnung «maurisch» im 19. Jahrhundert für fast alles «Orientalische» verwendet. Aus kunsthistorischer Sicht jedoch trifft der Begriff «nur auf die islamische Kultur Spaniens und Nordafrikas, des sogenannten Maghreb, zu», KOPPELKAMM 1987, S. 66.
- 267 Decléty, Lorraine: *Pratique et connaissance: les chemins divergents de l'orientalisme scientifique et de l'orientalisme artistique en France et en Allemagne*. In: OULEBSIR, VOLAIT 2009, S. 96.
- 268 Abbruch folgte 1989.
- 269 Thuner Chronik, 12.9.1868 und 14.6.1871.
- 270 Thuner Chronik, 14.6.1871.
- 271 FLÜCKIGER-SEILER 2003, S. 154.
- 272 Ebd., S. 161.
- 273 KREBSER 1990, S. 157 sowie FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 119.
- 274 FRÖHLICH 1989, S. 157.
- 275 Ebd., S. 159.
- 276 Siehe auch den schweizerischen Kunstführer von LINDT, OEHLER 2011. Der Kursaal wurde zunächst etappenweise umgebaut, 1956/57 folgte der Neubau durch Architekt Otto Glaus.
- 277 Gladbach, Ernst: *Der Schweizer Holzstyl in seinen cantonalen und constructiven Verschiedenheiten: Vergleichend dargestellt mit Holzbauten Deutschlands*. Darmstadt 1868.
- 278 Horisberger, Christina: *Die Rezeption des Chalet suisse in Frankreich zwischen Fortschritt und Folklore*. In: *Kunst + Architektur*, 52, 3 (2001), S. 44–51. Im gleichen Artikel schreibt sie, dass «dem Schweizer Laubsägeornament in zeitgenössischen Kommentaren eine eigenständige Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte zuerkannt wurde», S. 47.
- 279 BBB, Mss.h.h.LII.135 (5), Kollegium Maria Hilf Schwyz, S. 54.
- 280 Fehl, Gerhard: *Jeder Familie ihr eigenes Haus und jedes Haus in seinem Garten!*. In: HARLANDER 2001, S. 42.
- 281 BILAND 1987, S. 47.
- 282 BRÖNNER 1994, S. 66.
- 283 BAUDIN 1909, S. 11.
- 284 Vgl. dazu Hauser, Andreas: *Die Formierung des «bürgerlichen» Interieurs: Wohnbauten in biedermeierlichen Architekturpublikationen*. In: *Kunst + Architektur*, 55, 2 (2004), S. 6–13.
- 285 LÜTHI 2004, S. 67.
- 286 Ebd., S. 61–67.
- 287 BRÖNNER 1994, S. 85.
- 288 KRUFF 2013, S. 324.
- 289 Dazu Muthesius, Stefan: *Das englische Vorbild*. München 1974, S. 56.
- 290 SCHWEIZER 1985, S. 458. Siehe Fussnote 85.
- 291 CRETТАZ-STÜRZEL 2005, S. 216.
- 292 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), *Souvenirs de Mons*. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 9.
- 293 Im Schweizerischen Handelsamtsblatt liest man am 13.8.1887: «Unter der Firma Kirchenfeldbaugesellschaft gründete sich, mit dem Sitze in der Stadt Bern, eine Aktiengesellschaft, welche zum Zwecke hat: a. die Anlage von zeitgemässen, gesunden Villen-Quartieren auf dem Areal des Kirchen- und Lindenfeldes und die Erstellung von kleinen Wohnhäusern mit Gärten, nach Massgabe der Erfordernisse und des verfügbaren Kapitals, entweder auf eigene Rechnung oder auf Rechnung Dritter; b. die Ausführung oder die Theilnahme an der Ausführung irgend welcher Projekte, welche die Interessen der Baugesellschaft und die Entwicklung des Kirchen- und Lindenfeldquartiers zu fördern geeignet sind. Die für eigene Rechnung erstellten Gebäude sind in erster Linie zum Verkaufe und nur in zweiter Linie zur Vermietung bestimmt». Schweizerisches Handelsamtsblatt, 5 (1887), S. 627f.
- 294 Heute Weststrasse 4. Die Villa wurde abgebrochen.
- 295 Einzige Ausnahme bildet der Grundriss der *Maison d'habitation de Jenzer-Röthlisberger* (1886) an der Thunstrasse 7, in welcher die Räume im Erdgeschoss von einem quer gerichteten Korridor aus zugänglich sind.
- 296 Viollet-le-Duc, Eugène-Emmanuel: *Habitations modernes*. 2 Vol. Paris 1875–1877.
- 297 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), *Souvenirs de Mons*. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 9.
- 298 Die politisch-historischen Eckdaten des Heimatstils sind gemäss CRETТАZ-STÜRZEL 2005, S. 294, die Landesausstellungen 1896 in Genf und 1914 in Bern. Davinet war an der zweiten Ausstellung beteiligt.
- 299 CRETТАZ-STÜRZEL 2005, S. 14.
- 300 Es könnte sich um ein nicht ausgeführtes Projekt für die *Dépendance* des Hotels Blümlisalp in Aeschi bei Spiez handeln, das um 1868 erstellt wurde.
- 301 IMHOF 1996, S. 215. Schinkels Schweizerhäuschen wurde 1837 in der Zeitschrift über das gesamte Bauwesen publiziert, siehe Zeitschrift über das gesamte Bauwesen, 2, 10 (1837), S. 383.
- 302 Baubewilligung für ein Wohngebäude vom 6.9.1867, STAB, Bez Interlaken B 1643, S. 109.
- 303 BBB, Mss.h.h.LII.130 (5), *Erinnerungen an Nationalrat Fritz Seiler* (1808–1883) in Interlaken. Konzept, s. d., S. 41. Davinet berichtet zudem, dass Fritz Seiler mit Hegel eine Badeanstalt in Interlaken zu errichten gedachte: «Papa Seiler wusste diesen vielgereisten, unternehmenden Handelsmann für seine Idee zu gewinnen, welcher sofort für eine der Zeit entsprechende, wie in ausländischen Kurorten mit Berücksichtigung der neuesten Errungenschaften versehene Badeanstalt Pläne entwerfen liess. Dieses Etablissement wäre, mit Benützung des Aarekanals,

- sowie der Insel, hinter dem Kur-  
saal, in Verbindung mit demsel-  
ben, zu stehen gekommen. Das  
Vorhaben stiess aber auf Schwie-  
rigkeiten.» Ebd., S. 42.
- 304 KREBSER 1990, S. 208.
- 305 IMHOF 1996, S. 211.
- 306 BBB, Mss.h.h.LII.135 (4), DAVI-  
NET 1884, S. 8.
- 307 Horisberger, Christina: Die Re-  
zeption des Chalet suisse in  
Frankreich zwischen Fortschritt  
und Folklore. In: Kunst + Archi-  
tektur, 52, 3 (2001), S. 47. 1852  
errichtete Friedrich Seiler-Schnei-  
der mit dem Staatsschreiber  
Weyermann die Parquetteriefabrik  
in Schloss Unterseen, welche,  
wie Davinet schreibt, «in der holt-  
reichen Schweiz bahnbrechend  
ward», BBB, Mss.h.h.LII.130 (5),  
Erinnerungen an Nationalrat Fritz  
Seiler (1808–1883) in Interlaken.  
Konzept, s. d., S. 6.
- 308 BBB, Mss.h.h.LII.135 (4), DAVI-  
NET 1884, S. 7.
- 309 In IMHOF 1996 wird «techni-  
sches Fachwerk» definiert, S. 650:  
«Seit den 1820er Jahren verbreitete  
Fachwerkkonstruktion mit fenster-  
bzw. geschosshohen Andreas-  
kreuzen in konsequenter Reihung  
und gleichförmig breiten und  
zumeist gefasten Hölzern [...] Die  
Gefache (gewöhnlich mit Ziegel-  
steinen ausgemauert) treten gegen-  
über der Holzkonstruktion zu-  
rück.» In seinem Reisealbum zeich-  
nete Davinet bereits 1861 Häuser  
mit technischem Fachwerk, wobei  
er sich auch an der Bauweise  
des Schweizer Blockhauses orien-  
tierte.
- 310 IMHOF 1996, S. 216.
- 311 BBB, Mss.h.h.LII.135 (4), DAVI-  
NET 1884, S. 23.
- 312 Horisberger, Christina: Die Re-  
zeption des Chalet suisse in  
Frankreich zwischen Fortschritt  
und Folklore. In: Kunst + Archi-  
tektur, 52, 3 (2001), S. 48.
- 313 Baubewilligung im Dezember  
1872, STAB, Bez Interlaken B  
1643, 24.12.1872, S. 169.
- 314 Viollet-le-Duc, Eugène-Emmanu-  
el: Habitations modernes. Vol. 1.  
Paris 1875–1877, S. 25.
- 315 Diese sind auf dem Aufriss nicht  
ersichtlich.
- 316 SCHWEIZER 1991, S. 40.
- 317 Berner Villen: erbaut von Archi-  
tekt H. B. von Fischer in Bern. In:  
Schweizerische Bauzeitung, 51/52,  
1 (1908), S. 7–11.
- 318 BILAND 1987, S. 87, 90 sowie 206:  
«Im ganzen 19. Jahrhundert  
werden in Bern die Mietwohnun-  
gen noch weitgehend nach der  
Strasse und nicht nach dem Son-  
nenstand orientiert. Die grösseren  
Zimmer liegen deshalb auf der  
Strassenseite, auch wenn dies die  
Nordseite ist, während Küche,
- Toilette und Treppenhaus auf der  
Rückseite angeordnet werden.»
- 319 Ursprünglich waren nur drei zu-  
sammengebaute Wohnhäuser  
geplant, der Grundriss ist zudem  
schwer leserlich.
- 320 BILAND 1987, S. 152.
- 321 Baugesuch und Baubeschreibung  
von Davinet und Gaggione, Biel,  
den 5.4.1883, Stadtplanung Biel,  
732 A, Unterer Quai 32, 34.
- 322 BBB, Mss.h.h.LII.135, DAVINET  
1884 (2), S. 26.
- 323 BILAND 1987, S. 206.
- 324 Stadtplanung Biel, 729 A, Unterer  
Quai 36, 38, 40.
- 325 BILAND 1987, S. 202.
- 326 Es handelt sich dabei möglicher-  
weise um die ehemalige Brauerei  
Hess Steinhölzli von 1868, die  
heute noch an der Hohle Gasse  
4 in der Gemeinde Köniz steht.
- 327 Das Fabrikgebäude wurde nach  
1980 abgebrochen, da es sich in  
baufälligem Zustand befand, siehe  
Furrer, Bernhard (Hg.): Berner  
Zeitschrift für Geschichte und  
Heimatkunde, 55, 2 (1993), S. 110.
- 328 Berner Schulblatt, 18 (1885), S. 116.
- 329 In seinem Vortrag über die Erstel-  
lung einer Aarebrücke Kirchen-  
feld-Wabern geht Davinet auch  
auf die Erstellung der Kornhaus-  
brücke ein, die ein Jahr zuvor  
vollendet worden war: «In einer  
Zeit wo ausserordentliche Opfer  
von den Stadtbewohnern für die  
Erstellung der Kornhausbrücke  
gebracht wurden und wo die Aus-  
führung der Lorrainebrücke noch  
bevorsteht», BBB, Mss.h.h.LII.130  
(4), Vortrag über die Erstellung  
der Aarebrücke Kirchenfeld-  
Wabern, gehalten im Kirchenfeld-  
leist, 1899, S. 1.
- 330 LÜTHI 2012, S. 348f.
- 331 Das neue Viktoriaspital in Bern.  
In: Schweizerische Bauzeitung,  
47/48, 23 (1906), S. 281.
- 332 LÜTHI 2012, S. 349.
- 333 Ebd., S. 350.
- 334 CORBOZ 1963, S. 615.
- 335 LÜTHI 2012, S. 362.
- 336 Siehe <http://bauinventar.bern.ch>  
(21.11.2020).
- 337 Vgl. Zumstein, Adeline: Berner  
Baumeister um 1900 – Die Familie  
Könitzer aus Worb. In: Heimat  
heute (2010), S. 4–10.
- 338 «Bei diesem Augenschein [am  
20. Juli 1894] machte Herr Davinet  
zwei glückliche Aenderungsvor-  
schläge: erstens den seitlichen  
Abstand der Krankenpavillons  
vom Verwaltungsgebäude be-  
trächtlich reichlicher nämlich mit  
22 statt mit 12 m zu bemessen,  
und zweitens ihre genau nach Sü-  
den orientierten Fassaden einan-  
der ein wenig zuzuwenden», ETH,  
gta, Horace Edouard Davinet  
(1839–1922), S. 24.
- 339 LÜTHI 2012, S. 91.
- 340 Vom Wiederaufbau sind lediglich  
drei Skizzen für das Transforma-  
torenhäuschen erhalten, die erst  
um 1912 entstanden und stark  
dem Heimatsstil verpflichtet sind.
- 341 Jesuitenkollegium Maria Hilf  
(heute Kantonsschule). In: Meyer,  
André, Kdm Schwyz. Basel 1978,  
S. 182–188.
- 342 Kollegium Mariahilf in Schwyz. In:  
Illustrierte schweizerische Hand-  
werker-Zeitung, 26, 11 (1910), S. 162.
- 343 BBB, ES 306 (14), DAVINET 1868,  
S. 12.
- 344 Die Schweizer Hotel-Revue be-  
richtet im Februar 1906: «Am 20.  
ds. brach im Turm, der die beiden  
Hotels, Victoria und Jungfrau,  
verbindet, Feuer aus, das jedoch  
auf den östlichen, vor 5 Jahren  
erbauten Flügel mit dem Turm  
beschränkt werden konnte. Der  
Verwaltungsrat hat beschlossen,  
unverzüglich den Wiederaufbau  
des Hotels Victoria an Hand  
zu nehmen. Der östliche Teil der  
Brandruine wird niedergelegt,  
um einem Neubau Platz zu ma-  
chen», Schweizer Hotel-Revue, 15,  
24 (Februar 1906), [keine Seiten-  
angaben].
- 345 Für diesen Stilwechsel je nach  
Auftraggeber oder Bauform war  
beispielsweise auch ein Zeitgenos-  
se, der Churer Architekt Emanuel  
von Tschärner (1848–1918), be-  
kannt, der die Stadt Chur mit sei-  
nen Historismus- und Heimat-  
stilbauten stark prägte, aber auch  
für die RhB Stationsgebäude im  
Schweizer Holzstil errichtete.  
Ich danke Roland Flückiger-Seiler  
für den Hinweis.
- 346 BREIG 2004, S. 54.
- 347 Ebd., S. 337.
- 348 BRÖNNER 1994, S. 103.
- 349 Ein Entwurf für das Hotel Rit-  
scharde weist bereits um 1871 kleine  
Kuppeln auf. Zu den Hotelkupp-  
eln in der Schweiz siehe FLÜ-  
CKIGER-SEILER 2003, S. 16.
- 350 BOTHE 1984, S. 53 und 81.
- 351 Beispielsweise das 1854 von Phi-  
lip Hardwick erbaute Great  
Western Royal Hotel oder das 1861  
von J. T. Knowles erstellte Grosve-  
nor Hotel, vgl. DENBY 1998, S. 49.
- 352 WENZEL 1991, S. 154.
- 353 FLÜCKIGER-SEILER 2003,  
S. 209–217.
- 354 Auch das neue Universitätsgebäu-  
de in Bern, das 1900–1903 nach  
Plänen von Alfred Hodler und  
Eduard Joos erbaut wurde, wurde  
mit einem überkuppelten Mittel-  
risalit versehen.
- 355 BBB, Mss.h.h.LII.130 (4), Vortrag  
über die Erstellung der Aarebrü-  
cke Kirchenfeld-Wabern, gehalten  
im Kirchenfeldleist, 1899, S. 6. Da-  
vinet schreibt in seinem Vortrag:  
«Die ersten Pläne für eine Kir-  
chenfeldbrücke und Quartieranla-



- ge an welchen ich arbeitete, datieren aus den Jahren 1857 à 59.»
- 356 Ebd.
- 357 Ebd., S. 7.
- 358 BBB, Gr.C.389.
- 359 KOCH 1992, S. 21.
- 360 Ebd., S. 49.
- 361 SCHWEIZER 1991, S. 5.
- 362 BILAND 1987, S. 28.
- 363 INSA 1986, S. 388.
- 364 Ebd.
- 365 INSA 1982, S. 41.
- 366 FRÖHLICH 1991, S. 157.
- 367 Zu Gosset, siehe auch Germann, Georg (Hg.): Das Multitalent Philipp Gosset, 1838–1911: Alpinist, Gletscherforscher, Ingenieur, Landschaftsgärtner, Topograf. Baden 2014.
- 368 Berner Chronik: das Jahr 1870. In: Berner Taschenbuch, 21 (1872), S. 298.
- 369 SCHWEIZER 1991, S. 7.
- 370 INSA 1986, S. 99.
- 371 BBB, Mss.h.h.LII.130 (4), Vortrag über die Erstellung der Aarebrücke Kirchenfeld-Wabern, gehalten im Kirchenfeldleis, 1899, S. 10.
- 372 Nach Davinets Angaben hatte Clément-Hamelin bereits 1870 Geschäftsverbindungen mit Philipp Vanderbyl unterhalten, vgl. ebd., S. 12.
- 373 Die Eisenbahn, 14/15, 23 (3.12.1881), S. 139.
- 374 «In der Aussichtslinie nach der Jungfrau soll eine Strasse angelegt und ein Landstreifen derselben entlang nicht überbaut werden», vgl. Die rationelle Vergrößerung der Stadt Bern: Vorstädte, Brücken- und Tramway-Projekte. In: Die Eisenbahn, 14/15, 23 (1881), S. 139.
- 375 FLÜCKIGER-SEILER 2001, S. 121. Vgl. auch Urfer, Hans: Die Höhematte in Interlaken. 100 Jahre Bau- und Zerstückelungsverbot und Baumschutz – 1864/1964. Interlaken 1964.
- 376 BIRKNER 1975, S. 47.
- 377 Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern. 6 (1883–1884), S. 262: «22. Hamelin, Edouard Clément, Bidassoa-Railway, Irun, Espagne».
- 378 Die Eisenbahn, 14/15, 23 (1881), S. 139. Die Linie wird erst 1898 eröffnet.
- 379 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1), Brief von Philipp Vanderbyl aus London an Davinet, 6.6.1888.
- 380 Vgl. SCHWEIZER 1991, S. 11: «Ausgehen ist von den Strassenanlagen Sixtus V. in Rom und für die Strahlenanlagen von Vestibülplätzen vom Typus der Piazza del Popolo in Rom oder der Place de France Heinrichs IV. in Paris.»
- 381 Bodenschatz, Harald: Städtebau – Von der Villenkolonie zur Gartenstadt. In: HARLANDER 2001, S. 77. Der Autor weist darauf hin, dass für die geplante städtebauliche Villenanlage unterschiedliche Begriffe verwendet werden können: «Landhaus-siedlung, Villenvorort, Villenkolonie, ja selbst Villenstadt. Dazu kommt noch das schillernde Gütesiegel Gartenstadt beziehungsweise Gartenvorort oder Garten-vorstadt.»
- 382 Ebd., S. 76.
- 383 Ebd., S. 79.
- 384 Ebd., S. 95.
- 385 HERVIER (Hg.) 1989, S. 28.
- 386 Ebd., S. 133.
- 387 Ebd., S. 31.
- 388 TOULIER (Hg.) 2010, S. 23.
- 389 Ebd., S. 24.
- 390 Plan d'extension de Lausanne, Rapport de la Commission d'art public de Lausanne. In: BTSR, 30, 18 (1904), S. 341.
- 391 Ebd.
- 392 Sitte, Camillo: Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen. Wien 1909, S. 93: «Erschreckend arm geworden ist der moderne Städtebauer an Motiven seiner Kunst. Die schnurgerade Häuserflucht, der würfelförmige Baublock ist alles, was er dem Reichtume der Vergangenheit entgegenzusetzen vermag.»
- 393 Ebd., S. 159.
- 394 Vgl. S. 365–367 des Kapitels «Deutschland im 19. Jahrhundert» in KRUF 2013.
- 395 Plan d'extension de Lausanne, Rapport de la Commission d'art public de Lausanne. In: BTSR, 30, 18, 1904, S. 341.
- 396 «Nous avons été aidés en cela par l'étude qu'a bien voulu faire à l'instigation de la dite commission: M. l'architecte Davinet, à Berne, dont l'expérience et le savoir en pareille matière nous ont été fort utiles», «Séance du jeudi 20 juillet 1905». In: Bulletin officiel des séances du Conseil Communal de Lausanne – Année 1905. Lausanne 1905, S. 893.
- 397 Plan d'extension de la ville de Lausanne. In: BTSR, 31, 1 (1905), S. 8.
- 398 Ebd.
- 399 Séance du jeudi 20 juillet 1905. In: Bulletin officiel des séances du Conseil Communal de Lausanne – Année 1905. Lausanne 1905, S. 893.
- 400 Ebd., S. 897.
- 401 INSA 2000, S. 85f.
- 402 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1), Brief des Syndic de Lausanne an Davinet, 15.6.1907. Es geht um die Erstellung einer «promenade sur les vignes que la commune possède en Chissiez», vgl. «Séance du mardi 16 avril 1907, Création d'une promenade publique en Chissiez». In: Bulletin officiel des séances du Conseil Communal de Lausanne – Année 1907, 1e semestre. Lausanne 1907, S. 592.
- 403 Lüthi, Dave: La belle époque du «jardin libéral»: contexte et histoire de la création de la promenade Jean-Jacques Mercier à Lausanne. In: La Ville en ce jardin, Lausanne, 31 (2009), S. 11–27.
- 404 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1). Drei Briefe des Stadtpräsidenten von Lausanne an Davinet, 3.3.1910, 14.3.1910, 19.3.1910.
- 405 Séance du mardi 19 avril 1910, Emplacement du futur Palais de Justice, Acquisition de Mon Repos. In: Bulletin du Conseil Communal de Lausanne – Année 1910, 1e semestre. Lausanne 1910, S. 271.
- 406 Ebd.
- 407 INSA 2003, S. 478.
- 408 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1). Brief des Architekten A. Wenger an Davinet, 11.7.1910.
- 409 Vereinsnachrichten, Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein. In: SBZ, 71/72, 11 (1918), S. 132.
- 410 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 10.
- 411 Born, Karl: Die bernische Kunstgesellschaft, 1813–1913: Festschrift zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Bern 1913, S. 103.
- 412 Steiger, Gobat: Verwaltungsbericht der Erziehungs-Direktion des Kantons Bern für das Schuljahr 1883/84. In: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern. 1883, S. 278.
- 413 Verwaltungsbericht der Erziehungs-Direktion des Kantons Bern. In: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern. 1889, S. 240.
- 414 BBB, Mss.h.h.LII.135 (1). Zur Erinnerung an Eduard Davinet, Architekt, Inspektor des Kunstmuseums Bern, 1839–1922. Bern 1922 (Nachruf Artur Weese) [ohne Seitenangaben].
- 415 Brief der Museumskommission des Berner Kunstmuseums an Davinet vom 5.12.1890, BBB, Mss.h.h.LII.129 (1): «[...] und Sie mit Amtsantritt am 1. Januar 1891 und einer Jahresbesoldung von Fr. 3000.– zum Inspektor desselben ernannt. Diese Anstellung ist jährlich, mit dreimonatlicher, gegenseitiger Aufkündigung».
- 416 BBB, Mss.h.LII.130 (5), Erinnerungen an Nationalrat Fritz Seiler in Interlaken, 1808–1883; BBB, Mss.h.h.LII.130 (4), Vortrag des Hr. Davinet über die Erstellung einer Aarebrücke Kirchenfeld-Wabern, gehalten im Kirchenfeldleis am 13.10.1899.
- 417 KUTHY 1989 (1), S. 2.
- 418 VON MANDACH 1922, S. 89.
- 419 DAVINET 1916, S. 7.
- 420 KUTHY 1989 (1), S. 3.

- 421 DAVINET 1916.  
 422 Ebd., S. 2.  
 423 Ebd., S. 10.  
 424 BBB, Mss.h.h.LII.135 (1). Zur Erinnerung an Eduard Davinet, Architekt, Inspektor des Kunstmuseums Bern, 1839–1922. Bern 1922 (Nachruf Conrad von Mandach) [ohne Seitenangaben].  
 425 DAVINET 1916, S. 10.  
 426 BBB, Mss.h.h.LII.135 (1). Zur Erinnerung an Eduard Davinet, Architekt, Inspektor des Kunstmuseums Bern, 1839–1922. Bern 1922 (Nachruf des Herrn Prof. Dr. Weese) [ohne Seitenangaben].  
 427 Ebd.  
 428 BBB, Mss.h.h.LII.135 (1). Zur Erinnerung an Eduard Davinet, Architekt, Inspektor des Kunstmuseums Bern, 1839–1922. Bern 1922 (Nachruf Tièche) [ohne Seitenangaben].  
 429 DAVINET 1916, S. 10.  
 430 BBB, Mss.h.h.LII.135 (1). Zur Erinnerung an Eduard Davinet, Architekt, Inspektor des Kunstmuseums Bern, 1839–1922. Bern 1922 (Nachruf Tièche) [ohne Seitenangaben].  
 431 Ebd. (Nachruf des Herrn Prof. Dr. Weese).  
 432 BBB, ES 306 (7). Brief s. d.  
 433 Amtliches. In: Berner Schulblatt, 15, 16 (1882), S. 72.  
 434 SBZ, 57/58, 5 (1911), S. 73.  
 435 Mss.h.h.LII.129 (1), Brief datiert Fribourg, 17.11.1917.  
 436 Ebd., Brief datiert Luzern, 10.6.1918.  
 437 So die der Architekten William Henri Martin (1846–1901), Michel Polak (1885–1948) und des Bildhauers Xavier Sartorio (1846–?). Davinet ist bereits 1889 mit Carl Brun in Kontakt, der ihn im Namen der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler anschreibt, siehe BBB, ES 306 (7).  
 438 KUTHY 1989 (1), S. 4.  
 439 Mss.h.h.LII.129 (1), 12.6.1875.  
 440 GUYER 1874.  
 441 Türlér, H.: Davinet, Eduard. In: BRUN 1905, S. 347.  
 442 In der Bürgerbibliothek sind zudem handgeschriebene Notizen auf Deutsch erhalten, die einige in den Memoiren erwähnte Ereignisse seines Lebens ergänzen. Sie wurden teilweise wortwörtlich von Mandach übernommen, BBB, ES 306 (12).  
 443 Die Reden sind von Dr. C. von Mandach (Kunstmuseum Bern), Prof. Dr. Weese (Bernische Kunstgesellschaft, Weese redigierte zudem sein Lebensbild im *Bund* vom 4.7.1922), A. Tièche (Sektion Bern der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten), Dipl.-Ing. W. Schreck (Sektion Bern des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein), Notar P.v. Greyerz (Vertreter der Heiligenschwendidirektion) und R. Studler (Präsident der Berner Liedertafel).  
 444 BBB, Mss.h.h.LII.135 (1). Zur Erinnerung an Eduard Davinet, Architekt, Inspektor des Kunstmuseums Bern, 1839–1922. Bern 1922 (Nachruf W. Schreck) [ohne Seitenangaben].  
 445 Ebd.  
 446 Ebd.  
 447 Vgl. dazu den Artikel, Zeitgenössische Theorie im wahren Sinn modern. In: CRETAAZ-STÜRZEL 2005, Band 1, S. 156–172.  
 448 BBB, Mss.h.h.LII.135 (1). Zur Erinnerung an Eduard Davinet, Architekt, Inspektor des Kunstmuseums Bern, 1839–1922. Bern 1922 (Nachruf W. Schreck) [ohne Seitenangaben].  
 449 So war er einerseits der französischen Schule zugetan gewesen, andererseits hätte «sein Verwachsen mit schweizerischer Art und schweizerischem Denken» sich bald auch in seinen Bauten geäußert. BBB, Mss.h.h.LII.135 (1), Erinnerungsschrift an Davinet, 1922.  
 450 BBB, Mss.h.h.LII.135 (1).  
 451 Im *Démocrate Delémont* schreibt man hingegen: «La nouvelle génération, qui trouvait parfois que cet octogénaire n'était pas toujours à la page, ne doit pas l'oublier». BBB, ES 306 (10), 3.7.1922.  
 452 Tribune de Lausanne, (3.7.1922).  
 453 BBB, ES 306 (10), La Revue, 3.7.1922.  
 454 BBB, ES 306 (10), NZZ, 2.7.1922.  
 455 B TSR, 72, 8 (13.4.1946), S. 108.  
 456 La Revue, 3.7.1922: «Davinet s'était aussi vivement intéressé à l'embellissement des villes et avait été consulté à maintes reprises par la commune de Lausanne, lors de l'élaboration du plan d'extension» und *Démocrate Delémont*, 3.7.1922: «La disparition de Davinet causera un véritable deuil parmi les artistes et les amis des Beaux-Arts, ainsi que dans la colonie romande, où il jouait le rôle d'un Mentor distant et néanmoins toujours aimable, lorsqu'on avait besoin de ses services». La Tribune de Genève, 4.7.1922: «L'architecte Edouard Davinet, décédé le 30 juin à Berne, était une personnalité de grande valeur, un urbaniste éminent dont la disparition mérite d'être soulignée», BBB, ES 306 (10).  
 457 Undatierter, unsignierter Artikel in der Sammlung Davinet, BBB, ES 306 (10). In der Tribune de Genève wird diese Aussage folgendermassen übersetzt: «C'était un classique, un admirateur des belles formes architecturales».  
 458 BBB, ES 306 (10), *Démocrate Delémont*.  
 459 Siehe Fussnote 448.  
 460 LÜTHI 2010, S. 71.  
 461 Über die bauliche Entwicklung der Stadt Bern. In: SBZ, 5/6, 25 (1885), S. 156.  
 462 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1), Brief des SIA an Davinet, 15.10.1866.  
 463 Siehe BBB, Mss.h.h.LII.135.  
 464 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1), Brief des Regierungsrats des Kantons Bern an Davinet, 23.4.1878.  
 465 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1), Brief des Regierungsrats des Kantons Bern an Davinet, 20.7.1881.  
 466 Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern, 7 (1884–1885), S. 318–327. Im Nachlass befindet sich sein Austrittsschreiben vom 21.5.1900, Mss.h.h.LII.129 (1).  
 467 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1).  
 468 VON MANDACH 1922, S. 88.  
 469 Der Münsterausbau in Bern: Jahresbericht, 5 (1892), S. 29–38.  
 470 Unter der Leitung Leopold Blotnitzkis wurde 1872 der erste Abschnitt von Därligen nach Interlaken eröffnet, 1874 der zweite Abschnitt von Därligen nach Bönigen.  
 471 BBB, Mss.h.h.LII.129 (4).  
 472 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1), Brief der Association Romande de Berne an Davinet, 25.6.1902.  
 473 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1), Brief des Regierungsrats des Kantons Bern an Davinet, 31.8.1904.  
 474 BBB, Mss.h.h.LII.129 (1), Brief von Albert Wuarin an Davinet, 11.4.1906: «Connaissant votre dévouement à la chose publique et votre intérêt pour tout ce qui peut contribuer au développement de notre pays».  
 475 CRETAAZ-STÜRZEL 2005, Band 1, S. 168.  
 476 SCHNELL 2009, S. 9. Vgl. Fussnote 116.  
 477 Davinet erhält einen Brief von Wilhelm Auer, der sich für «die Karte von Zofingen» bedankt und schreibt: «leider immer noch im Bett [...]». Sie begreifen, dass ich zuweilen etwas verzweifelt und trostlos bin über diese schwere Strafe, die das Schicksal mir für meine Arbeitsfreudigkeit auferlegt hat, von der ich noch gar kein Ende sehe, denn die Kur wird gewiss mit aller Gewissenhaftigkeit durchgeführt», BBB, Mss.h.h.LII.131, s. d. Nach dem Tod Wilhelm Bäumers ist Davinet mit dessen Tochter, Wilma Bäumer, in Kontakt. BBB, Mss.h.h.LII.129 (1).  
 478 BBB, ES 306 (1–8) sowie Mss.h.h.LII.129 (3, 5–6). Auch schreibt Weese in BBB, Mss.h.h.LII.135 (1). Zur Erinnerung an Eduard Davinet, Archi-

- tekt, Inspektor des Kunstmuseums Bern, 1839–1922. Bern 1922 (Nachruf Artur Weese) [ohne Seitenangaben]: «Er war unser und wir alle haben ihn geliebt. [...] Er legte manch herzliches Gefühl der Freundschaft und manch ungenutztes Reis des Familiensinnes in unsere Hände, und wir wussten ihm Dank dafür.»
- 479 Ein undatiertes Artikel in der Sammlung berichtet: «La bibliothèque cantonale, dont nous avons annoncé la création, vient d'être l'objet d'un don de livres très important fait par M. E. Davinet, architecte et conservateur du musée de la ville de Berne (Suisse)», BBB, ES 306 (10). Frau Vifian-Studer erhält am 28.7.1922 einen Kondolenzbrief von der Mairie de Pont-d'Ain, BBB, ES 306 (7). Ein Brief der Mairie de Pont d'Ain an Herrn und Frau Friedrich Vifian enthält die Information: «Ces photos [père et fils Davinet] seront agrandies et placées dans la salle principale de la Mairie pour rappeler aux générations à venir, le souvenir de ces deux bons citoyens», BBB, Mss.h.h.LII.129 (1), 9.5.1932.
- 480 VON MANDACH 1922, S. 79.
- 481 BBB, ES 306 (10), Berner Tagblatt, 3.7.1922.
- 482 BBB, Mss.h.h.LII.135 (1). Zur Erinnerung an Eduard Davinet, Architekt, Inspektor des Kunstmuseums Bern, 1839–1922. Bern 1922 (Nachruf Artur Weese) [ohne Seitenangaben].
- 483 BBB, Mss.h.h.LII.129 (2).
- 484 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 5.
- 485 LÜTHI 2012, S. 72. Siehe auch GUBLER 1975, S. 23: «par une tendance générale à insister sur la pratique davantage que la science pure».
- 486 Vgl. Schulz-Rehberg, Rose-Marie: Architekten des Klassizismus und Historismus: Bauen in Basel 1780–1880. Basel 2015, S. 149: «Kurz vor seinem Tod verfasste er 1893 mit den *Architectonischen Mittheilungen aus Basel* einen Überblick über sein Lebenswerk und seine stilistisch unterschiedlichen Ausrichtungen. Stehlin bekannte sich darin zum Barock, als dem der Architektur angemessenen und zeitgemässen Baustil.»
- 487 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 7. 1912 wurde Davinet in eine Kommission gewählt, die einen neuen Hotelbau am Blausee zu bewerten hatte, «unter möglichster Wahrung der Heimatschutzideen», vgl. Hotelbauten im Berner Oberland. In: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung, 28, 24 (1912), S. 378.
- 488 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 7.
- 489 Davinets Lebenserinnerungen sind 13 Seiten lang, Merians Autobiografie zählt 322 Seiten.
- 490 Studers Nachruf, BBB, Mss.h.h.LII.133, Romang, J. J., In: Schweizerisches Sonntagsblatt, 50 (1880), S. 1–7; Architekt A. Hodler. In: Die Berner Woche in Wort und Bild: ein Blatt für heimatliche Art und Kunst. 9, 22 (1919), S. 265; von Tavel, Rudolf. Eduard von Rodt. In: Neues Berner Taschenbuch. 32 (1926), S. 1–12; von Mandach, Conrad. Henry Berthold von Fischer: ein bernischer Architekt, sein Leben und sein Werk. In: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, 13 (1951), S. 115–131 (mit Bildern und Werkverzeichnis).
- 491 LÜTHI 2010, S. 18.
- 492 BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 11.
- 493 BBB, Mss.h.h.LII.130 (10): «Der Unterzeichnete bevollmächtigt hiermit Herrn F. Vifian-Studer, Beamter Justingerweg No. 10 in Bern, die Besitzungen Archivstrasse No. 12. 14 & 20 daselbst zu verkaufen & erteilt demselben bei Abschluss der Kaufverträge rechtsverbindliche Unterschrift. Bern, den 29. Juni 1921. E. Davinet Arch.»
- 494 BBB, ES 306 (10).
- 495 Ebd.
- 496 «Mon désir est donc d'être simplement incinéré en famille, sans déranger mes amis, connaissances et sociétés, puis mes cendres jetées dans le Giessbach où j'ai débuté et la guerre a liquidé ma carrière», BBB, Mss.h.h.LII.130 (7), Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain (France), 1921, S. 13.
- 497 FLÜCKIGER-SEILER 2004, S. 12.
- 498 Kollegium Mariahilf in Schwyz. In: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung, 26, 11 (1910), S. 162.

- ALS: Architektenlexikon der Schweiz 19./20. Jahrhundert.  
 BBB: Burgerbibliothek Bern, Bern.  
 BTSR: Bulletin technique de la Suisse Romande. 1900–1978.  
 GA: Gemeindegarchiv  
 INSA: Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 10 Bde. und Register. Zürich, später Bern 1982–2004.  
 KDM: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 10 Bde. und Register. Zürich, später Bern 1927ff.  
 SAB: Stadtarchiv Bern, Bern.  
 SBZ: Schweizerische Bauzeitung 1883–1977.  
 SHB: Schweizerisches Handelsamtsblatt 1883–2001.  
 StAB: Staatsarchiv des Kantons Bern, Bern.

- ARCHIVE  
 Bern, Burgerbibliothek, Sammlung Eduard Davinet, 1860–1911.  
 Bern, Burgerbibliothek, ES 306 Horace Edouard Davinet, 1870–1997.  
 Bern, Burgerbibliothek, Mss.h.h.LII.129–138 Nachlass Horace Eduard Davinet.  
 Bern, Staatsarchiv, BEZ Interlaken, B 1643.  
 Lausanne, AVL, F5 00620, 1904.  
 Zürich, gta Archiv, Horace Edouard Davinet (1839–1922).
- PUBLIKATIONEN UND SCHRIFTEN VON DAVINET, CHRONOLOGISCH  
 Davinet, Horace Edouard: Die Kunstindustrie und Holzschnitzerei der Schweiz in frühern Zeiten [s. d.] (BBB, Mss.h.h.LII.130 (6)).  
 Davinet, Horace Edouard: Grand Hotel à Interlaken. Interlaken 1868 (BBB, ES 306 (14)).  
 Davinet, Horace Edouard: Schweizerische Landesausstellung Zürich 1883: Bericht über Gruppe 10: Holzschnitzerei. Zürich 1884 (BBB, Mss.h.h.LII.135(4)).  
 Davinet, Horace Edouard: Erinnerungen an Nationalrat Fritz Seiler (1808–1883) (BBB, Mss.h.h.LII.130 (5)).  
 Davinet, Horace Edouard: Vortrag des Hr. Davinet über die Erstellung einer Aarebrücke Kirchenfeld-Wabern, gehalten im Kirchenfeld-leist am 13. Oktober 1899 (BBB, Mss.h.h.LII.130 (4)).  
 Davinet, Horace Edouard: Geschichte des bernischen Kunstmuseums. Basel 1916.  
 Davinet, Horace Edouard: Souvenirs de Mons. Ed. Davinet, né à Pont d'Ain, 1921 (BBB, Mss.h.h.LII.130 (7)).

## GEDRUCKTE QUELLEN

- Copie et traduction de pièces officielles Berne-Land-Company. Bern, 1882.  
 Baedeker, Karl: Die Schweiz. Koblenz 1844ff.  
 Baudin, Henry: Villas & Maisons de Campagne en Suisse. Genève 1909.  
 Bäumer, Wilhelm: Aufnahmen & Skizzen der Architectur-Schule in Rothenburg a. d. T. Stuttgart 1869.  
 Bäumer, Wilhelm: Marmor und Mosaik in der Architektur: Vortrag. Leipzig 1876.  
 Bäumer, Wilhelm: Ueber römische Bäder der alten und neuen Zeit: Festschrift zur Feier des vierhundertjährigen Bestandes der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Wien, Waldheim 1877.



- Coll.: Handbuch der Architektur, Band 4. Stuttgart 1885.
- Coll.: Handbuch der Architektur, Darmstadt 1896.
- Delaire, Edmond: 1798–1907, Les Architectes élèves de l'École des Beaux-Arts. Paris 1907.
- Guyer, Eduard. Das Hotelwesen der Gegenwart. Zürich 1874.
- Hartmann, Hermann: Berner Oberland in Sage und Geschichte: Das Grosse Landbuch. Interlaken, Bern-Bümpliz 1914.
- Hegenbarth, Max: Handbuch des Hotelbetriebs: praktisches Hilfsbuch für Hoteliers, Restaurateure, Pensionsinhaber und deren gesamtes Betriebspersonal. Wien, Pest, Leipzig 1887.
- Klasen, Ludwig: Abteilung 2: Grundriss-Vorbilder von Gasthäusern, Hotels und Restaurants. In: Grundriss-Vorbilder von Gebäuden aller Art. Leipzig 1884, S. 129–160.
- Ober, Peter: Interlaken und seine Umgebung. Bern 1858.
- Roller, Robert: Ueber Hôtelbauten, speciell Anlagen von Kur-, Saison-, und Berg-Hôtels, mit erläuternden Beispielen bewährter schweizerischer Etablissements von Robert Roller, Architekt. Berlin 1879.
- Sitte, Camillo: Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen: ein Beitrag zur Lösung modernster Fragen der Architektur und monumentalen Plastik unter besonderer Beziehung auf Wien. Wien 1889.
- von Zanth, Ludwig: Die Wilhelma: Maurische Villa Seiner Majestät des Königs Wilhelm von Württemberg. Entworfen und ausgeführt von Ludwig von Zanth. Stuttgart 1855–1856.
- von Zanth, Ludwig; Hittorff, Jacques Ignace: Architecture antique de la Sicile: recueil des monuments de Ségeste et de Sélinonte. Paris 1870.
- LEXIKA
- Brun, Carl: Schweizerisches Künstler-Lexikon. 4 Bände. Frauenfeld 1905–1917.
- ONLINE
- <http://agorha.inha.fr> (3.1.2021)
- <http://bauinventar.bern.ch> (3.1.2021)
- <http://www.e-periodica.ch> (3.1.2021)
- <https://hls-dhs-dss.ch> (3.1.2021)
- Gedruckte Quellen und Literatur zu Davinets Leben und Werk, chronologisch
- Berlepsch, Hermann Alexander von: Grand Hôtel Ritschard in Interlaken und seine Umgebung. Interlaken 1874.
- von Mandach, Conrad: Architekt Eduard Davinet. In: Neues Berner Taschenbuch (1922), S. 80–94.
- Corboz, André: Das Viktoriaspital in Bern (1906). In: Schweizerische Bauzeitung, 81, 35 (1963), S. 613–620.
- Stettler, Alfred: Grand Hôtel Spiezerhof, 1873–1975. Spiez 1975.
- von Schulz, Elke: Die Wilhelma in Stuttgart: ein Beispiel orientalisierender Architektur im 19. Jahrhundert und ihr Architekt Karl Ludwig Zanth. Dissertation, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, 1976.
- Ammann, Fred.: Spiezerhof: eine aussergewöhnliche Berner Hotelgeschichte. In: Berner Zeitschrift und Heimatkunde, 38 (1976), S. 67–72.
- Kuthy, Sandor: Anker über Berner Künstler im Spiegel seines Briefwechsels mit E. Davinet, Inspektor des Berner Kunstmuseums. Bern 1981.
- Kuthy, Sandor: Edouard Davinet: Inspektor und Donator des Kunstmuseums Bern. In: Berner Kunstmittelungen, 269 (April/Mai 1989).
- Kuthy, Sandor: Davinet-Säle im Grand-Hotel Giessbach. Bern 1989.
- Rucki, Isabelle: Das Aussichtshotel in den Voralpen. In: Rucki, Isabelle: Das Hotel in den Alpen: die Geschichte der Oberengadiner Hotelarchitektur von 1850–1914. Zürich 1989, S. 52–60.
- Schweizer, Jürg: Kirchenfeld und Brunnadern in Bern. 1991.
- Schläfli-Stucki, Manuela: Villenarchitektur und Städtebau im bernischen Kirchenfeld. Lizentiatsarbeit im Fach Architekturgeschichte und Denkmalpflege, eingereicht bei Prof. Dr. Luc Mojon an der Universität Bern. November 1992.
- Flückiger-Seiler, Roland: Horace Edouard Davinet. In: Mitteilungsblatt 2004 Berner Heimatschutz. Bern 2004, S. 3–13.
- Schweizer, Jürg; Rieker, Roger: Grandhotel Giessbach. Bern 2004.
- Bilfinger, Monica: Le Bernerhof à Berne. Bern 2005.
- Bilfinger, Monica: Das Bundeshaus in Bern. Bern 2009.
- Lindt, Ueli; Oehler, Arthur: Der Kur-saal Heiden. Bern 2011.
- Flückiger-Seiler, Roland: Grand Hotel Spiezerhof. In: Hüsey, Annelies; Reichen, Quirinus: Die grosse Welt kommt in die Berge. Die Entstehung des Tourismus im Berner Oberland. Sonderausgabe der Berner Zeitschrift für Geschichte in Kooperation mit der Stiftung Spiez. Baden 2019. S. 147–152.
- Literatur
- Ammann, Frederic: Genealogische Kartei dynastischer Hoteliers- und Gastwirte-Familien. Biel 1975–1979.
- Biland, Anne-Marie: Bern im Wandel, die Stadt in alten Fotografien. Bern 1985.
- Biland, Anne-Marie: Das Reihen-Mietshaus in Bern 1850–1920. Bern 1987.
- Birkner, Othmar: Bauen + Wohnen in der Schweiz 1850–1920. Zürich 1975.
- Boniface, Priscilla: Hotels and Restaurants 1830 to the Present Day. London 1981.
- Bothe, Rolf (Hg.): Kurstädte in Deutschland: Zur Geschichte einer Baugattung. Berlin 1984.
- Breig, Christine: Der Villen- und Landhausbau in Stuttgart, 1830–1930. Stuttgart 2004.
- Brönner, Wolfgang: Die bürgerliche Villa in Deutschland 1830–1890 unter besonderer Berücksichtigung des Rheinlandes. Worms 1994.
- Coll.: Du palais au palace, des Grands-Hôtels de voyageurs à Paris au XIXe siècle: ouvrage publié à l'occasion de l'exposition présentée au Musée Carnavalet. Paris 1998.
- Crettaz-Stürzel, Elisabeth: Heimatstil: Reformarchitektur in der Schweiz 1896–1914, Band 2. Frauenfeld, Stuttgart, Wien 2005.
- Denby, Elaine: Grand Hotels. Reality and Illusion: an Architectural and Social History. London 1998.
- Drexler, Arthur (Hg.): The Architecture of the Ecole des Beaux-Arts. London 1977.
- Egbert, Donald Drew: The Beaux-Arts Tradition in French Architecture. Princeton 1980.
- Flückiger-Seiler, Roland (Hg): Historische Hotels erhalten und betreiben. Luzern 1996.
- Flückiger-Seiler, Roland: Hotelträume: zwischen Gletschern und Palmen: Schweizer Tourismus und Hotelbau 1830–1920. Baden 2001.
- Flückiger-Seiler, Roland: Hotelpaläste zwischen Traum und Wirklichkeit: Schweizer Tourismus und Hotelbau 1830–1920. Baden 2003.
- Flückiger-Seiler, Roland: «Architektur nach dem Sündenfall»: der Umgang mit Hotelbauten aus der Belle Époque. In: Bundi, Madlaina (Hg.): Erhalten und Gestalten. 100 Jahre Schweizer Heimatschutz. Baden 2005, S. 80–89.
- Flückiger-Seiler, Roland: Berghotels: zwischen Alpweide und Gipfelkreuz: alpiner Tourismus und Hotelbau 1830–1920. Baden 2015.
- Flückiger-Seiler, Roland: «Der Märchenzauber König Laurins ...»: von der einfachen Gaststube zum luxuriösen Hotel-Festsaal. In: Kunst + Architektur, 4 (2016), S. 48–59.

- Fröhlich, Martin: Kursäle – in Interlaken und anderswo: Umrisskizzen einer Baugattung. In: *Unsere Kunstdenkmäler*, 40, 2 (1989), S. 154–169.
- Fröhlich, Martin: Architekturauffassung und Stadtentwicklung im 19. Jahrhundert am Beispiel Zürichs. In: *Unsere Kunstdenkmäler*, 42, 2 (1991), S. 152–163.
- Fröhlich, Martin: Die ersten «Architekten» Berns. In: *Heimat heute*, 2011, S. 4–10.
- Gallati, Rudolf: *Gruss aus Interlaken*. Thun 1986.
- Gantner, Josef; Reinle, Adolf: *Kunstgeschichte der Schweiz*, Band 4. Frauenfeld 1962.
- Gubler, Jacques: *Nationalisme et internationalisme dans l'architecture moderne de la Suisse*. Lausanne 1975.
- Güntert, Gabriela: *Sie bauten den Thurgau: die Architekten Brenner*. Frauenfeld, Stuttgart, Wien 2004.
- Hammerschmidt, Valentin: *Anspruch und Ausdruck in der Architektur des späten Historismus in Deutschland (1860–1914)*. Frankfurt 1985.
- Harlander, Tilman (Hg.): *Villa und Eigenheim: suburbaner Städtebau in Deutschland*. Stuttgart, München 2001.
- Hervier, Dominique (Hg.): *Le Vésinet: Modèle français d'urbanisme paysager, 1858/1930*. Paris 1989.
- Hoffmann, Moritz: *Geschichte des deutschen Hotels vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. Heidelberg 1961.
- Hofmann, Christine: *Die Entwicklung der Berner Oberländer Holzschnitzerei: «glückliche Wilde» schnitzen um ihr Leben*. In: *Unsere Kunstdenkmäler: Mitteilungsblatt für die Mitglieder der GSK*, 40, 2 (1989), S. 170–177.
- Humair, Cédric: *1848: Naissance de la Suisse moderne*. Lausanne 2009.
- Imhof, Michael: *Historistisches Fachwerk: zur Architekturgegeschichte im 19. Jahrhundert in Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, Österreich, der Schweiz und den USA*. Bamberg 1996.
- Jacques, Annie: *La carrière de l'architecte au XIX<sup>e</sup> siècle*. Paris 1986.
- Klaus, Döhmer: «In welchem Style sollen wir bauen?» *Architekturtheorie zwischen Klassizismus und Jugendstil: Studien zur Kunst des 19. Jahrhunderts*, Band 36. München 1976.
- Koch, Michael: *Städtebau in der Schweiz, 1800–1990*. Zürich, Stuttgart 1992.
- Koppelkamm, Stefan: *Der imaginäre Orient: exotische Bauten des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts in Europa*. Berlin 1987.
- Kreiser, Markus: *Interlaken – eine Reise in die Vergangenheit*. Thun 1990.
- Kruft, Hanno-Walter: *Geschichte der Architekturtheorie*. München 2013 [1985].
- Labhart, Toni P.: *Steinführer Bundeshaus Bern*. Bern 2002.
- Le Dinh, Diana: *Le Heimatschutz: une ligue pour la beauté*. Lausanne 1992.
- Lüthi, Dave (Hg.): *Eugène Jost: architecte du passé retrouvé*. Lausanne 2001.
- Lüthi, Dave: *Le langage du plan: la distribution intérieure des villas et maisons de campagne lausannoises 1850–1920*. In: *Art + Architecture*, 55, 2 (2004), S. 61–67.
- Lüthi, Dave: *La construction de l'architecte: histoire d'une profession en Suisse romande, 1800–1940*. Neuchâtel 2010.
- Lüthi, Dave: *Le compas & le bistouri: architecture de la médecine et du tourisme curatif: l'exemple vaudois (1760–1940)*. Lausanne 2012.
- Lüthi, Dave: *La villa Sulgeneck: une architecture toute trouvée*. In: *La résidence de France à Berne*. Paris 2017a, S. 89–113.
- Lüthi, Dave (Hg.): *Profils d'architectes*. Lausanne 2017b.
- Martig, Peter (Hg.): *Berns moderne Zeit: das 19. und 20. Jahrhundert neu entdeckt*. Bern 2011.
- Mignot, Claude: *L'architecture au XIX<sup>e</sup> siècle*. Paris 1983.
- Muthesius, Stefan: *Das englische Vorbild: eine Studie zu den deutschen Reformbewegungen in Architektur, Wohnbau und Kunstgewerbe im späteren 19. Jahrhundert, Studien zur Kunst des 19. Jahrhunderts*, Band 26. München 1974.
- Oulebsir, Nabila; Volait, Mercedes (Hg.): *L'orientalisme architectural: entre imaginaires et savoirs*. Paris 2009.
- Pevsner, Nikolaus: *A history of building types*. London 1976.
- Quirinus, Reichen: «... wohin alle Anbeter der Natur pilgern»: zu den Anfängen des Fremdenverkehrs im Berner Oberland. In: *Unsere Kunstdenkmäler: Mitteilungsblatt für die Mitglieder der GSK*, 40, 2 (1989), S. 115–122.
- Rucki, Isabelle: *Das Hotel in den Alpen: die Geschichte der Oberengadiner Hotelarchitektur von 1860–1914*. Zürich 1989.
- Rucki, Isabelle; Huber, Dorothee (Hg.): *Architektenlexikon der Schweiz 19./20. Jahrhundert*. Basel 1998.
- Schadendorf, Wulf (Hg.): *Beiträge zur Rezeption der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, Studien zur Kunst des 19. Jahrhunderts*, Band 29. München 1975.
- Schärli, Arthur: *Höhepunkt des schweizerischen Tourismus in der Zeit der «Belle Epoque» unter besonderer Berücksichtigung des Berner Oberlandes*. Bern 1984.
- Schmitt, Michael: *Palast-Hotels: Architektur und Anspruch eines Bautyps, 1870–1920*. Berlin 1982.
- Schubiger, Benno: *Felix Wilhelm Kubly 1802–1872*. St. Gallen 1984.
- Schweizer, Jürg: *Die Stadt Burgdorf*, KDM. Basel 1985.
- Schweizer, Jürg: *Kunsthführer Berner Oberland*. Wabern 1987.
- Sigrist, Markus: *Von der Klostertaverne über den Landgasthof zum Palasthotel und Punkthochhaus: Entwicklungen in der Hotelarchitektur am Beispiel Hüheweg Interlaken*. In: *Unsere Kunstdenkmäler*, 40 (1989), S. 144–153.
- Toulier, Bernard (Hg.): *Architecture et urbanisme: villégiature des bords de mer, XVIII<sup>e</sup>–XX<sup>e</sup> siècle*. Paris 2010.
- Wenzel, Maria: *Palasthotels in Deutschland: Untersuchungen zu einer Bauaufgabe im 19. und frühen 20. Jahrhundert*. Hildesheim 1991.
- Wyss, Christoph: *Die Höhematte 1864–2014*. Unterseen 2014.
- Wyssbrod, Anne: *Typologie des hôtels montreusiens 1830–1914, mémoire de licence en histoire de l'art*, Université de Lausanne, 1988.

JUGENDZEIT, AUSBILDUNG,  
ERSTE BERUFSJAHRE

- Abb. 1, S. 13: BBB, Gr.A.1181  
 Abb. 2, S. 14: BBB, FDag.82  
 Abb. 3, S. 17: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: Braun,  
 Adolphe / Ans\_13667  
 Abb. 4, S. 18: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: Unbe-  
 kannt / Ans\_03824  
 Abb. 5–6, S. 19: BBB, Mss.h.h.LI.11  
 (Blatt 1 und 11)  
 Abb. 7, S. 21: BBB, Gr.B.801  
 Abb. 8, S. 22: BBB, Mss.h.h.LII.136 (629)

BÜROS UND FACETTEN  
DAVINETS

- Abb. 1, S. 27: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: Unbe-  
 kannt / Ans\_04553  
 Abb. 2, S. 28: BBB, ES 306 (14)  
 Abb. 3, S. 29: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: Unbe-  
 kannt / Ans\_13192-54-FL  
 Abb. 4–5, S. 31: BBB, N Agathon Aerni  
 AK. 1731 und ETH-Bibliothek  
 Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luft-  
 bild Schweiz / Fotograf: Mittel-  
 holzer, Walter / LBS\_MH03-1840  
 Abb. 6, S. 32: Baudirektion Burgdorf,  
 442  
 Abb. 7, S. 35: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: Braun,  
 Adolphe / Ans\_13688  
 Abb. 8, S. 35: Privataarchiv Roland  
 Flückiger-Seiler  
 Abb. 9, 10 und 11, S. 37:  
 Mss.h.h.LII.129 (5)  
 Abb. 12, 13 und 14, S. 43–44:  
 Mss.h.h.LII.11 (Bl. 26, 27 und 40)  
 Abb. 15–16, S. 45: BBB, Mss.h.h.LII.130  
 (1 und 2)  
 Abb. 17, S. 46: BBB, Gr.D.296  
 Abb. 18, S. 47: Hotelträume zwischen  
 Gletschern und Palmen.  
 Abb. 19, S. 49: BBB, Mss.h.h.LII.136 (2,  
 281, 284, 293, 399, 342, 402, 627)

## TOURISMUSBAUTEN

- Abb. 1, S. 54: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: Unbe-  
 kannt / Ans\_06720  
 Abb. 2, S. 54: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: Unbe-  
 kannt / PK\_014142  
 Abb. 3, S. 54: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: England,  
 William / Ans\_09288  
 Abb. 4, S. 56: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: Unbe-  
 kannt / PK\_001784  
 Abb. 5, S. 59: Hotelpaläste zwischen  
 Traum und Wirklichkeit  
 Abb. 6, S. 59: Hotelträume zwischen  
 Traum und Wirklichkeit  
 Abb. 7, S. 60: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: Unbe-  
 kannt / Ans\_10244  
 Abb. 8, S. 63: SBZ, 55, 25 (1910)  
 Abb. 9, S. 63: Staatsarchiv des Kantons  
 Bern, AA 499  
 Abb. 10, S. 64: SIA Album 1869  
 Abb. 11, S. 65: Hotelpaläste zwischen

- Traum und Wirklichkeit  
 Abb. 12, S. 66: Hotelpaläste zwischen  
 Traum und Wirklichkeit  
 Abb. 13, S. 66: Schweizer 2004  
 Abb. 14, S. 67: Privataarchiv Roland  
 Flückiger-Seiler  
 Abb. 15, S. 68: Hotelträume zwischen  
 Traum und Wirklichkeit  
 Abb. 16, S. 68: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv/Stiftung Luftbild  
 Schweiz / Fotograf: Mittelholzer,  
 Walter / LBS\_MH03-1010  
 Abb. 17, S. 69: SBZ, 55, 25 (1910)  
 Abb. 18–19, S. 71: Guyer 1874  
 Abb. 20, S. 71: Privataarchiv Roland  
 Flückiger-Seiler  
 Abb. 21, S. 72: Staatsarchiv des  
 Kantons Bern, N von Rütte 4/27  
 Abb. 22, S. 74: Archiv Grandhotel  
 Giessbach, ID 0615325  
 Abb. 23, S. 74: Hotelträume zwischen  
 Traum und Wirklichkeit  
 Abb. 24, S. 75: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: Unbe-  
 kannt / Ans\_14914-05-AL  
 Abb. 25, S. 78: Hotelträume zwischen  
 Traum und Wirklichkeit  
 Abb. 26–27, S. 79: BBB, Gr.B.836 und  
 Gr.B.799  
 Abb. 28–29, S. 81: BBB, Sammlung  
 Hans-Ulrich Suter 709 und  
 ETH-Bibliothek Zürich, Bild-  
 archiv / Fotograf: Braun, Adolphe,  
 Ans\_07048  
 Abb. 30, S. 82: SIA Album 1869  
 Abb. 31, S. 83: Gr.B.800 (4)  
 Abb. 32, S. 84: Library of Congress  
 (www.loc.gov/item/2002708400/)  
 Abb. 33, S. 84: Wikimedia Commons  
 Abb. 34, S. 85: BBB, Mss.h.h.LII.136  
 (284)  
 Abb. 35, S. 85: Hotelträume zwischen  
 Traum und Wirklichkeit  
 Abb. 36, S. 86: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: Unbe-  
 kannt / Ans\_07169  
 Abb. 37, S. 86: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: Braun,  
 Adolphe / Ans\_13688  
 Abb. 38, S. 87: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: Unbe-  
 kannt / PK\_002924  
 Abb. 39 und 40, S. 88: Archiv Grand-  
 hotel Giessbach, ID 0615307  
 und ETH-Bibliothek Zürich, Bild-  
 archiv / Fotograf: Braun, Adol-  
 phe / Ans\_07054  
 Abb. 41 und 42, S. 89: ETH-Bibliothek  
 Zürich, Bildarchiv / Fotograf:  
 Unbekannt / Ans\_05102-F und  
 Bildarchiv/Stiftung Luftbild  
 Schweiz / Fotograf: Mittelholzer,  
 Walter / LBS\_MH01-001726  
 Abb. 43, S. 90: ETH-Bibliothek Zürich,  
 Bildarchiv / Fotograf: Aschwan-  
 den, Michael / PK\_011135  
 Abb. 44 und 45, S. 91: Gemeindearchiv  
 Interlaken, B 1899/7  
 Abb. 46, S. 92: Archiv Grandhotel  
 Giessbach, ID 0339351  
 Abb. 47, S. 92: Staatsarchiv des Kantons  
 Bern, AA 433  
 Abb. 48, S. 94: BBB, Gr.C.807



Abb. 49 und 50, S. 95: Mss.h.h.LII.136 (688 und 689)  
 Abb. 51, S. 95: Bauinspektorat Thun, Archiv  
 Abb. 52, S. 97: BBB, Gr.B.796  
 Abb. 53, S. 97: BBB, Gr.C.809  
 Abb. 54–55, S. 98: Mss.h.h.LII.136 (404) und (340)  
 Abb. 56, S. 99: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Czihak, A. F. / Ans\_05339-069-AL  
 Abb. 57, S. 99: BBB, AK.1660  
 Abb. 58, S. 100: BBB, Gr.B.797

Quartier- und Strassenplan der Stadt Bern (1882), S. 102–103: Stadtarchiv Bern, SAB\_SP\_6\_0\_5

## WOHNBAUTEN UND ÜBRIGE BAUTEN

Abb. 1, S. 109: Baudirektion Burgdorf, 442  
 Abb. 2, S. 109: Bauinspektorat Bern, Planarchiv  
 Abb. 3, S. 110: BBB, Gr.D.300  
 Abb. 4, S. 112: BBB, Gr.D.301  
 Abb. 5–6, S. 112: BBB, Gr.D.293 und Gr.D.291  
 Abb. 7, S. 115: BBB, Gr.D.289  
 Abb. 8, S. 115: Stadtarchiv Bern, SAB\_1038\_16\_1\_303  
 Abb. 9, S. 117: BBB, Gr.C.806  
 Abb. 10, S. 117: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Braun, Adolphe / Ans\_07049  
 Abb. 11, S. 119: Archives Nationales (France)  
 Abb. 12–15, S. 120: BBB, Gr.A.614-616, Gr.B.795  
 Abb. 16, S. 120: BBB, FN.G.E.607  
 Abb. 17, S. 122: Stadtarchiv Bern, BB 6025  
 Abb. 18, S. 122: BBB, Sammlung Hans-Ulrich Suter 1525  
 Abb. 19, S. 123: Stadtplanung Biel, Archiv, 729A  
 Abb. 20, S. 124: Stadtarchiv Bern, BB 1658  
 Abb. 21, S. 124: Bauinspektorat Bern, Planarchiv  
 Abb. 22, S. 125: Stadtarchiv Bern, BB 6025  
 Abb. 23, S. 126: Stadtplanung Biel, Archiv, 729A  
 Abb. 24, S. 127: BBB, Fpa.10, Nr.50; FPE.574  
 Abb. 25, S. 127: Stadtarchiv Bern, BB 18 und 19  
 Abb. 26, S. 127: Bauinspektorat Bern, Planarchiv  
 Abb. 27, S. 128: BBB, FI Franco-Suisse 860  
 Abb. 28, S. 130: Stadtarchiv Bern, BB 5392  
 Abb. 29, S. 132: BBB, FPC.502  
 Abb. 30, S. 132: BBB, FPG.98  
 Abb. 31, S. 133: BBB, Gr.D.288  
 Abb. 32–35, S. 135–136: BBB, Mss.h.h.LII.135 (6)  
 Abb. 36, S. 137: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / PK\_003207  
 Abb. 37, S. 139: BBB, Mss.h.h.LII.135 (5)

Abb. 38, S. 139: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / PK\_015717  
 Abb. 39, S. 140: BBB, Mss.h.h.LII.135 (5)  
 Abb. 40, S. 143: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / Ans\_07327  
 Abb. 41, S. 143: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / Ans\_05494-031-AL-FL  
 Abb. 42, S. 144: BBB, FPE.609  
 Abb. 43, S. 144: BBB, Gr.D.288  
 Abb. 44, S. 146: Privataarchiv Roland Flückiger-Seiler  
 Abb. 45, S. 146: Zentralbibliothek Zürich, S Be Interlaken I 30  
 Abb. 46, S. 147: Breig 2004  
 Abb. 47, S. 148: Privataarchiv Roland Flückiger-Seiler  
 Abb. 48, S. 148: Allgemeine Bauzeitung, 37 (1872)  
 Abb. 49, S. 149: Wikimedia Commons  
 Abb. 50, S. 150: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / Ans\_13008-01-AL-FL  
 Abb. 51, S. 150: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / Ans\_13008-02-AL-FL

## DER STADTPLANER

Abb. 1, S. 153: BBB, Gr.C.389  
 Abb. 2, S. 154: BBB, Gr.D.519  
 Abb. 3, S. 155: Plan des alten u. neuen Glarus: nach den neuesten Aufnahmen u. dem Bauprojekte der Herren Architekten Simon u. Wolff. Winterthur: J. Wurster u. Comp., 1861. ETH-Bibliothek Zürich, K 304084, <https://doi.org/10.3931/e-rara-20766>, <https://doi.org/10.3931/e-rara-34597>  
 Abb. 4, S. 156: BBB, Gr.B.575  
 Abb. 5, S. 158: BBB, Gr.C.278  
 Abb. 6, S. 159: Die Eisenbahn, 15, 23 (1881)  
 Abb. 7, S. 162: Bibliothèque nationale de France, département Cartes et plans, GE C-2017  
 Abb. 8, S. 163: Archives du Calvados. CPL/176  
 Abb. 9, S. 167: B TSR, 31, 1 (1905)

## DER INSPEKTOR AM KUNST-MUSEUM BERN

Abb. 1, S. 172: BBB, FPG.44  
 Abb. 2, S. 175: BBB, Sammlung Hans-Ulrich Suter 310  
 Abb. 3, S. 177: Neues Berner Taschenbuch, 28 (1922)  
 Abb. 4 und 5, S. 179: Kunstmuseum Bern, A 0049, Obj\_Id: 17335 und A 0050, Obj\_Id: 20617  
 Abb. 6, S. 180: BBB, ES 306 (19)

## EINE BERNER PERSÖNLICHKEIT

Abb. 1, S. 182: BBB, Mss.h.h.LII.135 (1)  
 Abb. 2, S. 184: BBB, ES 306 (6)  
 Abb. 3, S. 187: Museum für Kommunikation, FE 004188  
 Abb. 4, S. 187: BBB, Mss.h.h.LII.129 (4)  
 Abb. 5, S. 189: BBB, ES 306 (20)  
 Abb. 6, S. 189: BBB, Mss.hh.LII.129 (2)  
 Abb. 7, S. 192: BBB, ES 306 (20)

## WERKKATALOG

1, S. 197: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / Ans\_09610  
 2, S. 197: BBB, FPC.432  
 3, S. 197: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / Fel\_009094-RE  
 4, S. 198: Archiv Grandhotel Giessbach, ID 0391662  
 5, S. 198: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / Fel\_007204-RE  
 6, S. 198: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / Ans\_13362  
 7, S. 199: BBB, Gr.C.389  
 8, S. 199: BBB, Gr.D.519  
 11, S. 200: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / Ans\_05365-047-AL  
 12, S. 200: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Braun, Adolphe / Ans\_07048  
 13, S. 201: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / Ans\_09544  
 14, S. 201: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Unbekannt / Ans\_09450  
 15, S. 201: Gesellschaft zu Mittellöwen, Foto: Manuel Kehrl  
 16, S. 202: BBB, Gr.C.807  
 17, S. 202: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Braun, Adolphe / Ans\_07049  
 18, S. 202: Museum für Kommunikation, PGB001980  
 19, S. 203: BBB, Historische Sammlung Krebs 61/5  
 21, S. 203: Privataarchiv Roland Flückiger-Seiler  
 22, S. 204: Gr.B.800 (4)  
 23, S. 204: Baudirektion Burgdorf, 442  
 24, S. 204: Bauinspektorat Thun, Archiv  
 25, S. 205: Stadtarchiv Bern, BB 5392  
 26, S. 205: BBB, Gr.B.800 (3)  
 27, S. 205: Hotelräume zwischen Traum und Wirklichkeit  
 29, S. 206: Museum für Kommunikation Bern, FE 002788  
 30, S. 206: BBB, Mss.h.h.LII.136 (284)  
 32, S. 207: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Fotograf: Braun, Adolphe / Ans\_07051  
 33, S. 207: Hotelpaläste zwischen Traum und Wirklichkeit  
 34, S. 208: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz / Fotograf: Friedli, Werner / LBS\_H1-014207  
 35, S. 208: Privataarchiv Roland Flückiger-Seiler

- 36, S. 208: ETH-Bibliothek Zürich,  
Bildarchiv / Fotograf:  
Braun, Adolphe /  
Ans\_13688
- 37, S. 209: Staatsarchiv des Kantons  
Bern, T.A. Interlaken 13
- 38, S. 209: ETH-Bibliothek Zürich,  
Bildarchiv / Fotograf:  
Braun, Adolphe /  
Ans\_13672
- 39, S. 209: ETH-Bibliothek Zürich,  
Bildarchiv/Stiftung  
Luftbild Schweiz / Foto-  
graf: Friedli, Werner /  
LBS\_H1-010551
- 40, S. 210: ETH-Bibliothek Zürich,  
Bildarchiv / Fotograf:  
Unbekannt / PK\_004580
- 42, S. 210: Stadtarchiv Bern, BB 6025
- 44, S. 211: Bauinspektorat Bern,  
Planarchiv
- 45, S. 211: Stadtarchiv Bern, BB 8897
- 47, S. 212: Privataarchiv Roland  
Flückiger-Seiler
- 48, S. 212: Stadtarchiv Bern, BB 1658
- 51, S. 213: Die Eisenbahn, 15, 23  
(1881)
- 52, S. 214: Stadtarchiv Bern, BB 2190
- 53, S. 214: Stadtplanung Biel, Archiv,  
729A
- 54, S. 214: ETH-Bibliothek Zürich,  
Bildarchiv / Fotograf:  
Comet Photo AG  
(Zürich) / Com\_LC0751-  
006-001-001
- 56, S. 215: BBB, FPG.98; FPG.99
- 57, S. 215: BBB, Gr.D.295
- 58, S. 216: Bauinspektorat Bern,  
Planarchiv
- 59, S. 216: BBB, Gr.D.288
- 60, S. 216: BBB, Gr.D.293
- 61, S. 217: BBB, Gr.D.298
- 62, S. 217: BBB, Gr.D.291
- 63, S. 217: BBB, Gr.D.300
- 64, S. 218: Stadtarchiv Bern,  
SAB\_1038\_16\_1\_303
- 65, S. 218: BBB, Gr.D.289
- 66, S. 218: BBB, Gr.D.296
- 67, S. 219: Stadtarchiv Bern, BB 2300
- 69, S. 219: Stadtarchiv Bern, BB 18  
und 19
- 71, S. 220: ETH-Bibliothek Zürich,  
Bildarchiv / Fotograf:  
Unbekannt / PK\_013934
- 72, S. 220: ETH-Bibliothek Zürich,  
Bildarchiv / Fotograf:  
Unbekannt / PK\_003207
- 73, S. 221: BBB, Mss.h.h.LII.135 (6)
- 74, S. 221: BTSR, 31, 1 (1905)
- 75, S. 221: Gemeindearchiv Interla-  
ken
- 76, S. 222: ETH-Bibliothek Zürich,  
Bildarchiv / Fotograf:  
Unbekannt / PK\_015717
- 77, S. 222: Privataarchiv Roland  
Flückiger-Seiler
- 78, S. 222: Stadtarchiv Bern, BB 4396
- 79, S. 223: Bauinspektorat Bern,  
Planarchiv
- 81, S. 223: BBB, FPE.261
- 82, S. 224: Stadtarchiv Bern, BB 4995
- 84, S. 224: BBB, FN.K.A.966 (7)
- 85, S. 225: Stadtarchiv Bern, BB 5159
- Coverbild: ETH-Bibliothek Zürich,  
Bildarchiv / Fotograf:  
Unbekannt / Ans\_07327

- Alexander, James 40, 218, 231  
 Anker, Albert 175, 177, 178, 188  
 Anselmier, Gaston 41, 157, 231  
 Armand, Alfred 70  
 Auer, Hans Wilhelm 41, 149, 150, 171, 187, 188, 202, 230, 236,  
 Aufdermauer, Xaver 205  
 Baedeker, Karl 27, 55, 230, 232  
 Balmer, Wilhelm 177, 178, 180, 183, 188  
 Bardy, Joseph-Charles 30, 197, 230  
 Baudin, Henry 107, 108, 184, 233  
 Bäumer, Wilhelm 20, 22, 23, 26, 34, 61, 200, 230, 231, 236  
 Bäumer, Wilma 22, 236  
 Bayer, F. R. 148  
 Berlepsch, Hermann Alexander von 73, 87, 147, 208, 232, 233  
 Beroloni, Jean-Baptiste 64, 82  
 Berri, Melchior 191  
 Berthoud, Alfred 94, 204  
 Beyeler, Gottlieb 218  
 Bircher, Fritz Hans 34  
 Bizot, Charles 38, 224  
 Blom, Oskar 177  
 Blotnitzki, Leopold Stanislaus 223, 236  
 Bocchetti, Ernesto 230  
 Böcklin, Arnold 175  
 Bogli 201  
 Born, Karl Ludwig 171, 235  
 Boss, Johannes 205  
 Braun, Adolphe 50  
 Braun, Carl 30  
 Breitingen, Johann Jakob 40, 64, 68, 118  
 Breney, Desle-François 161  
 Brunner-Tschanz 206  
 Bühler, Christian 174  
 Bürgi, Friedrich 33, 41, 157, 231  
 Bürgi-Ritschard, Elise und Caspar 40  
 Büzberger, Friedrich 175  
 Camoletti, Marc und John 34  
 Carstenn, Johann Anton Wilhelm 160  
 Chessex, Ami 41, 231  
 Chifflet, Eugène 36  
 Clément-Hamelin, Eduard 33, 157, 158, 235  
 Clerc, Jules 135  
 Coignet, Francisque 40  
 Conod, August 30  
 Conod, G. 197  
 Dähler, Johann Carl 15, 16, 18, 23, 26, 41, 69, 80, 154, 155, 197, 199, 229, 231  
 Dätwyler, L. 34  
 Davinet, Anna Françoise 13, 14  
 Davinet, François 13  
 Daxelhoff 197  
 De Chaligny, Frédéric 40  
 De Choulot, Paul Levenne 160  
 De Heredia, Maria Hernandez 30  
 De Morny, Charles 160, 161  
 De Renesse, Camille 58  
 De la Harpe, Achille 64, 82  
 Desgouttes, Ludwig Anton 123, 124, 212  
 Dietler, Johann Friedrich 177, 178, 191  
 Doré, Gustave 13  
 Dubochet, Vincent 160  
 Ducommun, Elie 40  
 Durand, Jean-Nicolas-Louis 108  
 Durheim, Carl 36, 199, 200, 214  
 Eisenlohr, Jakob Friedrich 118  
 England, William 50  
 Epitiaux, Georges 166  
 Fatio, Guillaume 187  
 Feller, Frank 230  
 Feller, Gottfried 174  
 Ferrari 18, 34  
 Fischer, Ed. 217  
 Flückiger, Arnold 41  
 Franel, Philippe 15, 54, 61, 197  
 Frey, P. 38  
 Froebel, Otto 41, 231  
 Fulpius, Franz 178  
 Gaggione, Caliste 5, 36, 122, 123, 125, 131, 133, 214, 216, 234  
 Garcin, Henri 38, 224  
 Garnier, Charles 70  
 Gavard, Alexandre 40  
 Gerster, Albert 197  
 Gerwer, Daniel Emanuel 13  
 Gillet-Paris, Paul 40  
 Gindroz, François 64  
 Giobbe, August 121, 122, 125, 210  
 Giron, Charles 176, 178  
 Gladbach, Ernst Georg 99, 233  
 Glaus, Otto 98, 208, 233  
 Gos, Albert 188  
 Gosset, Philipp 155, 156, 157, 235  
 Grillet, Ferdinand 40  
 Gros, Jacques 87, 89  
 Groslier 13  
 Guadet, Julien 41  
 Güder, Carl Adolf 230  
 Gull, Gustav 178  
 Guyer, Eduard 58, 61, 69, 70, 77, 183, 197, 232, 236  
 Haag, A. 34  
 Haberer, Otto 220  
 Haller, Berthold 175  
 Hartmann junior, Nicolaus 90  
 Hauser-Blattmann, Karl 40, 209, 214  
 Hebler, Gottlieb 155, 157, 174, 199  
 Hegel, Johannes 116, 202, 233  
 Hennicke, Julius 147, 148  
 Hess 203, 234  
 Hittorff, Jakob Ignaz 22, 230  
 Hodler, Alfred 191, 234, 237  
 Hodler, Ferdinand 175, 176  
 Hofmeyer, Gebrüder 18  
 Hünerwadel, Ernst 137  
 Hürlimann 70, 148, 209  
 Ingenbohrer Schwestern 38  
 Ingold 18  
 Ischer 34  
 Isoz, Francis 41, 231  
 Jaquero, François 15  
 Jegher, Carl 168  
 Jenzer-Röthlisberger 111, 112, 113, 114, 216, 233  
 Jeuch, Caspar Joseph 138, 222  
 Jost, Eugène 9, 185, 229, 231  
 Keller 33  
 Kessler, Emil 40, 209  
 Knechtenhofer, Gebrüder 55,  
 Knechtenhofer, Wilhelm 84, 206  
 Könitzer, Karl 90, 137, 220  
 Koller, Karl 90  
 Kraft, Jean 16, 197  
 Kubly, Felix Wilhelm 40  
 Laloux, Victor 36  
 Lanz, Alfred 177  
 Lanz-Moser 30  
 Lauterburg, Albert 157  
 Lemcke, Johann 87  
 Lemerrier, Jacques 90

Leroux, Paul 163  
 Lory, Carl Ludwig 174  
 Lucas, Marie Eugénie 13  
 Lüscher-Hofer, Emil 218  
 Luz, Emil 170, 174  
 Maillard, Louis Henri 41, 231  
 Mansart, François 82, 84  
 Manuel (Familie) 199  
 Marchand 30, 230  
 Maring, Ludwig 16, 23, 198  
 Matdies, Joh. 219  
 Merian, Amadeus 15, 54, 73, 155, 191, 229, 237  
 Michaud, Eugène 110, 114, 118, 119, 145, 147, 217  
 Miciol, Augustin 73  
 Moser, Karl 135  
 Mühlemann, Ed[uard] 33, 34, 231  
 Müller, Johannes 93, 94, 202, 207  
 Müller, Margharitha 201, 230, 233  
 Münger, Rudolf 18, 177  
 Neuhaus, Alfred 155  
 Ober, Peter 55, 207, 230  
 Ober, Peter Paul 32, 207  
 Perello, Antonio 36, 215, 219, 231  
 Perrenoud 5, 129, 130, 205  
 Persius, Ludwig 116  
 Pfister, Daniel 54  
 Probst, Moritz 36, 108, 109, 157, 211  
 Ramseier 34  
 Rätz, Fritz 123, 124, 223  
 Rau, Jules 60, 149  
 Régnault, Paul 98, 118  
 Rehous, John 40  
 Richard-Gerwer, Anna 13, 14  
 Riesen-Ritter, Chr. 211  
 Rimella, Gebrüder 219  
 Ritschard, Eduard 208  
 Rohr, Rudolf 157  
 Roller, Robert I. 15, 155  
 Roller, Robert II. 7, 26, 30, 55, 58, 62, 66, 69, 70, 73, 76, 77, 87, 89, 91, 98, 191, 198, 201, 207, 230, 232  
 Rolli, Karl 33, 34  
 Röthlisberger, Jules 157  
 Ruchti, Eduard 26, 32, 55, 200, 212, 220, 230, 232  
 Rüfenacht, Alexander 203  
 Rychner, Hans 155  
 Salvisberg, Friedrich 16, 26, 40, 64, 154, 199, 208  
 Sardi, D. 138, 222  
 Schaffner, Alfred 32, 108, 204  
 Schaller, Ludwig 22, 50  
 Schärer, Ludwig Gottlieb 202, 230  
 Schinkel, Karl Friedrich 116, 233  
 Schmid, Friedrich Ludwig 155, 157  
 Schmid, Johann Rudolf I. 108, 204  
 Schmidlin 40  
 Schreck, Willy 184, 185, 236  
 Schreiber, Gebrüder 36, 52, 55, 210  
 Schumann, Karl 70  
 Seiler-Schneider, Friedrich 26, 32, 40, 41, 55, 62, 118, 187, 201, 204, 215, 232, 234  
 Seiling, Hans 41  
 Semper, Gottfried 15, 22, 62, 78, 118, 184, 230  
 Siegerist-Ziegler 211  
 Simon, Bernhard 155  
 Sitte, Camillo 164, 235  
 Sottovia, Giovanni 64  
 Stadler, Ferdinand 209, 229

Stähli, Johann 178, 201  
 Stammler, Jacobus 38, 138  
 Stämpfli, Jakob 16, 122  
 Stauffer, Karl 175  
 Stauffer, Paul 113, 225  
 Stehlin, Johann Jakob, d. J. 157, 191, 237  
 Stettler, Eduard 157  
 Stettler, Eugen 111, 119, 172, 174, 187  
 Straub, Stefan 210  
 Streuli-Dürig, E. 113, 216  
 Studer, Frédéric 7, 31, 36, 37, 38, 48, 106, 113, 116, 123, 124, 128, 129, 134, 135, 138, 145, 171, 191, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 231  
 Studer, Friedrich 7, 13, 14, 15, 16, 18, 20, 23, 26, 27, 30, 32, 33, 34, 36, 50, 52, 54, 55, 61, 62, 69, 73, 80, 91, 92, 93, 94, 95, 116, 118, 119, 141, 122, 152, 154, 155, 158, 191, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 209, 213, 214, 229, 230, 231, 237  
 Studer, Rudolf 34, 231  
 Stüler, Friedrich August 116  
 Sulzer, Gebrüder 30  
 Thormann, Louis Frédéric François 15  
 Tièche, Adolf 175, 176, 236  
 Tièche, Paul Adolphe 187  
 Tischler, Ludwig 70  
 Trächsel 171  
 Tribolet, Albrecht J. Fr. 16, 122  
 Truttmann, Michael 90, 209  
 Tschiffeli, Friedrich 16, 41, 198, 229  
 Türler, Heinrich 183, 230, 236  
 Vanderbyl, Philipp 33, 157, 160, 235  
 Van Muyden, Theodor 78  
 Vinet, John 154, 199  
 Viollet-le-Duc, Eugène Emmanuel 48, 108, 111, 118, 233, 234  
 Vischer, Eduard 178  
 Vollenweider, Emil 192  
 von Erlach, Fred. 208  
 von Erlach, Sophie 208  
 von Fischer, Henry Berthold 15, 119, 120, 191, 234, 237  
 von Fischer, Karl 15  
 von Gärtner, Friedrich 15  
 von Graffenried, Arnold 15  
 von Lerber, Karl Ludwig 199  
 von Linden, Heinrich 157  
 von Mandach, Conrad 16, 171, 178, 183, 186, 188, 198, 229, 230, 235, 236, 237  
 von Niederhäusern, Rodo 176, 188  
 von Rappard, Clara 177, 178  
 von Rappard, Conrad 55, 177, 198, 209  
 von Rappard, Hermann 198, 209  
 von Rodt, Eduard 191, 237  
 von Rütte, Friedrich Ludwig 15, 187  
 von Steiger-Pinson, Charles Edmond 174  
 von Stürler, Adolf 174  
 von Stürler-Gümligen 174  
 von Tritschler, Alexander 147  
 von Tschärner, Eduard 15  
 von Tschärner, Emanuel 234  
 von Wattenwyl, A. 16, 122  
 von Wurstemberger, René 15, 36, 187, 231  
 von Württemberg, Wilhelm I. 7, 20, 22, 94, 200, 239  
 von Zanth, Ludwig 20, 22, 94, 200, 230, 233

von der Hude, Hermann 147, 148, 232  
 Wächli, K. 217  
 Wannemacher, A. 155  
 Weck, Madame 33, 202  
 Weese, Artur 171, 175, 176, 184, 185, 188, 235, 236, 237  
 Weinbrenner, Friedrich 14, 232  
 Widmer 197  
 Wirz, Maurice 165  
 Wolff, Johann Kaspar 155  
 Wyder, Christian 209  
 Wyder, Heinrich 209  
 Wydler, A. 34  
 Zaugg 199  
 Zedwitz 41  
 Zeerleder, Theodor 99

- AESCHI 27, 30, 42, 76, 91, 92, 116, 203, 233  
 Hotel Blümlisalp 30, 76, 91, 92, 116, 203, 233  
 AJACCIO (KORSIKA) 33, 213, 231  
 Besetzung Casone (Projekt) 33, 213  
 ARCACHON (FRANKREICH) 50, 118, 232  
 Hotel d'Arcachon 70  
 Casino 98, 99  
 BADENWEILER (DEUTSCHLAND) 213  
 Hotel Römerbad 213  
 BAD RAGAZ 62  
 Hotel Hof 62  
 BASEL 15, 38, 54, 73, 108, 138, 155, 157, 160, 178, 204, 231  
 Hotel Drei Könige 15, 54, 73  
 BELALP 55  
 BERLIN (DEUTSCHLAND) 15, 33, 50, 118, 147, 148, 149, 232  
 Central Hotel 147  
 BERN  
 Anshelmstrasse 38, 124, 125, 127, 128, 223  
 Archivstrasse 40, 114, 115, 122, 126, 127, 145, 191, 210, 218, 219, 237  
 Bahnhof 16, 18, 20, 41, 154, 185, 198  
 Bärengaben 16, 198  
 Bundes[rat]haus 9, 13, 15, 16, 18, 23, 154, 155, 158, 174, 197, 199, 230  
 Café-Restaurant du Pont 5, 118, 131, 145, 215  
 Dälhölzli 157  
 Eidgenössische Bank 223  
 Erlachstrasse 110, 118, 217  
 Fabrik Mattenhof 5, 30, 129, 130, 205  
 Feldeggweg 111, 113, 114, 118, 131, 132, 145, 215, 216  
 Florastrasse 111, 112, 145, 217  
 Gasthof zu Pfistern 15, 34, 197  
 Gasthof zum Falken 201  
 Hirschengraben 33, 155, 202, 230  
 Hotel Bernerhof 9, 13, 16, 18, 20, 23, 30, 61, 62, 69, 70, 73, 76, 80, 82, 84, 123, 154, 155, 197, 199, 200, 212  
 Hotel Viktoria 30, 33, 40  
 Jubiläumsplatz 158  
 Jubiläumsstrasse 38, 128, 129, 231  
 Kanonenweg 36, 123, 124, 126, 127, 128, 212, 219  
 Kirchenfeld 5, 7, 9, 18, 33, 36, 38, 40, 41, 42, 47, 50, 110, 111, 112, 113, 115, 119, 120, 122, 124, 126, 131, 132, 133, 142, 144, 145, 149, 152, 154, 155, 157, 158, 159, 160, 161, 164, 165, 171, 191, 199, 210, 213, 216, 217, 219, 221, 223, 225, 231, 234  
 Kunsthalle 175  
 Kunstmuseum 5, 7, 9, 36, 48, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 177, 178, 180, 183, 187, 188, 190, 229, 230, 246  
 Kursaal Schänzli 18, 31, 40  
 Landhaus des Herrn M. Probst-Schae-  
 rer 108, 109, 211  
 Laupenstrasse 36, 199, 200, 214, 230,  
 Luisenstrasse 36, 111, 114, 158, 215,  
 219  
 Maison d'habitation de Gaggione 5,  
 131, 133, 216  
 Maison d'habitation de Jenzer-Röthlis-  
 berger 111, 112, 113, 114, 216,  
 233  
 Maison et Atelier A. Perello 36, 215  
 Maison et Atelier Fischer 113, 114, 217  
 Maison Wächli 111, 112, 113, 114, 217  
 Müslinweg 38, 224  
 Pavillonweg 108, 109, 157, 211  
 Quartierhof, Lorraine 18, 122,  
 Rabbental 16, 18, 210  
 Riedern 13  
 Ringstrasse 47, 111, 131, 216, 218  
 Sandrainstrasse 38, 129, 222  
 Schänzlistrasse 30, 38, 134, 135, 221,  
 224  
 Schillingstrasse 38, 113, 225  
 Sommerleist 18, 199, 230  
 Thunplatz 119, 120, 158  
 Thunstrasse 36, 111, 112, 131, 132,  
 133, 155, 158, 216, 233  
 Turnweg 121, 122, 123, 125, 210, 219  
 Sanatorium Viktoria 5, 31, 134, 135,  
 145, 191, 221  
 Villa Fazy 47, 111, 113, 218  
 Villa Lüscher 111, 113, 114, 115, 218  
 Villa Prof. Michaud 110, 114, 118, 119,  
 145, 147, 217  
 Villa Schänzlistrasse 38, 224  
 Villa Straub 210  
 Villa Wildhain 18, 199, 230  
 Weststrasse 111, 114, 115, 218, 233  
 BIEL 18, 33, 36, 122, 123, 125, 126,  
 155, 211  
 Hotel Bielerhof (Projekt) 211  
 Unterer Quai (Projekt) 122, 123, 125,  
 126, 214  
 BOURG-EN-BRESSE (FRANK-  
 REICH) 18  
 BRIENZ 33, 87, 93, 118, 142, 198, 202,  
 209, 214  
 Brienzersee 9, 42, 55, 62, 64  
 Grandhotel Giessbach 9, 18, 33, 40, 42,  
 47, 62, 66, 69, 73, 75, 76, 78, 87,  
 89, 90, 91, 92, 96, 116, 141, 142,  
 142, 145, 147, 149, 177, 178, 180,  
 191, 198, 199, 203, 204, 209, 214,  
 237, 246  
 BRUNNEN 70, 148, 205, 209  
 Hotel & Pension de l'Aigle d'Or 205  
 BURGDORF 7, 15, 26, 27, 30, 32, 55,  
 58, 108, 109, 147, 155, 191, 198,  
 201, 204, 246  
 Schlössli Schmid 32, 108, 109, 147,  
 204  
 CASTELLAMONTE (ITALIEN) 40  
 COPPET 18  
 DÄRSTETTEN 207  
 Bad Weissenburg 207  
 EGGISHORN 55  
 FAULENSEE 58  
 Faulenseebad 58, 91  
 FREIBURG (FR) 41  
 GENÈVE 18, 34, 38, 40, 54, 73, 107, 158,  
 177, 178, 184, 187, 224, 233, 246  
 Hotel des Bergues 54, 73  
 Hotel de l'Ecu 73  
 Warenhaus 38, 39, 224  
 GRANADA (SPANIEN) 50, 94, 95,  
 118, 212  
 Alhambra 94, 95  
 GRINDELWALD 84, 205  
 Hotel Bär 84, 205  
 GURNIGEL 58, 70

Hotel Gurnigelbad 58  
 HEIDEN 7, 9, 27, 30, 32, 33, 34, 42,  
 93, 96, 99, 101, 147, 208  
 Kursaal 7, 9, 30, 32, 33, 34, 42, 93, 96,  
 101, 147, 208  
 HEILIGENSCHWENDI 90, 137, 220  
 Kinderpavillon 137, 220  
 Sanatorium 90, 137  
 INTERLAKEN 5, 6, 7, 18, 23, 26, 27,  
 29, 30, 32, 33, 34, 35, 38, 40, 41,  
 42, 52, 54, 55, 58, 61, 62, 66, 67,  
 69, 70, 73, 78, 80, 84, 85, 87, 90,  
 91, 92, 93, 95, 98, 116, 118, 123,  
 141, 145, 147, 149, 150, 158, 177,  
 178, 186, 187, 190, 191, 198, 200,  
 201, 202, 204, 205, 206, 207, 208,  
 209, 211, 212, 215, 219, 220, 221,  
 222, 226, 229, 232, 233, 236  
 Bazar Helvetia 93, 94, 95, 96, 202  
 Höhematte 27, 118, 158, 209  
 Höheweg 26, 27, 29, 32, 66, 80, 84, 85,  
 89, 150, 158, 198, 200, 201, 202,  
 206, 207, 208, 212, 215, 220, 221,  
 222, 232  
 Hotel des Alpes 207  
 Hotel Beau-Rivage 7, 27, 69, 84, 85,  
 145, 206  
 Hotel Bellevue 219  
 Hotel Belvédère 201, 230  
 Hotel du Lac 90  
 Hotel Jungfrau 26, 32, 33, 38, 58, 62,  
 66, 69, 73, 87, 89, 118, 145, 149,  
 150, 200, 201, 215, 220, 222, 234  
 Hotel Jungfraublick 18, 26, 91, 198,  
 200, 232  
 Hotel Oberländerhof 27, 33, 34, 202  
 Hotel Ritschard 33, 34, 35, 42, 62, 67,  
 69, 73, 78, 84, 87, 90, 145, 147,  
 208, 232, 233, 234  
 Hotel Schweizerhof 30, 230  
 Hotel Victoria 18, 26, 27, 32, 38, 58,  
 61, 62, 69, 70, 73, 80, 82, 84, 90,  
 91, 96, 123, 145, 149, 150, 187,  
 198, 200, 204, 212, 220, 221, 232,  
 234  
 Hotel Wyder 209  
 Kursaal 98  
 Pension Schlössli 118, 145, 207  
 Villa Choisy 116, 118, 119, 145, 202,  
 207  
 ITALIEN 20, 22, 27, 30, 50, 94, 226  
 Hôtel Monte Moro 30, 226  
 JUNGFRAU 27, 29, 42, 64, 158, 178,  
 235  
 KARLSRUHE (DEUTSCHLAND) 14,  
 15, 118, 185  
 LANJARON (SPANIEN) 33, 118, 212  
 LAUSANNE 6, 40, 41, 62, 64, 73, 78,  
 82, 84, 94, 164, 165, 166, 171, 185,  
 200, 221, 231, 235, 236, 246  
 LAUSANNE-OUCHY 27, 62, 73, 78,  
 82, 84, 200  
 Hotel Beau-Rivage 62, 64, 73, 78, 82,  
 84, 200  
 LE VÉSINET (FRANKREICH) 160,  
 161, 163  
 Liebefeld (BE) 203  
 Brauerei Steingrübli 129, 203  
 LONDON (ENGLAND) 33, 50, 147,  
 154, 157, 160, 199  
 LUGANO 41  
 LUZERN 9, 27, 70, 84, 155, 178, 226,  
 231, 233

Hotel Schweizerhof 70, 84  
 LYON (FRANKREICH) 12, 13, 18,  
 229  
 MADRID (SPANIEN) 30, 50  
 MALAGA (SPANIEN) 30  
 MALOJA 58, 60, 149  
 Kursaal Palace Maloja 58, 60, 149  
 MONTREUX 9, 41, 165, 171, 231, 246  
 MORGES 166, 171  
 MÜNCHEN (DEUTSCHLAND) 15,  
 177, 197  
 MURI (BE) 223  
 Dorfstrasse 223  
 NEUENBURG 18, 129, 155, 205  
 NEW YORK (USA) 33  
 NIDAU 18  
 PARIS (FRANKREICH) 13, 15, 16, 20,  
 22, 24, 30, 33, 36, 37, 41, 50, 70,  
 71, 98, 99, 118, 119, 160, 163, 184,  
 206, 212, 232, 235  
 Besetzung Delessert 30, 206  
 Ecole des Beaux-Arts 15, 16, 20, 22, 24,  
 36, 41, 184  
 Gare d'Orléans 36  
 Grandhotel Schweizerhof (Projekt) 30,  
 206  
 Grand-Hôtel 70, 71  
 Hotel Astoria 36, 37  
 Louvre 90  
 Pavillon du Portugal 98  
 Trocadéro-Palast 98, 99  
 Weltausstellung 33, 50, 98, 99, 118,  
 119, 212  
 PONT-D'AIN (FRANKREICH) 7, 12,  
 13, 16, 18, 188  
 PONTRESINA 64  
 Hotel Roseg 64  
 RHEINFELDEN 27, 30  
 RIGI KULM 7, 8, 34, 52, 55, 56, 64, 68,  
 75, 87, 133, 142, 147, 183, 187,  
 210, 229  
 Grand Hotel Schreiber 7, 8, 33, 52, 55,  
 64, 68, 73, 75, 76, 84, 87, 89, 90,  
 121, 133, 142, 147, 183, 187, 210,  
 229  
 SALAMANCA (SPANIEN) 30  
 SALZBURG (ÖSTERREICH) 147,  
 148  
 SAMEDAN 64, 68  
 Hotel Bernina 64, 68  
 SCHWYZ 8, 106, 138, 139, 145, 210,  
 222, 226  
 Kollegium Maria Hilf 5, 38, 106, 138,  
 139, 140, 222  
 SEELISBERG 70, 71, 90, 147, 148,  
 209  
 Grand Hotel Sonnenberg 71, 90, 147,  
 148, 209  
 SEVILLA (SPANIEN) 50  
 SPIEZ 27, 30, 34, 42, 87, 90, 91, 92,  
 116, 203, 208, 233  
 Grand Hotel Spiezernhof 34, 35, 84,  
 208, 231  
 Park-Hotel Bubenbergr 90  
 ST. MORITZ 90  
 Grand Hotel 90  
 Parkhotel Kurhaus 90  
 STUTTGART (DEUTSCHLAND) 5,  
 15, 16, 18, 20, 22, 23, 26, 32, 34,  
 50, 61, 98, 147, 200  
 Cannstatt 7, 20, 61, 200  
 Damaszenerhalle 22, 200  
 Polytechnikum 16, 20, 34, 61

Schloss Rosenstein 20, 22, 200  
 Villa Kreuser 147  
 Wilhelma 20, 22, 26, 34, 50, 70, 94, 98,  
 99, 200, 230, 232  
 TERRITET 41, 135, 231, 246  
 THUN 26, 27, 30, 42, 54, 55, 87, 93, 94,  
 95, 96, 203, 204, 219, 226, 246  
 Café National und Bazar Neuhaus 30,  
 42, 94, 95, 96, 204  
 Hotel Baumgarten 203  
 TOLEDO (SPANIEN) 50  
 UNTERSEEN BEI INTERLAKEN 32,  
 34, 40, 42, 55, 58, 62, 64, 69, 70,  
 71, 73, 76, 82, 84, 141, 145, 204,  
 206, 233, 234  
 Grand Hotel du Globe (Projekt) 32, 34,  
 40, 42, 58, 62, 64, 69, 70, 71, 73,  
 76, 82, 84, 141, 145, 204, 233  
 Hotel du Pont 206  
 VERSOIX 18  
 VEVEY 15, 41, 54, 61, 166, 171, 197,  
 231  
 Château de l'Aile 15, 229  
 Hôtel Trois Couronnes 15, 54, 61, 197  
 VILLENEUVE 70  
 Hôtel Byron 70  
 WIEN (ÖSTERREICH) 20, 33, 36, 50,  
 70, 71, 76, 84, 98, 99, 157, 232  
 Grand Hôtel 76, 232  
 Hotel Metropole 70, 71, 232  
 Schloss Belvedere 98, 99  
 Schloss Schönbrunn 82, 84  
 Technische Hochschule 36  
 WIESBADEN (DEUTSCHLAND) 87  
 Hotel Neroberg 87, 233  
 WINTERTHUR 30, 34, 36, 231  
 ZERMATT 55  
 Hotel Riffelalp 55  
 ZOFINGEN 27, 40, 226, 236  
 ZÜRICH 10, 14, 15, 33, 40, 41, 50, 54,  
 58, 87, 89, 90, 99, 118, 155, 160,  
 178, 190, 209, 213, 231  
 Eidgenössisches Polytechnikum 14, 15,  
 41, 99, 190, 191  
 Grand-Hôtel Dolder 87, 89  
 Hotel Baur en Ville 54, 90



## Autorin

Alexandra Ecclesia (\*1991) ist in Territet (VD) und Bern aufgewachsen und hat an der Universität Lausanne Anglistik und Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Architekturge-schichte und Denkmalpflege studiert. 2017 schloss sie das Masterstudium ab und war danach bei der Inventarisierung der Sammlungen von Schloss La Sarraz und beim Bauinventar des Kantons Genf beschäftigt. Seit 2018 arbeitet sie bei der Denkmalpflege der Stadt Lausanne.

## Dank

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich beim Schreiben dieses Buches unterstützt und motiviert haben. Mein Dank geht an Professor Dave Lüthi und Dr. Roland Flückiger-Seiler; sie haben mich bei der Themenwahl meiner Masterarbeit an der Universität Lausanne beraten und standen mir während dieser Zeit stets mit fachlichem Rat zur Seite. Die vorliegende Veröffentlichung entstand auf Initiative von Roland Flückiger-Seiler. Ihm danke ich hier ganz herzlich für die spannenden Diskussionen, die vielen Hinweise und das Gegenlesen. Mein besonderer Dank gilt Katrin Burkhalter für ihre konstruktive Begleitung und ihre stets fachkundigen Ratschläge. Werner Hauck danke ich für die langen Gespräche über Bern und das Leben im 19. Jahrhundert.

Ohne die wertvolle Zusammenarbeit mit zahlreichen Archiven wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Ich danke der Bürgerbibliothek Bern, dem Staatsarchiv Bern, dem Stadtarchiv Bern, dem Bauinspektorat Bern, dem Bauinspektorat Burgdorf, dem gta Archiv, dem Archiv Grandhotel Giessbach, dem Staatsarchiv Uri, dem Stadtarchiv Thun, dem Kunstmuseum Bern, dem Gemeindearchiv Interlaken, den Archives de la Ville de Lausanne und den Archives communales de Montreux. Zahlreiche Privatpersonen gewährten mir Einblick in ihre Bildersammlungen; ich danke ihnen hiermit herzlich für ihre Mithilfe. Des Weiteren möchte ich Bruno Meier vom Verlag Hier und Jetzt für das Vertrauen in meine Arbeit sowie dem Historischen Verein des Kantons Bern für die grosszügige finanzielle Unterstützung dieser Veröffentlichung danken.

Dieses Buch ist meinen Eltern – Roberto und Ursula Ecclesia – gewidmet, deren Geschichten über Hotelpaläste mich seit meiner Kindheit begleiten.

## Impressum

Der Verlag Hier und Jetzt wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Mit weiteren Beiträgen haben das Buchprojekt unterstützt:

Kulturerbe-Kommission der Stadt Bern  
Kanton Uri  
Gemeinde Interlaken



GESELLSCHAFT ZU MITTELLÖWEN BERN



**Bürgergemeinde  
Bern**



Dieses Buch ist nach den aktuellen Recht-schreibregeln verfasst. Quellenzitate werden jedoch in originaler Schreibweise wiedergegeben. Hinzufügungen sind in [eckigen Klammern] eingeschlossen, Auslassungen mit [...] gekennzeichnet.

Umschlagbild: Grandhotel Giessbach,  
von Davinet erbaut um 1874/75.  
Lektorat: Rachel Camina,  
Hier und Jetzt  
Gestaltung und Satz: Hannes Gloor,  
Zürich  
Bildbearbeitung: Benjamin Roffler,  
Hier und Jetzt  
Druck und Bindung: Eberl & Koesel  
GmbH & Co. KG, Altusried-  
Krugzell

© 2021 Hier und Jetzt, Verlag für Kultur  
und Geschichte GmbH, Zürich, Schweiz  
[www.hierundjetzt.ch](http://www.hierundjetzt.ch)  
ISBN 978-3-03919-525-1